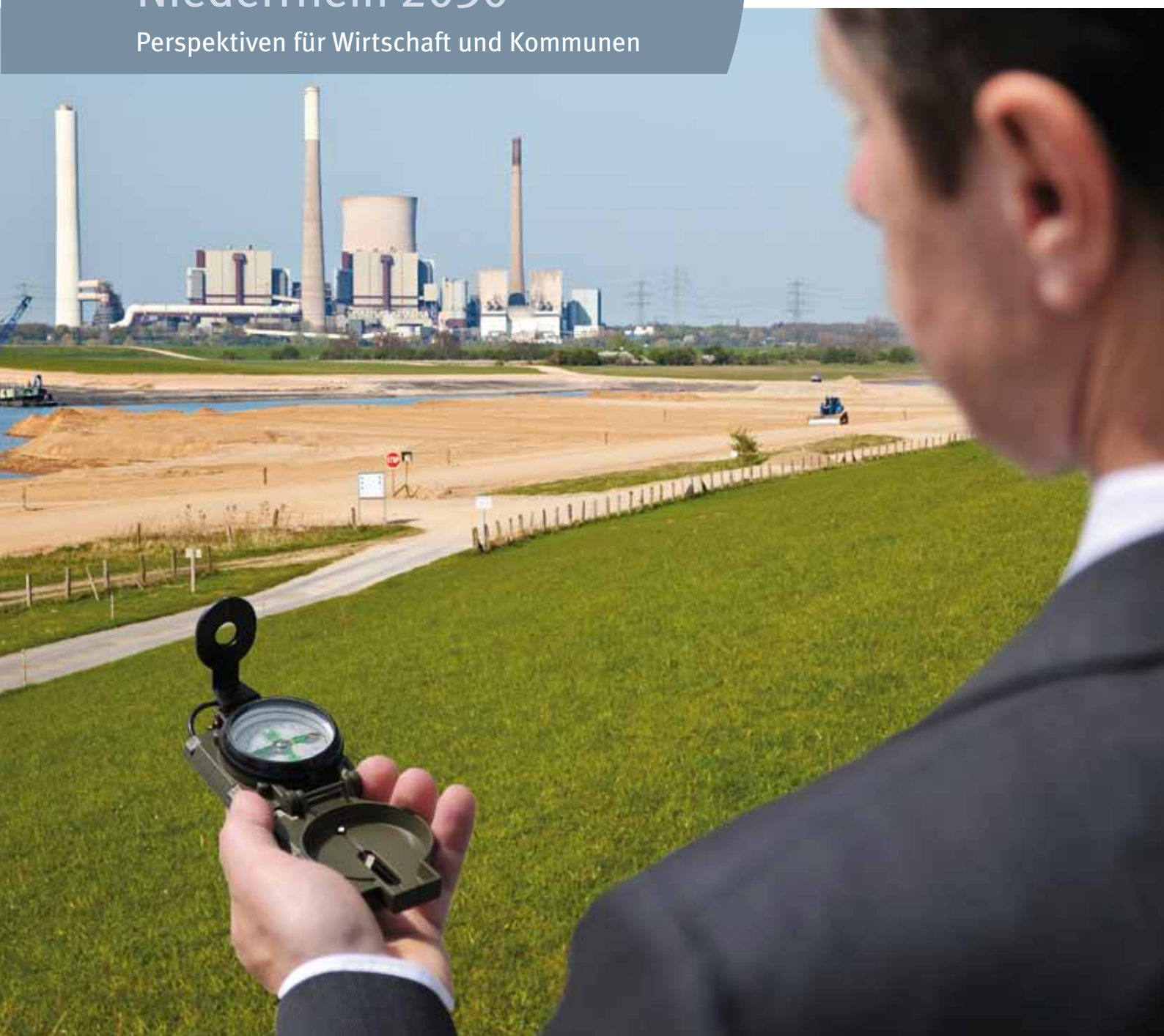


Demografiekompass Niederrhein 2030

Perspektiven für Wirtschaft und Kommunen





Impressum

Herausgeber:
Niederrheinische Industrie- und Handelskammer
Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg
Mercatorstraße 22-24
47051 Duisburg

Telefon: 0203 2821-0
Telefax: 0203 2821-302

E-Mail: ihk@niederrhein.ihk.de

Veröffentlichung: Juni 2011

Autor:
Dr. Christian Rüttgers
Telefon: 0203 2821-227
E-Mail: rueettgers@niederrhein.ihk.de

Titelbildnachweis:
istockphoto.com/Martinan/MichaelUtech

Bildnachweis:
istockphoto.com/AndreasKermann/duncan1890/STEEVCOLEccs/ImageegamI/STEFANOLUNARDI/morganI/amriphoto/eyecrave

Hinweis:
Die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer stützt die Aussagen des Demografiekompasses auf amtliche Statistiken und Vorausberechnungen des statistischen Landesbetriebs IT.NRW sowie eigene Berechnungen. Die Veröffentlichung erfolgt nach bestem Wissen, ohne jegliche Gewähr und Haftung für die Richtigkeit der Angaben.

Die Bewältigung und Gestaltung des demografischen Wandels ist eine der großen politischen, gesellschaftlichen und ökonomischen Aufgaben unserer Zeit. Dies gilt auf Bundes- und Landesebene sowie vor Ort in den Regionen und Kommunen. Wir werden immer älter und immer weniger. Der Anteil der Erwerbstätigen an der Gesamtbevölkerung sinkt. Dies kann wirtschaftliches Wachstum dämpfen und setzt öffentliche Haushalte und Sozialversicherungen unter Druck. Unternehmen müssen sich auf Fach- und Führungskräftebedarf sowie veränderte Kundenanforderungen einstellen. Darüber hinaus gilt es, die Innovationsfähigkeit der Wirtschaft zu erhalten. In den Städten und Gemeinden stellt eine schrumpfende und älter werdende Bevölkerung bislang ungekannte Anforderungen an die öffentliche Infrastruktur.

Auch am Niederrhein, in der Region Duisburg-Wesel-Kleve, vollzieht sich die demografische Veränderung. Das



Dr. Stefan Dietzfelbinger
Hauptgeschäftsführer

verdeutlicht die vorliegende Broschüre. Ziel dieser Untersuchung ist es, Informationen über Bevölkerungsaufbau und -veränderungen in der Region und den Kommunen bereitzustellen. Mit Blick auf den Untersuchungsraum Niederrhein macht diese Studie Strukturen deutlich und zeigt Gemeinsamkeiten zwischen den Städten und Gemeinden am Niederrhein, aber auch unterschiedliche Entwicklungen in den Teilregionen auf. Danach richten sich die erforderlichen Handlungsstrategien.

Nur wer die Daten und Fakten kennt, kann die richtigen Entscheidungen treffen. Dies gilt für die Wirtschaft ebenso wie für die Kommunal- und Regionalpolitik. Demografischer Wandel ist nicht nur eine Angelegenheit von Wissenschaftlern. Demografischer Wandel betrifft uns alle. Um im Wettbewerb der Regionen nicht den Anschluss zu verlieren, müssen wir uns den Herausforderungen stellen. Die Vorschläge der IHK für mögliche Handlungsansätze richten sich sowohl an Unternehmen als auch an die Politik vor Ort. Auf rege Diskussionen freuen wir uns.



Dr. Christian Rüttgers
Regionalpolitik

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung	6
2. Demografischer Wandel am Niederrhein	7
2.1 Veränderung in der Bevölkerungsstruktur	7
2.1.1 Alterung: für alle ein Thema	7
2.1.2 Bevölkerungsentwicklung: deutliche Unterschiede	9
2.1.3 Erwerbspersonenpotenzial: überall rückläufig	11
2.2 Demografische Einflussfaktoren	14
2.2.1 Wanderung: Familienregion Niederrhein	14
2.2.2 Geburtenrate: Licht und Schatten	15
3. Ausgangssituation und Entwicklungsperspektiven der niederrheinischen Kommunen	17
3.1 Demografietypen	17
3.2 Einzelanalysen in der Region Duisburg-Wesel-Kleve	18
3.2.1 Duisburg	22
Kreis Wesel	
3.2.2 Alpen	23
3.2.3 Dinslaken	24
3.2.4 Hamminkeln	25
3.2.5 Hünxe	26
3.2.6 Kamp-Lintfort	27
3.2.7 Moers	28
3.2.8 Neukirchen-Vluyn	29
3.2.9 Rheinberg	30
3.2.10 Schermbeck	31
3.2.11 Sonsbeck	32
3.2.12 Voerde	33
3.2.13 Wesel	34
3.2.14 Xanten	35

Kreis Kleve	
3.2.15 Bedburg-Hau	36
3.2.16 Emmerich am Rhein	37
3.2.17 Geldern	38
3.2.18 Goch	39
3.2.19 Issum	40
3.2.20 Kalkar	41
3.2.21 Kerken	42
3.2.22 Kevelaer	43
3.2.23 Kleve	44
3.2.24 Kranenburg	45
3.2.25 Rees	46
3.2.26 Rheurdt	47
3.2.27 Straelen	48
3.2.28 Uedem	49
3.2.29 Wachtendonk	50
3.2.30 Weeze	51
3.3 Zusammenfassung	52
4. Handlungsansätze	54
4.1 Unternehmerische Maßnahmen	54
4.2 Maßnahmen der Kommunal- und Regionalpolitik	56
5. Angebot der IHK	58
6. Methodenanhang	62
Indikatoren	
Clusteranalyse	

1. Einführung

Deutschland befindet sich im demografischen Wandel. Die Menschen werden älter und weniger. Mit steigendem Wohlstand und medizintechnischem Fortschritt nimmt die Lebenserwartung der Menschen zu. Die Bevölkerung altert aber noch aus einem weiteren Grund: Es kommen weniger Junge nach. Die Geburtenrate ist gesunken. Immer mehr Frauen bleiben kinderlos. Weil jedes Jahr mehr Menschen sterben, als Kinder geboren werden, sinkt die Bevölkerungszahl. Zuzüge aus dem Ausland reichen nicht aus, um die Entwicklung im Inland zu kompensieren. Unterschiedliche Ausgangsbedingungen, verschiedene Geburtenhäufigkeiten, aber auch Wanderungsbewegungen führen zu einer teileräumig differenzierten Entwicklung. Das gilt auch für die Region Niederrhein.

Demografische Veränderungen haben Auswirkungen auf die regionale Wirtschaft. Sofort deutlich wird dies mit Blick auf den Einzelhandel sowie die haushalts- und personenbezogenen Dienstleistungen. Wenn sich die örtliche Bevölkerungsstruktur verändert, dann überträgt sich das unmittelbar auf den Kundenstamm dieser Betriebe. Aber auch Unternehmen, die überregionale Märkte bedienen, werden von lokalen demografischen Prozessen tangiert: Denn sie sind auf Arbeitskräfte vor Ort angewiesen, um erfolgreich wirtschaften zu können. Und die Mobilität des Faktors Arbeit ist verhältnismäßig gering. Der viel zitierte Fachkräftemangel ist teilweise heute schon Realität. Absehbar ist: Diese Entwicklung wird sich noch deutlich verstärken. Heute sind von der Gesamtbevölkerung am Niederrhein rund 66 Prozent im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und unter 65 Jahren. 2030 sind es nur noch 59 Prozent. Absolut sinkt die Bevölkerungszahl in dieser Altersgruppe nach den derzeitigen Prognosen um rund 118.500 Personen. Das sind 14 Prozent, während die Gesamtbevölkerung um fünf Prozent zurückgeht.

Die Studie analysiert im Kapitel 2 zunächst den demografischen Wandel in der Region Niederrhein insgesamt. Beschrieben werden die Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur (2.1) und die Faktoren, die auf Bevölkerungsaufbau und -entwicklung Einfluss nehmen (2.2). Kapitel 3 untersucht die Entwicklung in den Kreisen und den Gemeinden. Zunächst werden dazu Demografietypen gebildet (3.1). Das sind Gruppen von Kommunen, die ähnliche demografische Voraussetzungen aufweisen. Im Anschluss erfolgt eine Einzelbetrachtung der 30 Kommunen im IHK-Bezirk (3.2). Kapitel 4 enthält Handlungsansätze für Unternehmen sowie die Kommunal- und Regionalpolitik. Abschließend findet sich in Kapitel 5 das Angebot der IHK.

Die im Demografiekompass verwendeten Prognosedaten 2010 bis 2030 stammen vom statistischen Landesbetrieb Nordrhein-Westfalen (IT.NRW). Bei der Modellrechnung handelt es sich um ein Status-quo-Szenario, d. h. bezogen auf die einzelnen demografischen Komponenten wird die bisherige Entwicklung der Gemeinden für den Betrachtungszeitraum fortgeschrieben.

2. Demografischer Wandel am Niederrhein

2.1 Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur

2.1.1 Alterung: für alle ein Thema

Die Bevölkerung der Region altert. Das gilt ausnahmslos für alle Städte und Gemeinden. Altersstand und -entwicklung können am so genannten Medianalter veranschaulicht werden. Der Median ist das Alter jener Person, die sich in der Mitte der nach Lebensalter angeordneten Bevölkerung befindet. Die eine Hälfte der Bevölkerung ist also älter und die andere Hälfte jünger.¹ Aktuell ist der Altersstand in der Stadt Duisburg sowie im Kreis Wesel etwas höher als im Mittel von Nordrhein-Westfalen. Die Gemeinde Hünxe ist die älteste Gemeinde am Niederrhein und die zweitälteste in NRW. Der Kreis Kleve ist dagegen jünger als der Durchschnitt des Landes. Straelen und Weeze weisen einen besonders niedrigen Altersstand auf.



Gebiet	Medianalter 1989	Medianalter 1999	Medianalter 2004	Medianalter 2009	Medianalter 2030
Stadt Duisburg	39,9	40,7	42,2	43,9	46,6
Kreis Wesel	37,4	39,8	42,0	44,7	52,3
Kreis Kleve	36,7	38,4	40,5	43,1	50,0
Nordrhein-Westfalen	38,4	39,4	41,1	43,3	48,0

Tabelle 1: Medianalter am Jahresanfang im Zeitablauf

Quelle: eigene Darstellung und Berechnung, Datengrundlage: IT.NRW

In der Entwicklung geht der Alterungsprozess in Duisburg über drei ausgewählte Betrachtungszeiträume (fünf, zehn und 20 Jahre zurück) langsamer vonstatten, als in den beiden Kreisen. In Wesel und Kleve ist das Medianalter seit 2003 um 2,7 Jahre angestiegen, in Duisburg lediglich um 1,6 Jahre (Tabelle 1).

¹ Im Gegensatz zum Durchschnittsalter werden durch die Verwendung des Indikators Medianalter Verzerrungen durch Extremwerte vermieden. Zudem kann das Durchschnittsalter aus der Bevölkerungsvorausberechnung nicht exakt berechnet werden.

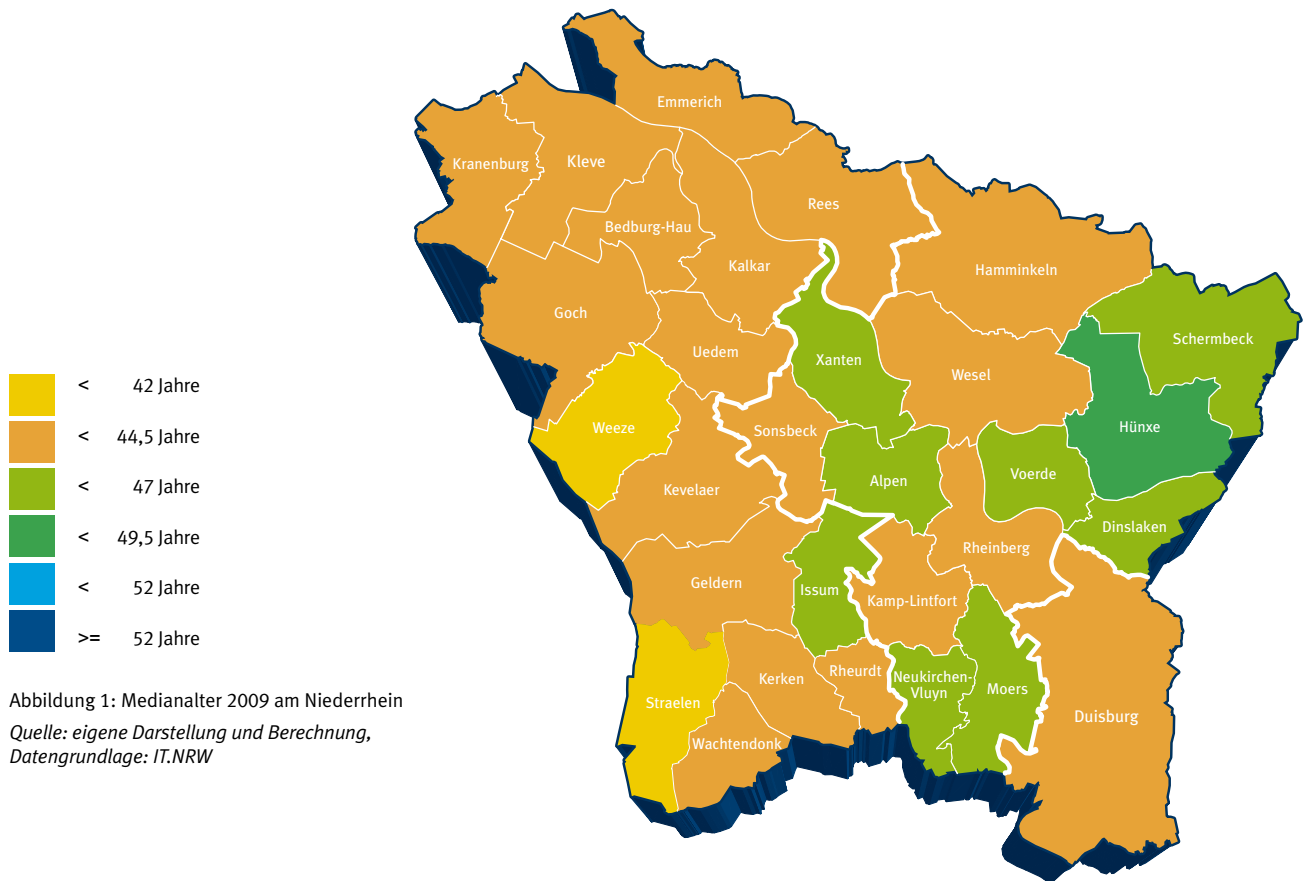


Abbildung 1: Medianalter 2009 am Niederrhein
 Quelle: eigene Darstellung und Berechnung,
 Datengrundlage: IT.NRW

Bis 2030 wird ein erhebliches Anwachsen des mittleren Bevölkerungsalters prognostiziert. Dies ist in den Kartendarstellungen (Abbildungen 1 und 2) zu erkennen. Während sich das Medianalter 2009 noch überwiegend im Bereich zwischen 42 und unter 44,5 Jahren befindet, wird bis 2030 mehrheitlich ein Medianalter von 49,5 Jahren und mehr erreicht.

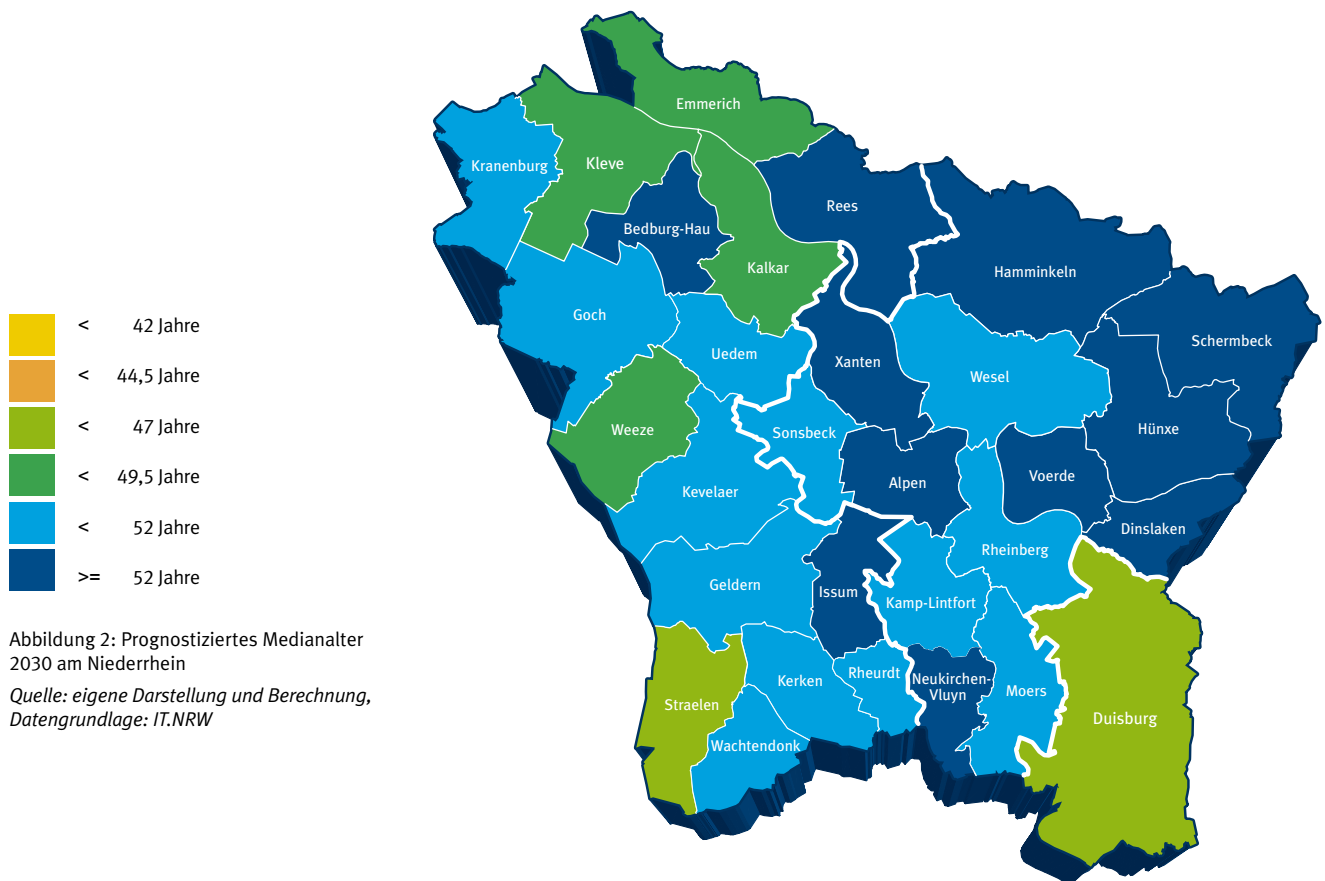


Abbildung 2: Prognostiziertes Medianalter 2030 am Niederrhein
 Quelle: eigene Darstellung und Berechnung,
 Datengrundlage: IT.NRW

2.1.2 Bevölkerungsentwicklung: deutliche Unterschiede

Die Entwicklung der Bevölkerungszahl in den Städten und Gemeinden der Region verläuft von Ort zu Ort verschieden. Sowohl in der Rückschau als auch in der Prognose gibt es einwohnermäßig wachsende Kommunen und andere, bei denen die Bevölkerung zurückgeht. In Duisburg ist die Einwohnerzahl schon seit Mitte der 90er-Jahre rückläufig.

Im Kreis Wesel begann der Schrumpfungsprozess erst zehn Jahre später. Die Kreis Klever Einwohnerzahl steigt seit Anfang 1990 kontinuierlich an, was sich auch noch in den nächsten 20 Jahren fortsetzen wird (Abbildungen 3 und 4).

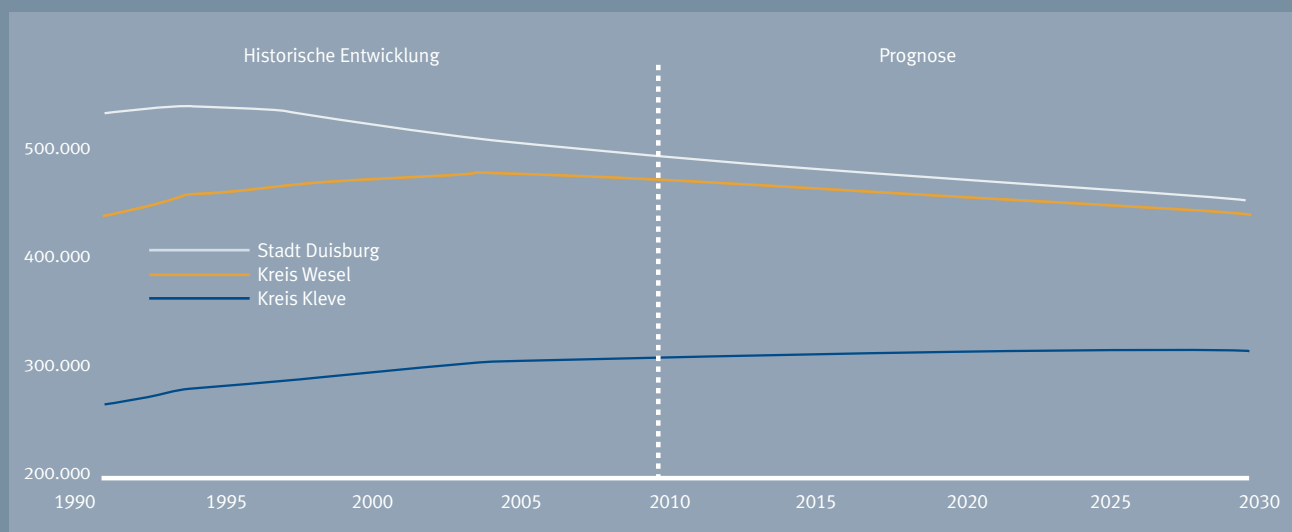


Abbildung 3: Historische und prognostizierte Bevölkerungsentwicklung absolut

Quelle: eigene Darstellung, Datengrundlage: IT.NRW

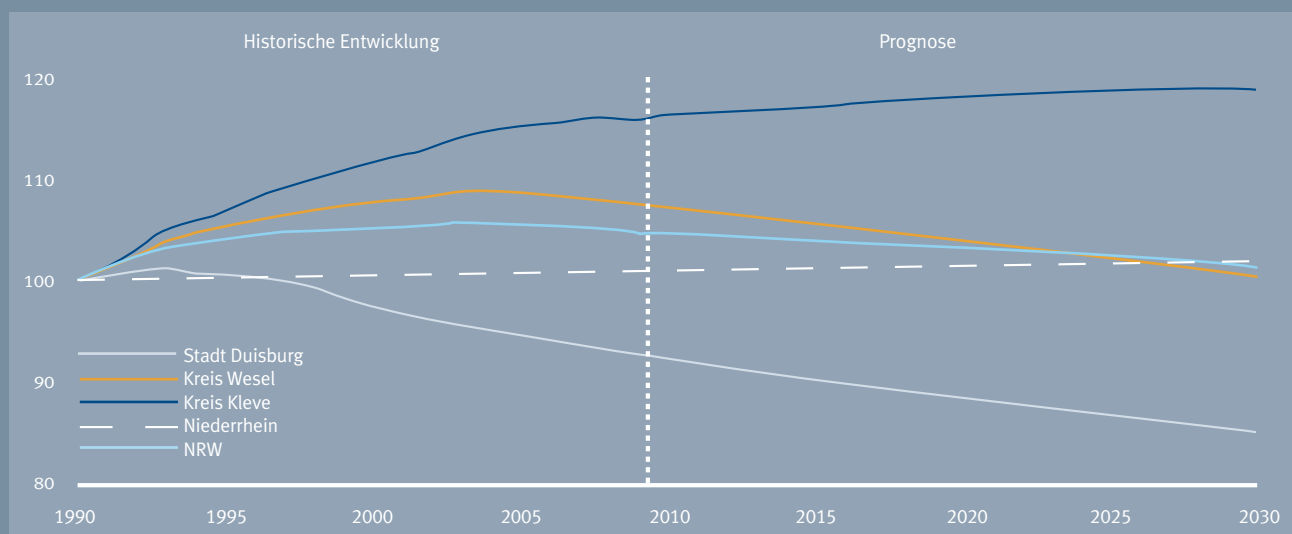
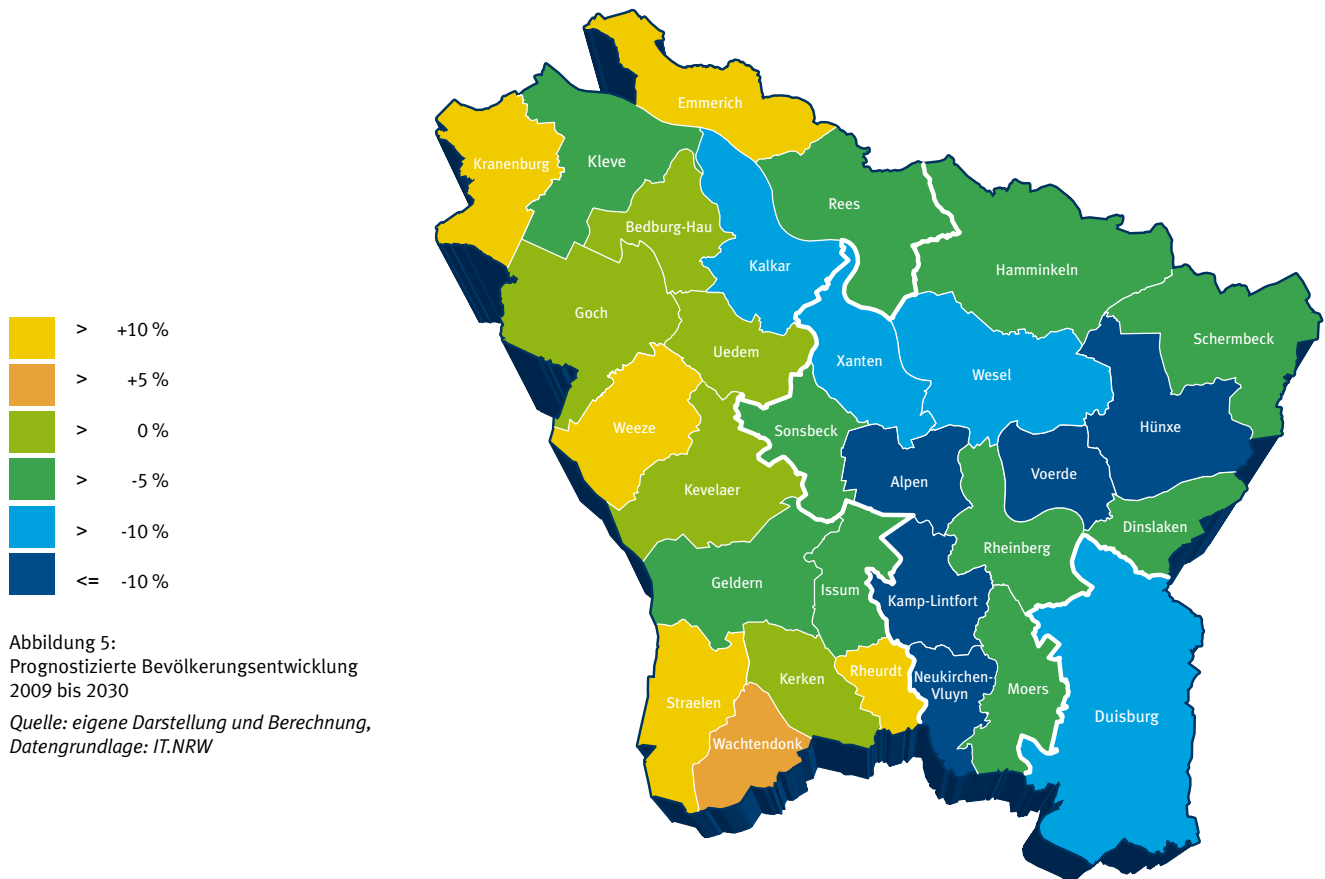


Abbildung 4: Historische und prognostizierte Bevölkerungsentwicklung relativ (1990=100)

Quelle: eigene Darstellung, Datengrundlage: IT.NRW



In Abbildung 5 ist die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung auf der Ebene der Städte und Gemeinden dargestellt, wie sie der statistische Landesbetrieb IT.NRW bis zum Jahre 2030 prognostiziert (Basis: 01.01.2009). In den Kreis Klever Kommunen Emmerich, Kranenburg, Rheurdt, Straelen und Weeze wird ein Anstieg um mehr als zehn Prozent erwartet. Die größten Verluste müssen Gemeinden des

Kreises Wesel hinnehmen: Alpen, Hünxe, Kamp-Lintfort, Neukirchen-Vluyn und Voerde schrumpfen um mehr als zehn Prozent. Positive Wachstumsraten zeigen sich tendenziell eher im Westen des Niederrheins, negative im Osten. Dabei spielen offensichtlich auch grenzüberschreitende Wanderungsprozesse zwischen Deutschland und den Niederlanden eine Rolle. Denn abgesehen von Duisburg sind

die höchsten Ausländeranteile in der Bevölkerung in den überdurchschnittlich wachsenden Grenzgemeinden Kranenburg mit 25 Prozent, Emmerich mit 16 Prozent und Weeze mit 13 Prozent zu beobachten. Darunter befinden sich viele Niederländer.

2.1.3 Erwerbspersonenpotenzial: überall rückläufig

Heute sind von der Gesamtbevölkerung am Niederrhein rund 835.000 Personen (66 Prozent) im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und unter 65 Jahren. 2030 werden es kaum mehr als 716.000 sein (59 Prozent). Während die Gesamtbevölkerung bis 2030 um fünf Prozent zurückgehen wird, beträgt der Verlust der Bevölkerungsteile im erwerbsfähigen Alter 14 Prozent (Abbildung 6).

Der Fachkräftemangel droht von zwei Seiten. Jetzt schon gibt es weniger junge Menschen, die in den Arbeitsmarkt nachwachsen. Etwas zeitversetzt verabschieden sich die geburtenstarken Jahrgänge nach und nach in den Ruhestand. Der Höhepunkt ist etwa 2030 erreicht. Dann sind die sechs stärksten Jahrgänge im Renteneintrittsalter zwischen 62 und 67 Jahren (Abbildung 7). Das gilt für den Niederrhein wie für NRW insgesamt.

Am Ende des Berufslebens ist der Anteil der Beschäftigten mit Führungsverantwortung gemeinhin am höchsten. Das heißt, auch für die Führungskräfte der oberen Ebenen müssen Nachfolger bereit stehen, wenn diese starken Jahrgänge gehen. Damit ist der Fachkräftemangel von heute der Fach- und Führungskräftemangel von morgen.

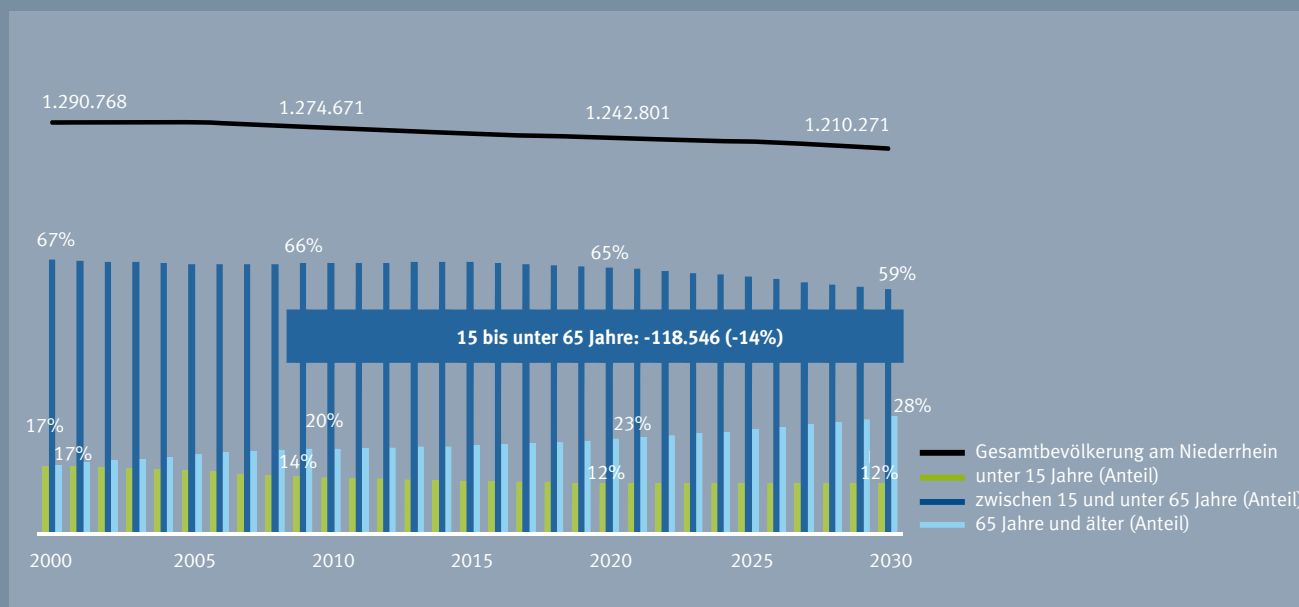
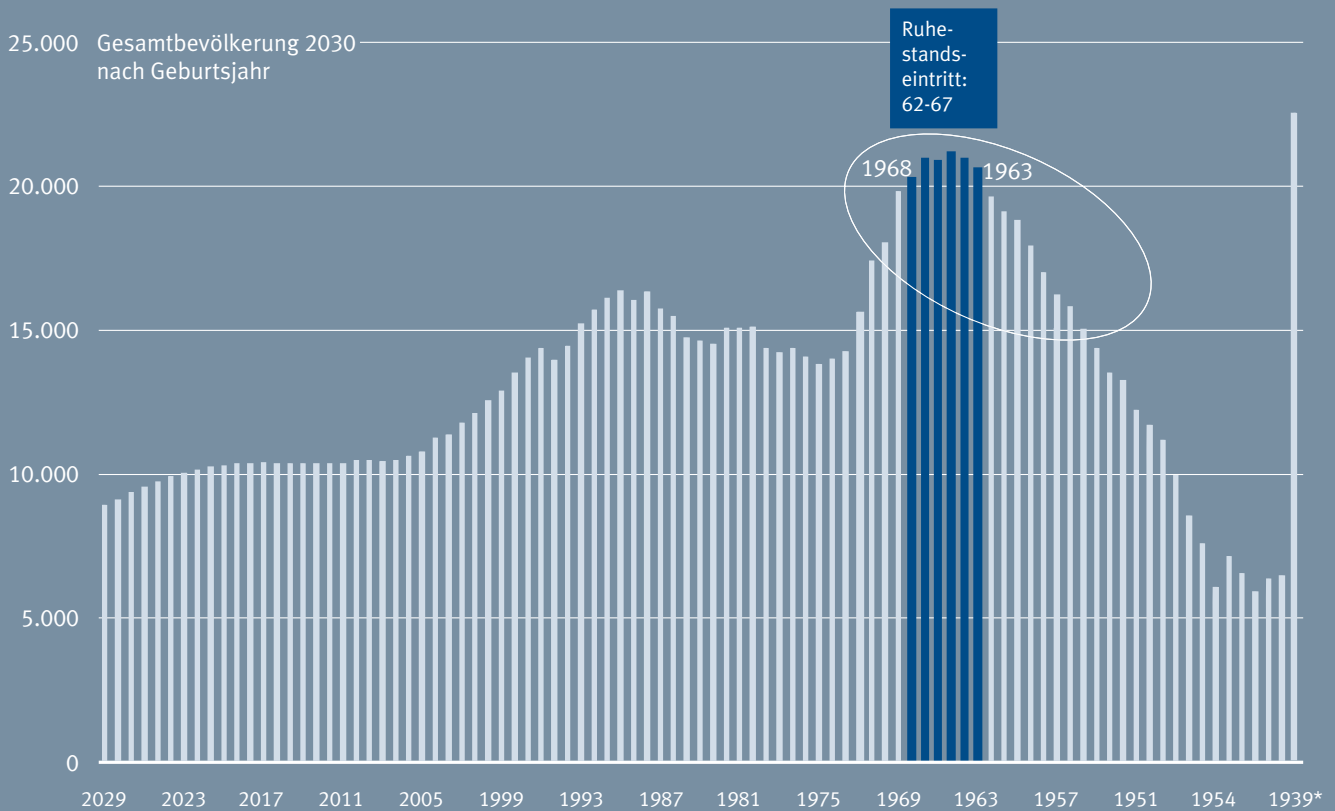
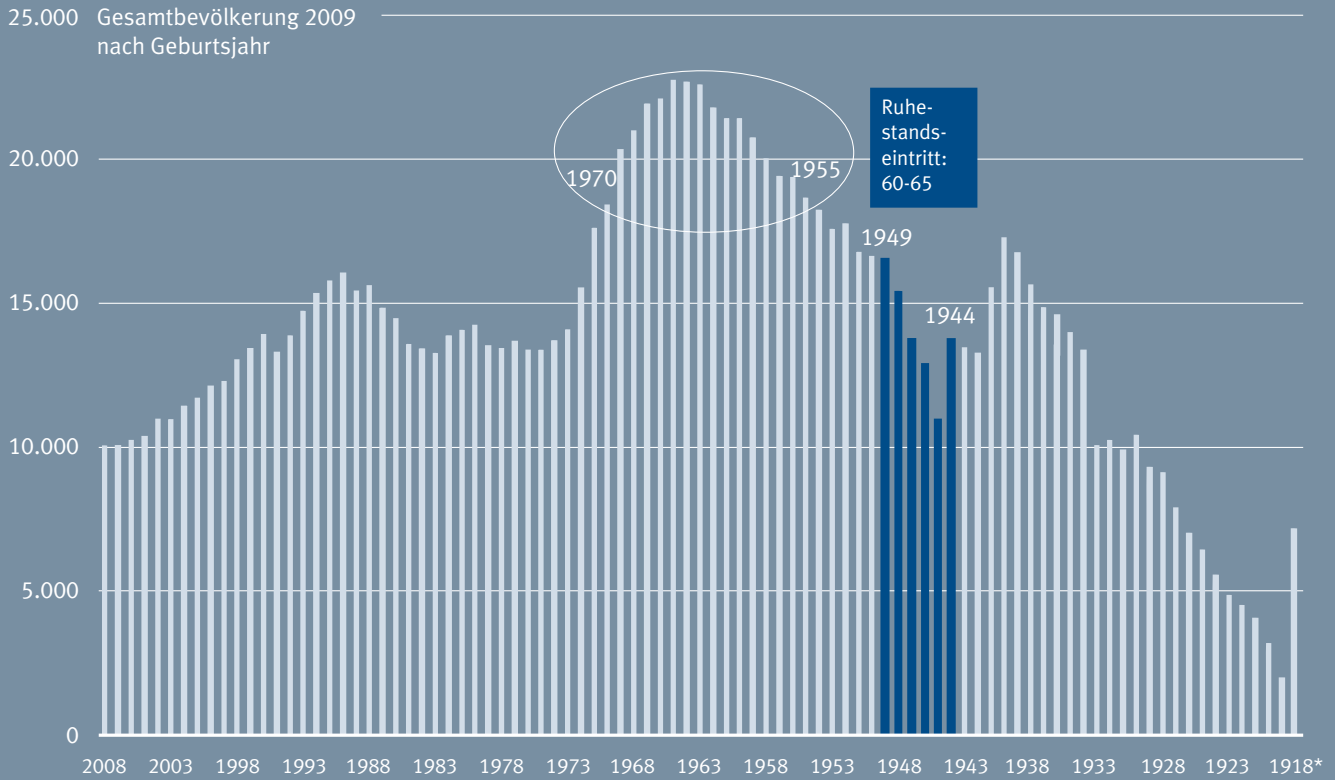


Abbildung 6: Bevölkerungsstruktur am Niederrhein im Zeitablauf
Quelle: eigene Darstellung und Berechnung, Datengrundlage:IT.NRW



* und ältere Jahrgänge

Abbildung 7: Bevölkerungsstarke Jahrgänge und Ruhestandseintritt am Niederrhein 2009 und 2030

Quelle: eigene Darstellung und Berechnung, Datengrundlage: IT.NRW

Gebiet	Bevölkerungs- entwicklung bis 2030 (%)	Medianalter 2030	Entwicklung der Bevölkerung im erwerbs- fähigen Alter zwischen 15 und unter 65 Jahren bis 2030 (%)
Duisburg	-8,3	46,6	-13,5
Kreis Wesel	-6,7	52,3	-18,7
Alpen	-12,0	52,0	-20,4
Dinslaken	-1,5	53,3	-17,0
Hamminkeln	-3,1	52,2	-17,6
Hünxe	-11,6	57,6	-26,3
Kamp-Lintfort	-13,4	51,2	-22,5
Moers	-4,5	51,3	-15,9
Neukirchen-Vluyn	-14,7	54,3	-27,8
Rheinberg	-3,2	51,5	-13,5
Schermbek	-0,6	52,8	-12,2
Sonsbeck	-3,2	50,4	-13,4
Voerde	-10,3	55,4	-26,3
Wesel	-8,2	50,4	-17,2
Xanten	-5,7	53,3	-15,6
Kreis Kleve	2,6	50,0	-8,4
Bedburg-Hau	1,7	52,3	-9,8
Emmerich am Rhein	12,1	48,4	7,4
Geldern	-5,0	51,6	-22,0
Goch	1,6	50,7	-11,1
Issum	-2,6	55,0	-23,3
Kalkar	-8,2	47,6	-16,5
Kerken	2,0	50,8	-10,5
Kevelaer	3,3	49,6	-7,2
Kleve	-3,3	49,0	-11,6
Kranenburg	44,9	49,6	36,2
Rees	-2,3	54,4	-18,9
Rheurdt	10,3	51,7	-6,2
Straelen	10,4	46,1	3,1
Uedem	0,0	51,3	-11,4
Wachtendonk	7,2	51,2	-7,5
Weeze	18,6	47,9	18,0
Nordrhein-Westfalen	-3,3	48,0	-11,6

Tabelle 2: Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung, Alterungsstand sowie Veränderung der Bevölkerungszahl im erwerbsfähigen Alter 2009 bis 2030
Quelle: eigene Darstellung und Berechnung, Datengrundlage: IT.NRW

2.2 Demografische Einflussfaktoren

Im Wesentlichen bestimmen drei Faktoren die Bevölkerungsstruktur: Geburtenrate, Sterblichkeit und Wanderungsbewegungen. Die höhere Lebenserwartung aufgrund steigenden Wohlstands und medizintechnischen Fortschritts steht außer Frage. Damit verbleiben Wanderung und Geburtenhäufigkeit als potenziell veränderbare Einflussfaktoren der demografischen Entwicklung.

2.2.1 Wanderung: Familienregion Niederrhein

Der Niederrhein ist für Familien ausgesprochen anziehend. 26 von 30 Kommunen weisen einen positiven Saldo bei der Familienwanderung auf. Das heißt, es ziehen mehr Familien zu als fort. Besonders attraktiv sind die ländlichen Gemeinden Bedburg-Hau, Kranenburg und Rheurdt. Nordrhein-Westfalen insgesamt verliert dagegen Familien.

Bei der Bildungswanderung zeigt sich das umgekehrte Bild. Zum Studium verlassen viele junge Menschen die Region. Bis auf die Städte Duisburg und Kleve ist der Wanderungssaldo in der Altersgruppe zwischen 18 und unter 25 Jahren bei allen Kommunen negativ.

Ein möglicher Einfluss der neuen Hochschule Rhein-Waal ist in den Daten noch nicht enthalten. Es bleibt ab-

zuwarten, wie sich die Gründung der Hochschule etwa in den Wanderungsströmen bemerkbar machen wird.

Eine Entlastung beim Bildungswanderungssaldo ist aus zwei Gründen denkbar. Ein Teil der bisherigen Abwanderer könnte sich für die neue Hochschule als Studienstandort entscheiden. Daneben kann auch Bildungszuwanderung auftreten. Vice versa könnten zeitverzögert die Familienwanderungsraten absinken, wenn mit einem ausgeprägteren Bleibeverhalten der jungen Menschen gleichsam auch die Zahl der Rückkehrer sinkt. Bildungsabwanderung und Familienzuzug bedingen sich zumindest teilweise gegenseitig.

Derartige singuläre Ereignisse wie die Neugründung einer Hochschule, welche die Struktur einer Region gegebenenfalls stark verändern, sind in den Bevölkerungsvorausberechnungen aus systematischen Gründen nicht enthalten.

Gebiet	Wert	Rang
Bedburg-Hau	8,9	1
Rheurdt	6,5	2
Kranenburg	5,7	3
Wachtendonk	4,8	4
Schermbek	4,8	5
Alpen	4,5	6
Straelen	4,1	7
Emmerich am Rhein	3,8	8
Hünxe	3,6	9
Hamminkeln	3,4	10
Weeze	3,0	11
Xanten	2,6	12
Kreis Kleve	2,3	
Kleve	2,0	13
Rees	1,5	14
Rheinberg	1,3	15
Goch	1,2	16
Wesel	1,2	17
Kerken	1,1	18
Uedem	1,0	19
Kalkar	1,0	20
Kreis Wesel	1,0	
Kevelaer	1,0	21
Moers	0,8	22
Sonsbeck	0,6	23
Kamp-Lintfort	0,4	24
Dinslaken	0,2	25
Geldern	0,1	26
Issum	0,0	27
Nordrhein-Westfalen	-0,5	
Duisburg	-1,2	28
Neukirchen-Vluyn	-1,5	29
Voerde	-1,5	30

Tabelle 3: Rangfolge Familienwanderung
Quelle: eigene Darstellung und Berechnung, Datengrundlage: IT.NRW

2.2.2 Geburtenrate: Licht und Schatten

Gebiet	Wert	Rang
Kevelaer	46,2	1
Kleve	45,2	2
Emmerich am Rhein	45,2	3
Duisburg	45,2	4
Bedburg-Hau	43,9	5
Kalkar	43,6	6
Nordrhein-Westfalen	43,5	
Kerken	43,2	7
Wesel	42,2	8
Kreis Kleve	42,0	
Kamp-Lintfort	42,0	9
Goch	41,8	10
Geldern	41,1	11
Weeze	41,0	12
Uedem	40,6	13
Moers	40,6	14
Straelen	40,4	15
Wachtendonk	39,8	16
Rheinberg	39,3	17
Kreis Wesel	39,2	
Schermbeck	39,0	18
Dinslaken	38,9	19
Issum	38,4	20
Alpen	38,1	21
Rees	37,6	22
Hamminkeln	37,5	23
Neukirchen-Vluyn	37,0	24
Voerde	36,3	25
Xanten	35,6	26
Sonsbeck	34,6	27
Hünxe	32,1	28
Rheurdt	32,1	29
Kranenburg	30,6	30

Insgesamt werden am Niederrhein zu wenig Kinder geboren, um den Bevölkerungsbestand ohne Wanderungseinfluss aufrecht zu halten. Die Zahl der Sterbefälle überwiegt seit Jahren gegenüber der Geburtenzahl. Seit Anfang der 70er-Jahre hat es lediglich zwischen 1987 und 1992 einen Geburtenüberschuss gegeben. Der Kreis Kleve hatte den letzten Positivsaldo im Jahr 1998, der Kreis Wesel 1994 und Duisburg vor mehr als 40 Jahren 1969.

In diesem Zusammenhang spielt insbesondere die Geburtenrate – Zahl der Geburten pro 1.000 Frauen in der Altersgruppe zwischen 15 und unter 45 Jahren – eine besondere Rolle.

Im regionalen Vergleich findet sich eine im Vergleich zum NRW-Wert überdurchschnittliche Geburtenrate in der Stadt Duisburg (45,2). Dahinter liegen der Kreis Kleve mit 42,0 und der Kreis Wesel mit einem Wert von 39,2.

Im Kreis Wesel weisen alle Städte und Gemeinden eine unterdurchschnittliche Geburtenrate auf. Im Kreis Kleve ist das Bild dagegen heterogen. An der Spitze liegt der Wallfahrtsort Kevelaer mit der höchsten Geburtenrate am Niederrhein (46,2). Das ist auch im NRW-Vergleich weit überdurchschnittlich. Es folgen Kleve und Emmerich.

Tabelle 4: Rangfolge Geburtenrate

Quelle: eigene Darstellung und Berechnung, Datengrundlage: IT.NRW

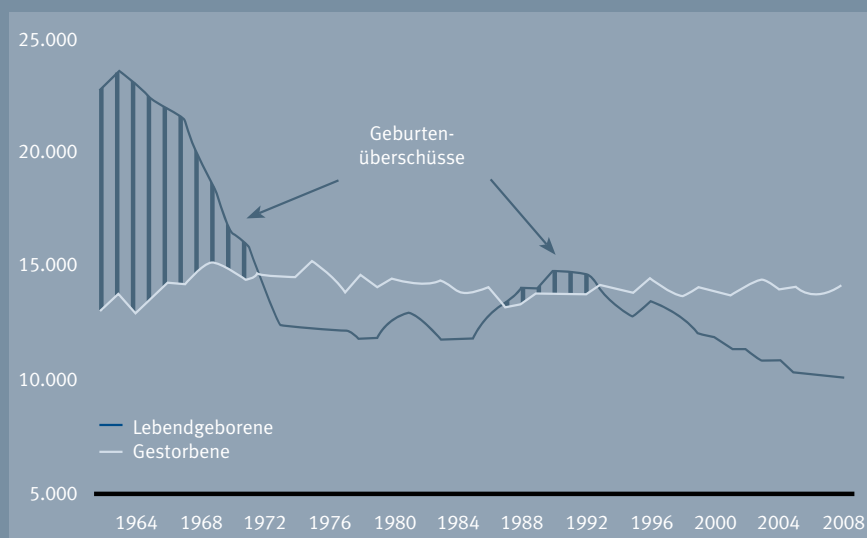


Abbildung 8:

Geburten und Sterbefälle am Niederrhein
Quelle: eigene Darstellung und Berechnung,
Datengrundlage: IT.NRW



3. Ausgangssituation und Entwicklungsperspektiven der niederrheinischen Kommunen

3.1 Demografietypen

Der regionalen Zusammenarbeit kommt am Niederrhein ein hoher Stellenwert zu. Auch im Bereich des demografischen Wandels gilt es, Kräfte zu bündeln. Dafür ist es hilfreich, wenn Gemeinsamkeiten mit Nachbarkommunen bekannt sind.

Die Bildung von Demografietypen erfolgt über eine so genannte Clusteranalyse. Dieses mathematische Verfahren zeigt Ähnlichkeiten in Bezug auf ausgewählte Indikatoren auf. Städte und Gemeinden, die in den entsprechenden Indikatorwerten nah beieinander liegen, bilden einen Demografietyp. Für die Clusterung werden als Indikatoren die kurzfristige Bevölkerungsentwicklung als Gradmesser für die Gesamtveränderung, das Medianalter für den Altersungsstand sowie die Geburtenrate und die Rate der Familienwanderung als wesentliche Einflussfaktoren der demografischen Entwicklung verwendet. Die Indikatoren aus der Bevölkerungsvorausberechnung sind kein Bestandteil der Clusteranalyse, um Prognoseunsicherheiten aus der Typisierung herauszuhalten.

Abbildung 9 stellt das Ergebnis des Clusterverfahrens anhand der Indikatoren Geburtenrate und Familienwanderung dar. Jeweils zusammengehörige Kommunen werden durch Farbfelder mit einer fortlaufenden Nummerierung gekennzeichnet. Bedburg-Hau und Hünxe bilden beide einzeln einen Demografietyp. Sie unterscheiden sich in ihren Merkmalsausprägungen so stark von den übrigen Kommunen, dass sie unter Verwendung der genannten Variablen nicht mit anderen Gemeinden zusammengefasst werden können.

Das Verfahren dient dazu, Aussagen über Ähnlichkeiten in den zuvor festgelegten Indikatoren zu treffen. Bei Abbildung 9 sind nur zwei der vier Dimensionen abgetragen, die für die Clusterung verwendet wurden. Aus diesem Grund ist die Bündelstruktur bei den Clustern 1, 2, 3 und 5 optisch nicht so unmittelbar erkennbar, wie sie es in einem vierdimensionalen Raum wäre.

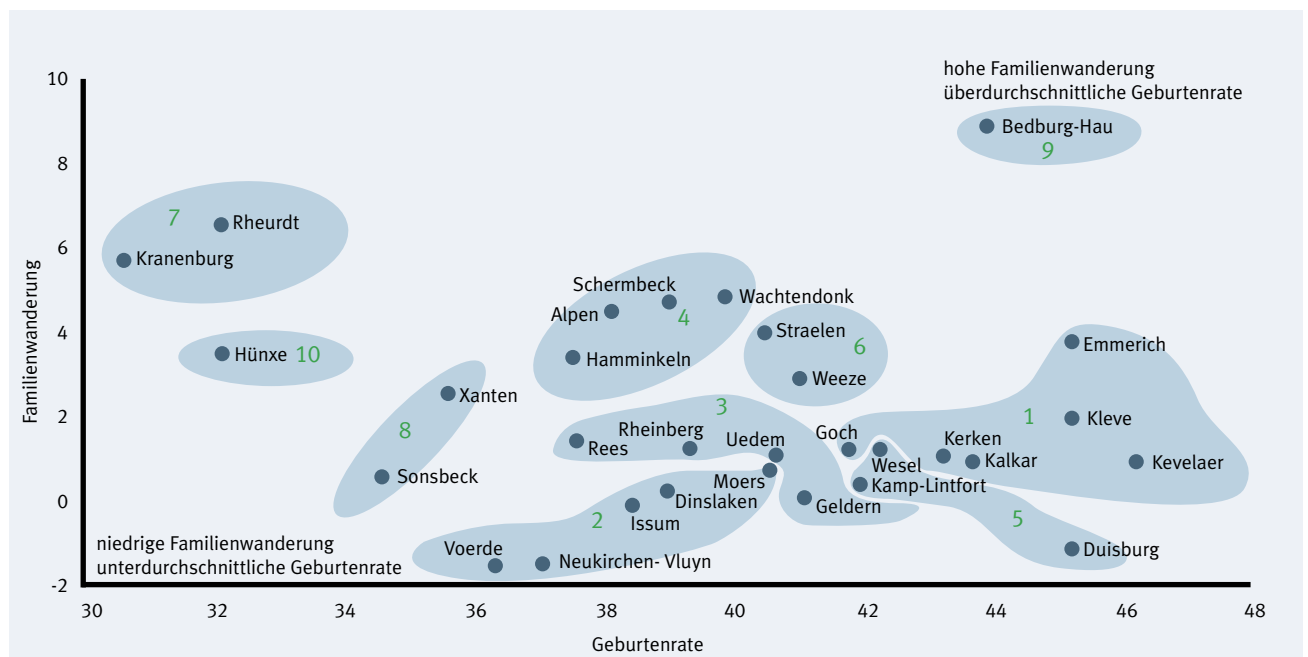


Abbildung 9: Demografietypen am Niederrhein
Quelle: eigene Darstellung und Berechnung, Datengrundlage: IT.NRW

Tabelle 5 zeigt die zehn Demografietypen und die zugehörigen Kommunen in der Übersicht. In der dritten Spalte sind Eigenschaften ablesbar, die sich aus der Betrachtung der zugehörigen Gemeinden ergeben. Die Nummerierung der Demografietypen erfolgt absteigend nach der Objektanzahl im jeweiligen Cluster.



Typ	Zugehörige Städte und Gemeinden	Eigenschaften
1	Emmerich, Goch, Kalkar, Kerken, Kevelaer, Kleve	Kommunen mit zuletzt stabiler bis wachsender Bevölkerungszahl, niedrigem bis mittlerem Altersstand und guter Geburtenrate
2	Dinslaken, Issum, Moers, Neukirchen-Vluyn, Voerde	Kommunen mit zuletzt sinkender Bevölkerungszahl, hohem Altersstand und mittlerer Geburtenrate
3	Geldern, Rees, Rheinberg, Uedem	Kommunen mit zuletzt stabiler Bevölkerungszahl, niedrigem bis mittlerem Altersstand und mittlerer Geburtenrate
4	Alpen, Hamminkeln, Schermbeck, Wachtendonk	Kommunen mit zuletzt stabiler bis leicht wachsender Bevölkerungszahl, differenziertem Altersstand und mittlerer Geburtenrate
5	Duisburg, Kamp-Lintfort, Wesel	Kommunen mit zuletzt sinkender Bevölkerungszahl, mittlerem Altersstand und guter Geburtenrate
6	Straelen, Weeze	Kommunen mit zuletzt wachsender Bevölkerungszahl, niedrigem Altersstand und mittlerer Geburtenrate
7	Kranenburg, Rheurdt	Kommunen mit zuletzt wachsender Bevölkerungszahl, mittlerem Altersstand und niedriger Geburtenrate
8	Sonsbeck, Xanten	Kommunen mit zuletzt stabiler bis leicht wachsender Bevölkerungszahl, mittlerem Altersstand und niedriger Geburtenrate
9	Bedburg-Hau	Kommune mit zuletzt wachsender Bevölkerungszahl, mittlerem Altersstand und guter Geburtenrate
10	Hünxe	Kommune mit zuletzt stabiler Bevölkerungszahl, hohem Altersstand und niedriger Geburtenrate

Tabelle 5: Zuordnung der Demografietypen
Quelle: eigene Darstellung

3.2 Einzelanalysen in der Region Duisburg-Wesel-Kleve

Für alle 30 Städte und Gemeinden am Niederrhein werden nachfolgend auf jeweils einer Seite die Ausprägungen verschiedener demografierelevanter Indikatoren zusammengefasst. Bei einigen Indikatoren sind neben den Ausprägungen Rangzahlen angegeben. Dabei ist Platz 1 jeweils der aus demografischer Perspektive günstigste Wert am Niederrhein und Platz 30 der ungünstigste. Beispielsweise bedeutet ein niedriges Medianalter eine gute Platzierung. Bei der Geburtenrate ist es umgekehrt. Hier erhält die Gemeinde mit dem höchsten Wert den ersten Platz. Rangzahlen werden nur bei jenen Indikatoren vergeben, bei denen eine Reihung in Bezug auf Demografierisiken sinnvoll ist.

Daneben finden sich jedes Mal eine Kurzanalyse der demografischen Situation der Gemeinde in Textform sowie ergänzende Abbildungen. In den Abbildungen sind die Werte jeweils zum Jahresanfang ausgewiesen. In der Grafik zur Bevölkerungsentwicklung 2000-2030 beziehen sich die Einzelangaben auf die Jahre 2000, 2009, 2020 und 2030.

Tabelle 6 gibt zuvor einen Überblick über die Indikatorausprägungen in den Teilregionen Duisburg-Wesel-Kleve im direkten Vergleich mit dem Landesmittelwert. Erläuterungen zu der genauen Berechnung der Indikatoren finden sich im Anhang.

Indikator	Duisburg	Kreis Wesel	Kreis Kleve	NRW
Bevölkerung aktuell				
Bevölkerungsdichte (Ew./ha)	21,2	4,5	2,5	5,3
Ausländeranteil (%)	16,6	7,6	9,0	10,5
Altenquotient (Verhältnis der Senioren zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	0,33	0,31	0,28	0,31
Medianalter (Jahre)	43,9	44,7	43,1	43,3
Bisherige Alterung				
Kurzfristige Alterung (Jahre)	1,6	2,7	2,7	2,2
Mittelfristige Alterung (Jahre)	3,2	5,0	4,8	3,9
Langfristige Alterung (Jahre)	4,0	7,4	6,4	4,9
Bisherige Bevölkerungsentwicklung				
Kurzfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	-2,5	-1,1	0,9	-0,8
Mittelfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	-5,6	-0,1	4,5	-0,2
Langfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	-6,3	9,5	17,2	6,3
Prognostizierte Entwicklung				
Alterungsentwicklung bis 2030 (Jahre)	2,8	7,6	6,9	4,6
Bevölkerungsentwicklung bis 2030 (%)	-8,3	-6,7	2,6	-3,3
Medianalter 2030 (Jahre)	46,6	52,3	50,0	48,0
Demografiefaktoren				
Allgemeine Geburtenrate	45,2	39,2	42,0	43,5
Bildungswanderung (‰)	1,1	-1,7	-1,4	0,5
Familienwanderung (‰)	-1,2	1,0	2,3	-0,5
Seniorenwanderung (‰)	-1,3	0,3	0,5	-0,3
Familie und Beruf am Wohnort				
Beschäftigungsquote der Frauen (%)	37,7	39,0	38,2	41,6
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Wohnort (%)	6,3	7,7	6,2	9,4
Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder (%)	4,2	3,5	3,1	6,2
Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen Kinder (%)	90,7	92,0	90,5	89,8
Attraktivität als Arbeitsort				
Arbeitsplatzzentralität (%)	105,7	77,3	83,1	101,6
Teilzeitquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	16,6	16,6	16,8	17,3
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	8,4	6,1	5,1	9,4
Zukunftsfestigkeit der Kommunalfinanzen				
Kommunale Steuereinnahmen je Einwohner (€)	899	821	828	1.087
Kommunale Verbindlichkeiten je Einwohner (€)	6.147	1.819/1.701*	1.318/909*	2.797**

* erster Wert mit, zweiter ohne Berücksichtigung der Verbindlichkeiten der Kreisverwaltung

** inklusive der Verbindlichkeiten der Kreisverwaltungen, der Landschaftsverbände und des Regionalverbandes Ruhr

Tabelle 6: Übersicht der Indikatorausprägungen für die Teilregionen
Quelle: eigene Darstellung und Berechnung, Datengrundlage: IT.NRW

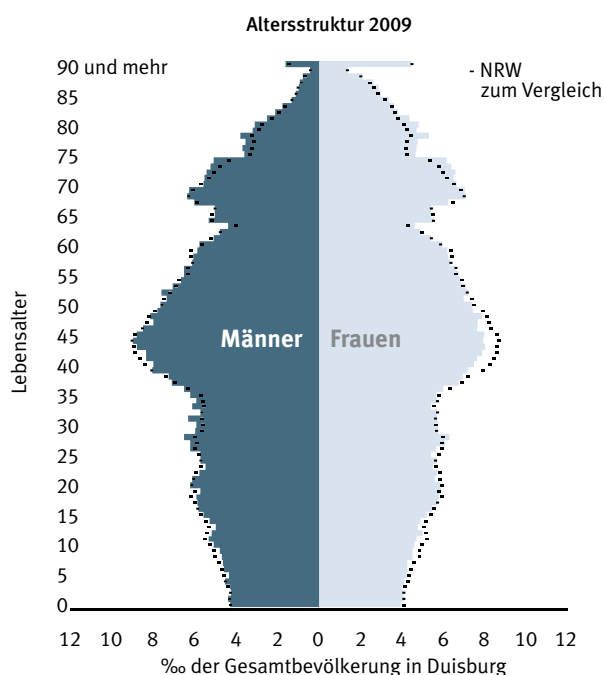




3.2.1 Duisburg

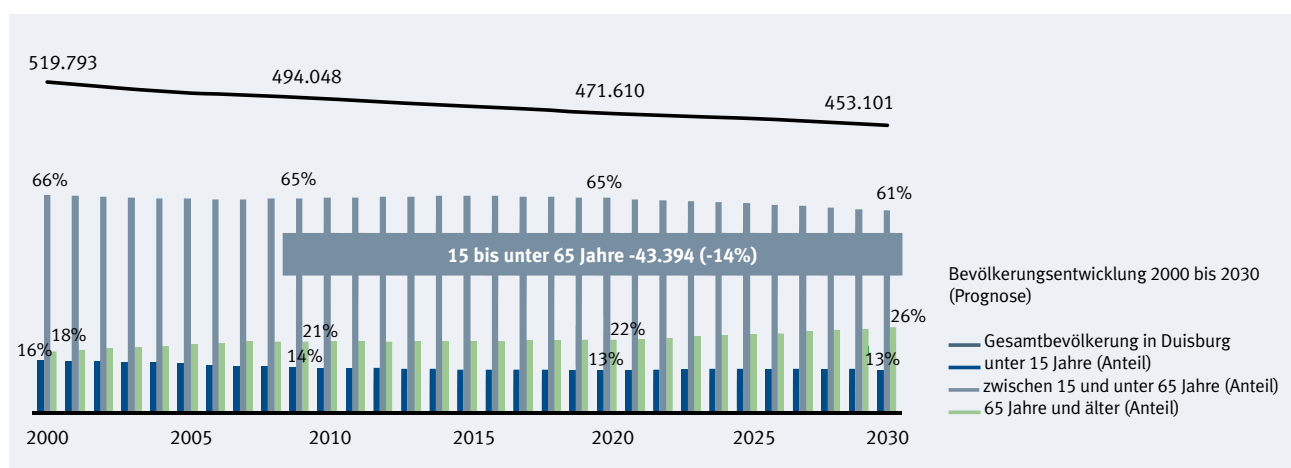
Die Stadt Duisburg ist bereits in der Vergangenheit stark geschrumpft. Und laut der Prognosen wird sich diese Entwicklung fortsetzen. Bis 2030 verliert die Stadt weitere acht Prozent ihrer Einwohner. Die auf eine viel höhere Bevölkerungsmenge ausgelegte Infrastruktur der Stadt muss sich dringend diesen Gegebenheiten anpassen, gerade auch vor dem Hintergrund der hohen Schuldenbelastung. Darüber hinaus ist der Altenquotient überdurchschnittlich hoch. Auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter kommen 33 Senioren.

Das Oberzentrum Duisburg ist dagegen Spitzenreiter am Niederrhein bei der Bildungswanderung. Auch wenn traditionelle Universitätsstädte wie Aachen, Bonn, Köln und Münster bessere Werte aufweisen, wird die Anziehungswirkung des Hochschulcampus an diesem guten Wert deutlich. In Duisburg werden daneben vergleichsweise viele Kinder geboren. Auch daher befindet sich das mittlere Alter der Bevölkerung im Mittelfeld.



Indikator	Wert	Rang
Bevölkerung aktuell		
Bevölkerungsdichte (Ew./ha)	21,2	
Ausländeranteil (%)	16,6	
Altenquotient	0,33	28
Medianalter (Jahre)	43,9	15
Bisherige Alterung		
Kurzfristige Alterung (Jahre)	1,6	1
Mittelfristige Alterung (Jahre)	3,2	2
Bisherige Bevölkerungsentwicklung		
Kurzfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	-2,5	28
Mittelfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	-5,6	30
Prognostizierte Entwicklung		
Alterungsentwicklung bis 2030 (Jahre)	2,8	1
Bevölkerungsentwicklung bis 2030 (%)	-8,3	25
Medianalter 2030 (Jahre)	46,6	2
Demografiefaktoren		
Allgemeine Geburtenrate	45,2	4
Bildungswanderung (‰)	1,1	1
Familienwanderung (‰)	-1,2	28
Seniorenwanderung (‰)	-1,3	
Familie und Beruf am Wohnort		
Beschäftigungsquote der Frauen (%)	37,7	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Wohnort (%)	6,3	
Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder (%)	4,2	
Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen Kinder (%)	90,7	
Attraktivität als Arbeitsort		
Arbeitsplatzzentralität (%)	105,7	
Teilzeitquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	16,6	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	8,4	
Zukunftsfestigkeit der Kommunalfinanzen		
Kommunale Steuereinnahmen je Einwohner (€)	899	7
Kommunale Verbindlichkeiten je Einwohner (€)	6.147	30

Demografietyt 5: Kommunen mit zuletzt sinkender Bevölkerungszahl, mittlerem Altersstand und guter Geburtenrate

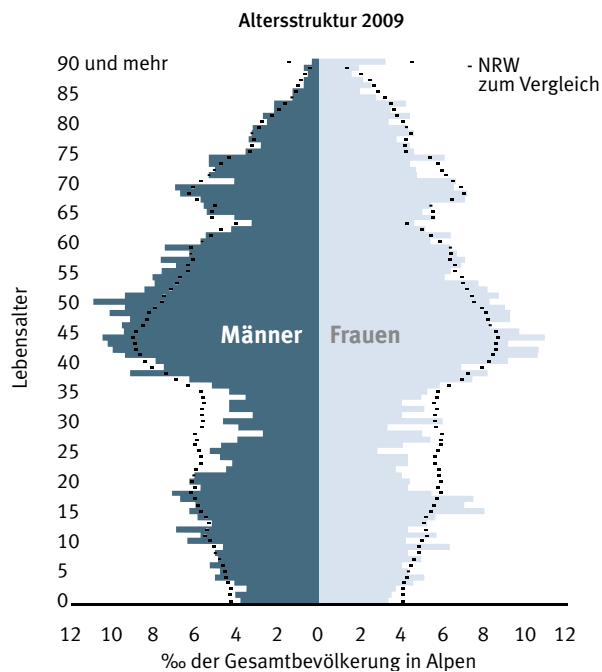


Quelle: eigene Darstellung und Berechnung, Datengrundlage: IT.NRW

3.2.2 Alpen

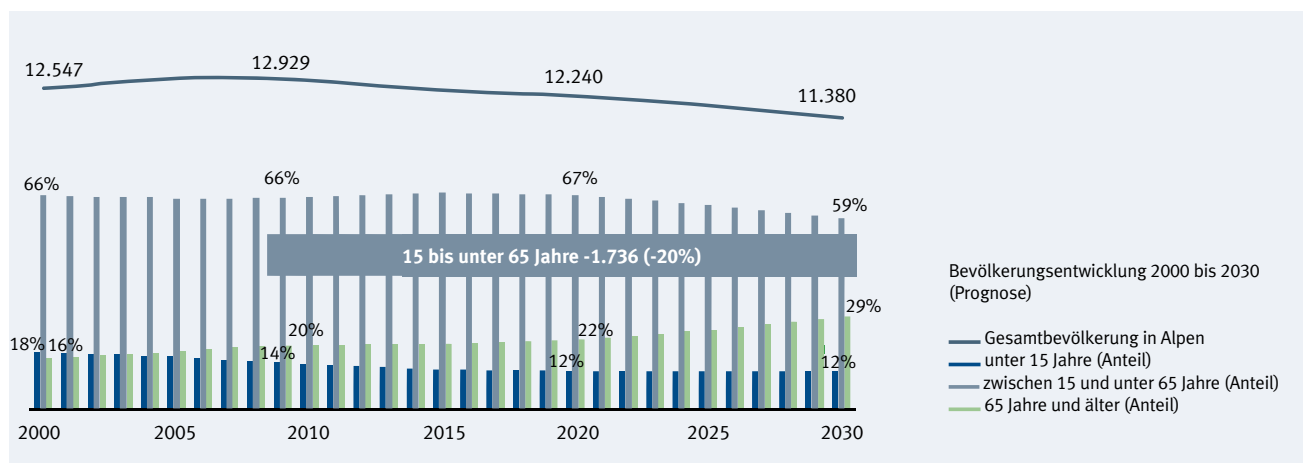
Die Gemeinde Alpen weist eine auffällig differenzierte Wanderungsdynamik auf. In keine Gemeinde am Niederrhein ziehen relativ zur Bevölkerungszahl im Saldo mehr Senioren. Und auch für Familien ist Alpen sehr attraktiv. Dagegen verliert die Gemeinde überproportional viele Bildungswanderer. Insgesamt ist die Bevölkerungszahl zuletzt stabil geblieben.

Bis 2030 prognostiziert die Bevölkerungsvorausberechnung einen Rückgang um zwölf Prozent. Das ist eine Herausforderung für die Kommunalpolitik. In Bezug auf das mittlere Alter behält Alpen im Niederrhein-Vergleich einen Platz im Mittelfeld.



Indikator	Wert	Rang
Bevölkerung aktuell		
Bevölkerungsdichte (Ew./ha)	2,2	
Ausländeranteil (%)	2,7	
Altenquotient	0,30	17
Medianalter (Jahre)	44,8	23
Bisherige Alterung		
Kurzfristige Alterung (Jahre)	2,7	11
Mittelfristige Alterung (Jahre)	5,2	13
Bisherige Bevölkerungsentwicklung		
Kurzfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	0,6	12
Mittelfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	3,3	15
Prognostizierte Entwicklung		
Alterungsentwicklung bis 2030 (Jahre)	7,2	13
Bevölkerungsentwicklung bis 2030 (%)	-12,0	28
Medianalter 2030 (Jahre)	52,0	20
Demografiefaktoren		
Allgemeine Geburtenrate	38,1	21
Bildungswanderung (‰)	-3,7	27
Familienwanderung (‰)	4,5	6
Seniorenwanderung (‰)	3,0	
Familie und Beruf am Wohnort		
Beschäftigungsquote der Frauen (%)	41,7	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Wohnort (%)	8,3	
Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder (%)	0,2	
Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen Kinder (%)	87,8	
Attraktivität als Arbeitsort		
Arbeitsplatzzentralität (%)	79,6	
Teilzeitquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	15,9	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	6,3	
Zukunftsfestigkeit der Kommunalfinanzen		
Kommunale Steuereinnahmen je Einwohner (€)	1.124	2
Kommunale Verbindlichkeiten je Einwohner (€)	833	16

Demografietyt 4: Kommunen mit zuletzt stabiler bis leicht wachsender Bevölkerungszahl, differenziertem Altersstand und mittlerer Geburtenrate

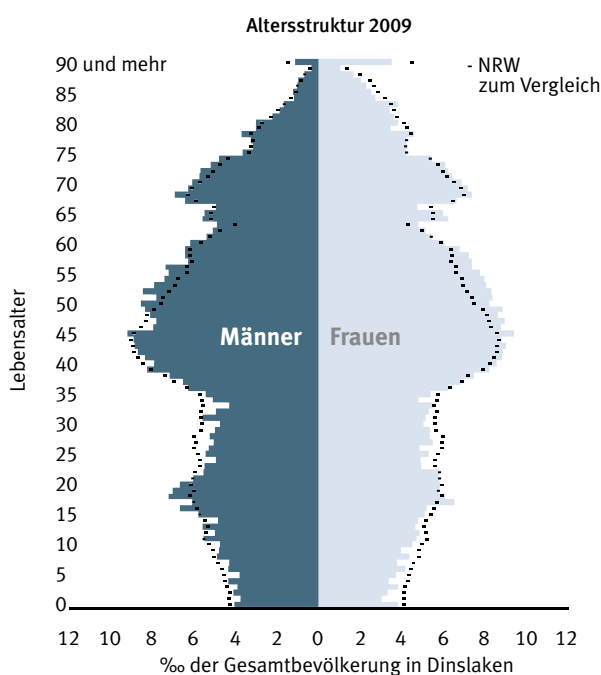


Quelle: eigene Darstellung und Berechnung, Datengrundlage: IT.NRW

3.2.3 Dinslaken

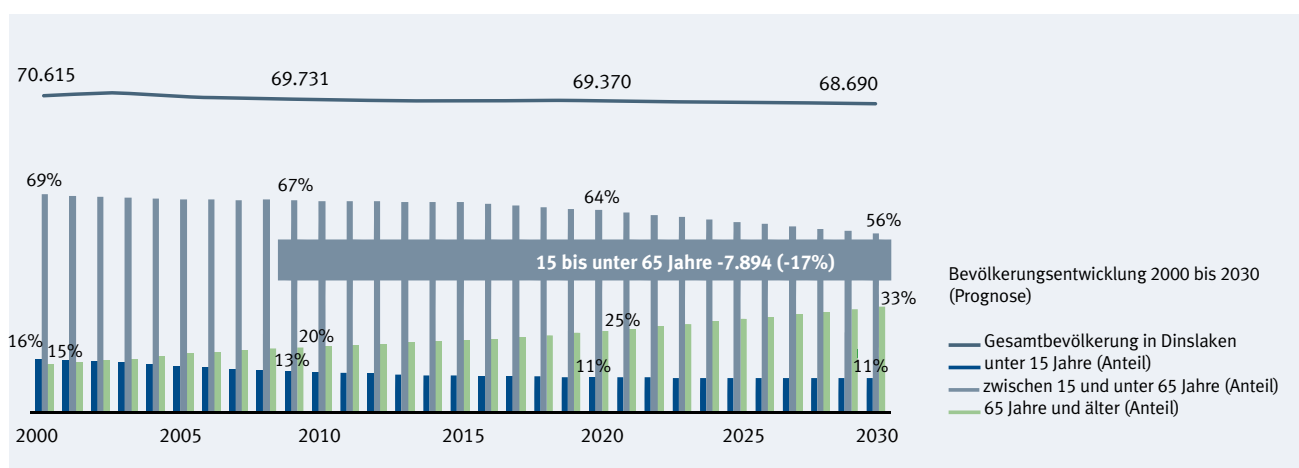
Dinslakens Bevölkerungszahl hat sich in der langfristigen Perspektive stark verändert. Von Anfang der 80er-Jahre bis in das Jahr 2002 ist die Bevölkerung um rund 20 Prozent angewachsen. Seitdem ist die Tendenz rückläufig. Hinzu kommt ein bereits fortgeschrittener Altersungsstand. Die Stadt verliert vor allem junge Bildungswanderer. Der Saldo im Bereich der Familien und Senioren ist annähernd ausgeglichen. Die Geburtenrate befindet sich im Mittelfeld.

Laut Prognose wird die Bevölkerungszahl bis 2030 noch einmal leicht abnehmen. Dinslaken wird demnach mit einem mittleren Alter von 53 Jahren weiter zu den ältesten Kommunen am Niederrhein gehören.



Indikator	Wert	Rang
Bevölkerung aktuell		
Bevölkerungsdichte (Ew./ha)	14,6	
Ausländeranteil (%)	9,3	
Altenquotient	0,31	18
Medianalter (Jahre)	44,8	24
Bisherige Alterung		
Kurzfristige Alterung (Jahre)	2,8	15
Mittelfristige Alterung (Jahre)	5,3	18
Bisherige Bevölkerungsentwicklung		
Kurzfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	-1,6	25
Mittelfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	-1,2	26
Prognostizierte Entwicklung		
Alterungsentwicklung bis 2030 (Jahre)	8,5	21
Bevölkerungsentwicklung bis 2030 (%)	-1,5	13
Medianalter 2030 (Jahre)	53,3	24
Demografiefaktoren		
Allgemeine Geburtenrate	38,9	19
Bildungswanderung (‰)	-1,5	12
Familienwanderung (‰)	0,2	25
Seniorenwanderung (‰)	0,2	
Familie und Beruf am Wohnort		
Beschäftigungsquote der Frauen (%)	39,0	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Wohnort (%)	8,3	
Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder (%)	4,8	
Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen Kinder (%)	95,4	
Attraktivität als Arbeitsort		
Arbeitsplatzzentralität (%)	68,9	
Teilzeitquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	16,2	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	6,4	
Zukunftsfestigkeit der Kommunalfinanzen		
Kommunale Steuereinnahmen je Einwohner (€)	760	16
Kommunale Verbindlichkeiten je Einwohner (€)	603	11

Demografietyt 2: Kommunen mit zuletzt sinkender Bevölkerungszahl, hohem Altersungsstand und mittlerer Geburtenrate

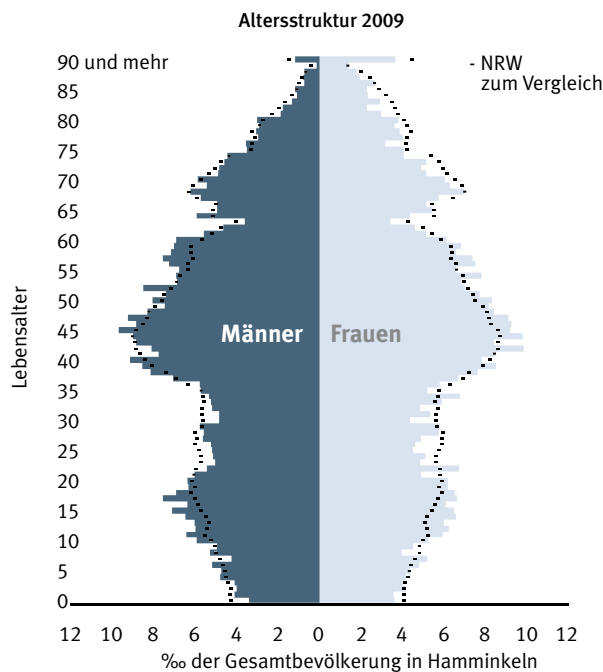


Quelle: eigene Darstellung und Berechnung, Datengrundlage: IT.NRW

3.2.4 Hamminkeln

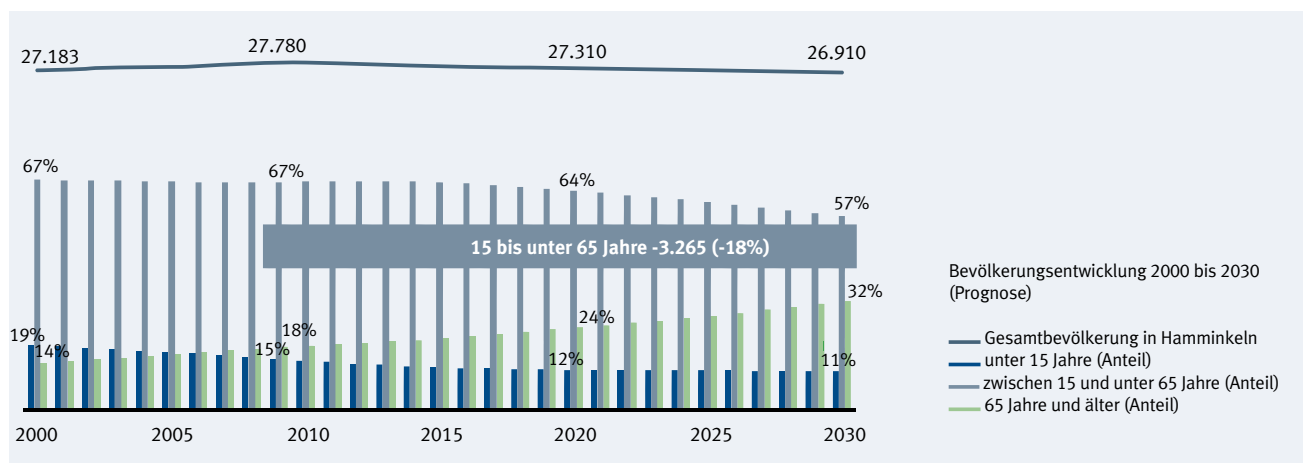
Hamminkeln bewegt sich demografisch mit Blick auf den Niederrhein weitgehend im Mittelfeld. Zuletzt ist die Bevölkerung mit leicht positiver Tendenz stabil geblieben. Familien und Senioren wandern im Saldo hinzu. Dagegen verliert die Gemeinde Bildungswanderer. Die Geburtenrate ist unterdurchschnittlich.

Bis 2030 wird ein Bevölkerungsrückgang um rund drei Prozent vorausgesagt. Allerdings wird Hamminkeln dabei übermäßig altern. Außerdem belastet ein hoher Schuldenstand die Handlungsfähigkeit der Gemeinde.



Indikator	Wert	Rang
Bevölkerung aktuell		
Bevölkerungsdichte (Ew./ha)	1,7	
Ausländeranteil (%)	5,4	
Altenquotient	0,27	9
Medianalter (Jahre)	43,2	9
Bisherige Alterung		
Kurzfristige Alterung (Jahre)	3,0	20
Mittelfristige Alterung (Jahre)	5,6	27
Bisherige Bevölkerungsentwicklung		
Kurzfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	1,4	9
Mittelfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	2,9	17
Prognostizierte Entwicklung		
Alterungsentwicklung bis 2030 (Jahre)	9,0	25
Bevölkerungsentwicklung bis 2030 (%)	-3,1	16
Medianalter 2030 (Jahre)	52,2	21
Demografiefaktoren		
Allgemeine Geburtenrate	37,5	23
Bildungswanderung (‰)	-1,6	13
Familienwanderung (‰)	3,4	10
Seniorenwanderung (‰)	1,7	
Familie und Beruf am Wohnort		
Beschäftigungsquote der Frauen (%)	37,7	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Wohnort (%)	7,0	
Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder (%)	2,8	
Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen Kinder (%)	90,3	
Attraktivität als Arbeitsort		
Arbeitsplatzzentralität (%)	68,3	
Teilzeitquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	15,4	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	5,5	
Zukunftsfestigkeit der Kommunalfinanzen		
Kommunale Steuereinnahmen je Einwohner (€)	818	11
Kommunale Verbindlichkeiten je Einwohner (€)	1.363	24

Demografietyt 4: Kommunen mit zuletzt stabiler bis leicht wachsender Bevölkerungszahl, differenziertem Altersstand und mittlerer Geburtenrate

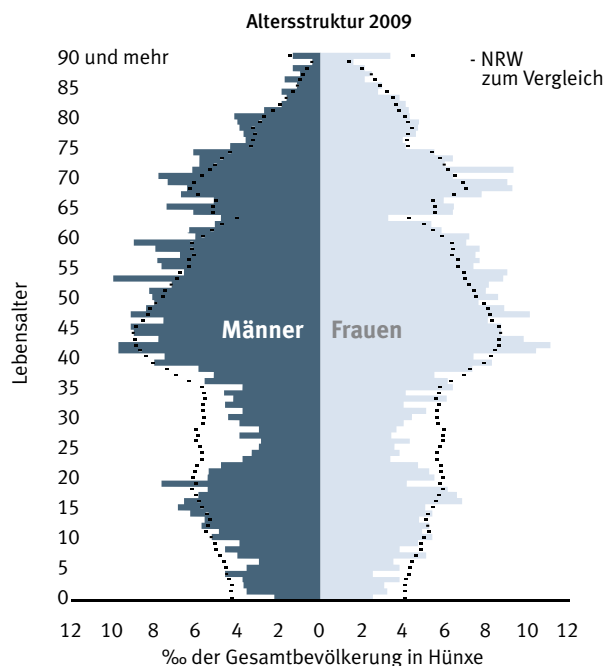


Quelle: eigene Darstellung und Berechnung, Datengrundlage: IT.NRW

3.2.5 Hünxe

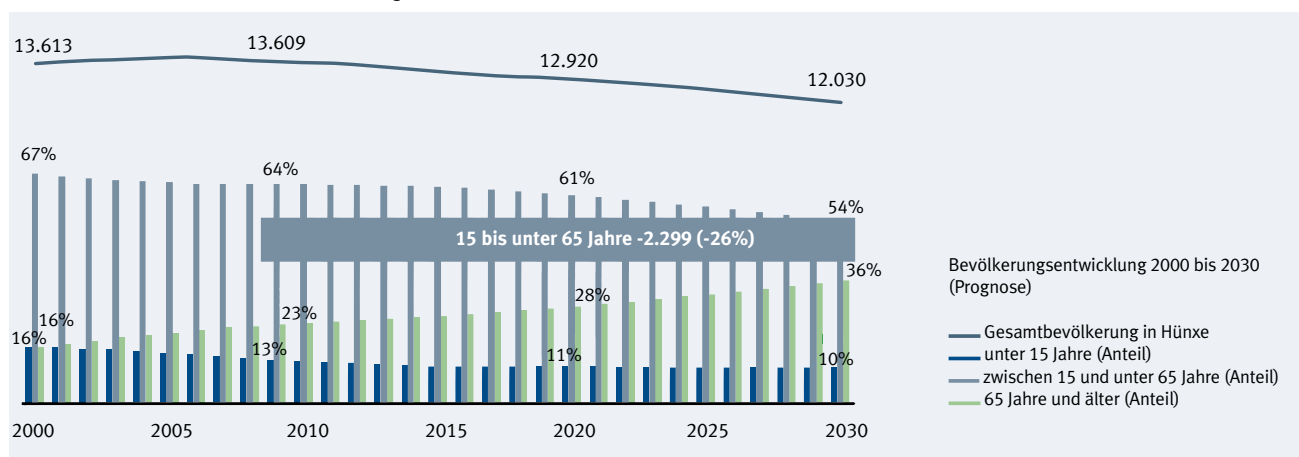
Schon heute hat die Gemeinde Hünxe eine stark gealterte Bevölkerungsstruktur. 100 Personen im erwerbsfähigen Alter stehen 36 Senioren gegenüber. Die Bevölkerungszahl ist in den letzten Jahren annähernd konstant geblieben. Es fallen eine ausgeprägte Bildungsabwanderung bei überdurchschnittlichen Zuwanderungsströmen von Familien und Senioren auf. Dadurch verstärkt sich der Alterungsprozess. Die niedrige Arbeitsplatzzentralität zeigt: Hünxe ist eher ein Wohn- als ein Arbeitsstandort. Daneben befinden sich unter den Beschäftigten mit Wohnort Hünxe außerordentlich viele Hochqualifizierte.

Laut der Prognosen wird Hünxe in den nächsten 20 Jahren einen massiven Bevölkerungsschwund erleben. Ein Minus von zwölf Prozent wird vorausgerechnet. Das mittlere Bevölkerungsalter steigt danach auf rund 58 Jahre. Damit wäre Hünxe die älteste Gemeinde am Niederrhein und gehört zu den insgesamt am stärksten vom demografischen Wandel betroffenen Kommunen. Infrastruktur und Flächenpolitik sollten daher möglichst frühzeitig an die voraussichtliche Entwicklung angepasst werden.



Indikator	Wert	Rang
Bevölkerung aktuell		
Bevölkerungsdichte (Ew./ha)	1,3	
Ausländeranteil (%)	2,0	
Altenquotient	0,36	30
Medianalter (Jahre)	47,0	30
Bisherige Alterung		
Kurzfristige Alterung (Jahre)	2,7	10
Mittelfristige Alterung (Jahre)	5,5	22
Bisherige Bevölkerungsentwicklung		
Kurzfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	-0,8	21
Mittelfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	0,3	22
Prognostizierte Entwicklung		
Alterungsentwicklung bis 2030 (Jahre)	10,7	29
Bevölkerungsentwicklung bis 2030 (%)	-11,6	27
Medianalter 2030 (Jahre)	57,6	30
Demografiefaktoren		
Allgemeine Geburtenrate	32,1	28
Bildungswanderung (‰)	-3,9	29
Familienwanderung (‰)	3,6	9
Seniorenwanderung (‰)	1,1	
Familie und Beruf am Wohnort		
Beschäftigungsquote der Frauen (%)	39,8	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Wohnort (%)	10,2	
Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder (%)	8,0	
Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen Kinder (%)	96,8	
Attraktivität als Arbeitsort		
Arbeitsplatzzentralität (%)	54,8	
Teilzeitquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	16,0	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	3,7	
Zukunftsfestigkeit der Kommunal Finanzen		
Kommunale Steuereinnahmen je Einwohner (€)	779	15
Kommunale Verbindlichkeiten je Einwohner (€)	1.199	19

Demografietyt 10: Kommune mit zuletzt stabiler Bevölkerungszahl, hohem Altersstand und niedriger Geburtenrate

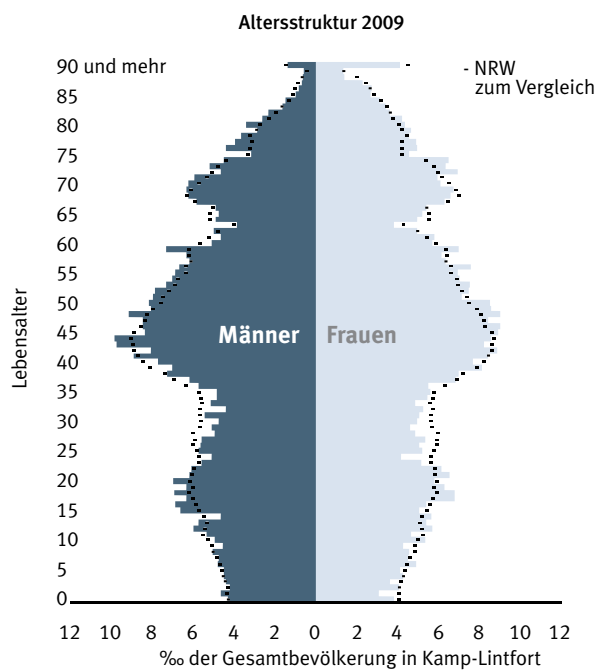


Quelle: eigene Darstellung und Berechnung, Datengrundlage: IT.NRW

3.2.6 Kamp-Lintfort

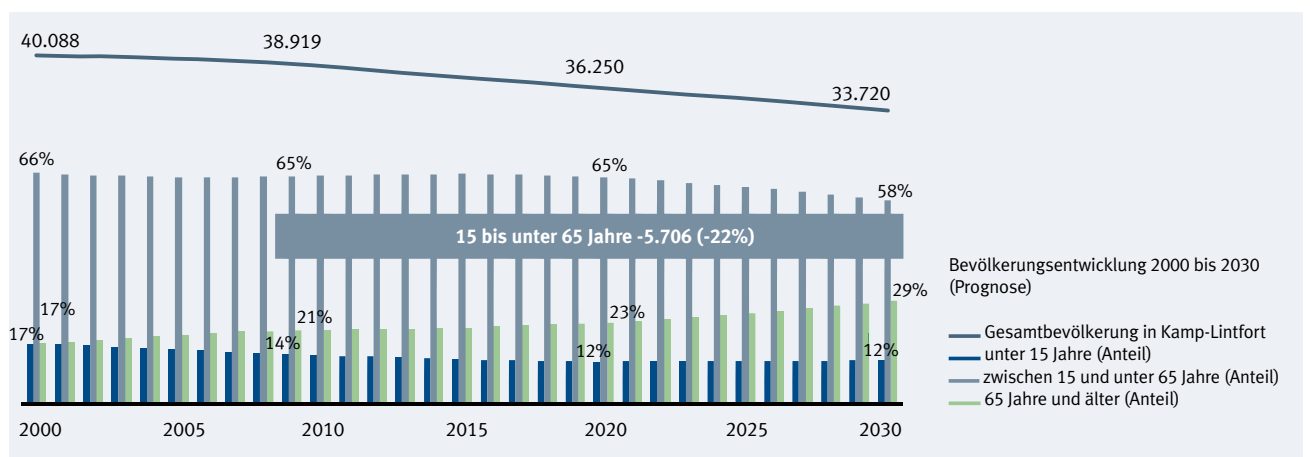
Kamp-Lintfort gehört am Niederrhein zu den Kommunen mit den stärksten Bevölkerungsrückgängen in den letzten Jahren. Die Stadt verliert Bildungswanderer und Senioren. Der Familienwanderungssaldo ist nahe null. Die Geburtenrate ist zwar überdurchschnittlich. Das reicht aber nicht aus, um die Wanderungsverluste auszugleichen.

Laut Prognose wird Kamp-Lintfort bis 2030 weitere 13 Prozent an Einwohnern verlieren. Das stellt die kommunalen Entscheidungsträger vor enorme Herausforderungen. Das Medianalter wird auf rund 51 Jahre ansteigen.



Indikator	Wert	Rang
Bevölkerung aktuell		
Bevölkerungsdichte (Ew./ha)	6,2	
Ausländeranteil (%)	11,8	
Altenquotient	0,32	26
Medianalter (Jahre)	44,3	19
Bisherige Alterung		
Kurzfristige Alterung (Jahre)	2,5	8
Mittelfristige Alterung (Jahre)	4,6	8
Bisherige Bevölkerungsentwicklung		
Kurzfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	-2,0	26
Mittelfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	-3,4	29
Prognostizierte Entwicklung		
Alterungsentwicklung bis 2030 (Jahre)	6,9	12
Bevölkerungsentwicklung bis 2030 (%)	-13,4	29
Medianalter 2030 (Jahre)	51,2	13
Demografiefaktoren		
Allgemeine Geburtenrate	42,0	9
Bildungswanderung (‰)	-1,6	14
Familienwanderung (‰)	0,4	24
Seniorenwanderung (‰)	-1,2	
Familie und Beruf am Wohnort		
Beschäftigungsquote der Frauen (%)	36,6	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Wohnort (%)	4,9	
Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder (%)	3,6	
Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen Kinder (%)	92,5	
Attraktivität als Arbeitsort		
Arbeitsplatzzentralität (%)	107,7	
Teilzeitquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	16,1	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	5,7	
Zukunftsfestigkeit der Kommunalfinanzen		
Kommunale Steuereinnahmen je Einwohner (€)	690	22
Kommunale Verbindlichkeiten je Einwohner (€)	1.225	21

Demografietyt 5: Kommunen mit zuletzt sinkender Bevölkerungszahl, mittlerem Altersungsstand und guter Geburtenrate



Quelle: eigene Darstellung und Berechnung, Datengrundlage: IT.NRW

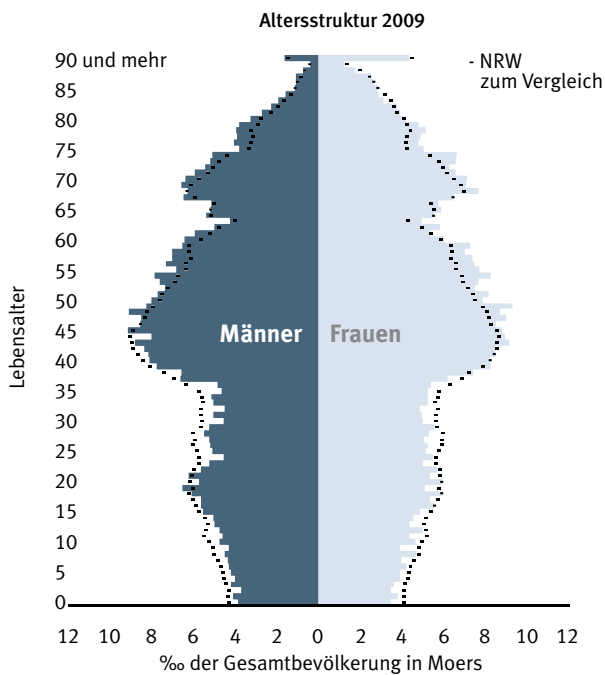
3.2.7 Moers

Die Stadt Moers hat den zweithöchsten Altersstand am Niederrhein. Zudem sinkt die Bevölkerungszahl. Die Wanderungssalden sind nahezu ausgeglichen. Die Stadt verliert leicht an Bildungswanderern und an Senioren und gewinnt unterdurchschnittlich Familien als Neubürger hinzu. Die Geburtenrate befindet sich im Mittelfeld.

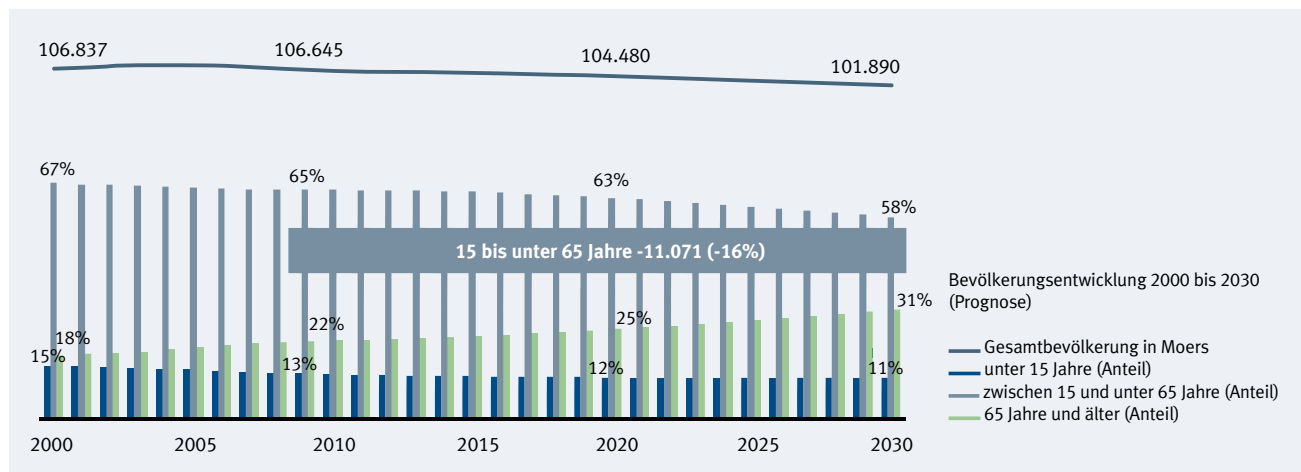
Laut der Vorausberechnung wird sich der Alterungsprozess im Vergleich zu den Vergleichskommunen verlangsamt fortsetzen. In 2030 weist Moers danach mit über 51 Jahren zwar ein um fast sechs Jahre höheres Medianalter auf als heute, würde sich aber nach vorne in das Mittelfeld der Niederrheinkommunen bewegen.

Der hohe Schuldenstand stellt in Verbindung mit dem prognostizierten weiteren Bevölkerungsverlust ein Risiko für den demografischen Anpassungsprozess dar.

Indikator	Wert	Rang
Bevölkerung aktuell		
Bevölkerungsdichte (Ew./ha)	15,8	
Ausländeranteil (%)	9,7	
Altenquotient	0,34	29
Medianalter (Jahre)	45,6	29
Bisherige Alterung		
Kurzfristige Alterung (Jahre)	2,3	6
Mittelfristige Alterung (Jahre)	4,1	6
Bisherige Bevölkerungsentwicklung		
Kurzfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	-1,2	24
Mittelfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	-0,2	23
Prognostizierte Entwicklung		
Alterungsentwicklung bis 2030 (Jahre)	5,7	6
Bevölkerungsentwicklung bis 2030 (%)	-4,5	20
Medianalter 2030 (Jahre)	51,3	16
Demografiefaktoren		
Allgemeine Geburtenrate	40,6	14
Bildungswanderung (‰)	-0,7	5
Familienwanderung (‰)	0,8	22
Seniorenwanderung (‰)	-0,4	
Familie und Beruf am Wohnort		
Beschäftigungsquote der Frauen (%)	39,2	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Wohnort (%)	8,2	
Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder (%)	3,5	
Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen Kinder (%)	91,3	
Attraktivität als Arbeitsort		
Arbeitsplatzzentralität (%)	87,8	
Teilzeitquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	16,7	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	6,7	
Zukunftsfestigkeit der Kommunalfinanzen		
Kommunale Steuereinnahmen je Einwohner (€)	805	14
Kommunale Verbindlichkeiten je Einwohner (€)	3.333	29



Demografietyt 2: Kommunen mit zuletzt sinkender Bevölkerungszahl, hohem Altersstand und mittlerer Geburtenrate

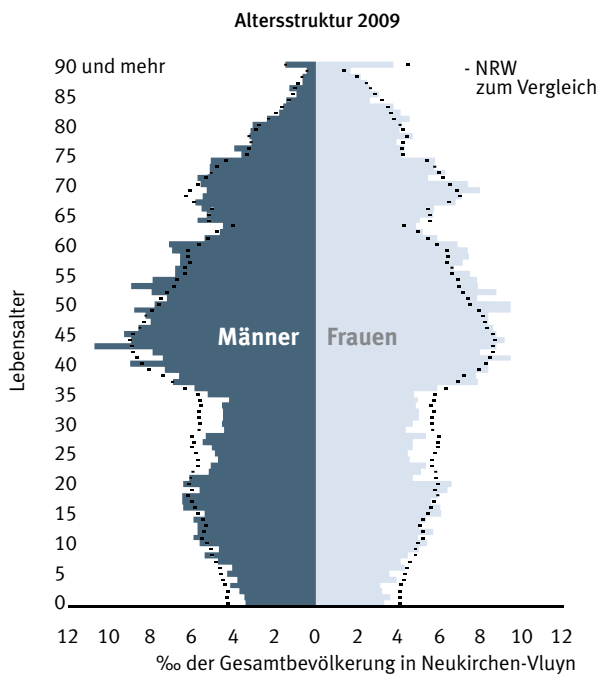


Quelle: eigene Darstellung und Berechnung, Datengrundlage: IT.NRW

3.2.8 Neukirchen-Vluyn

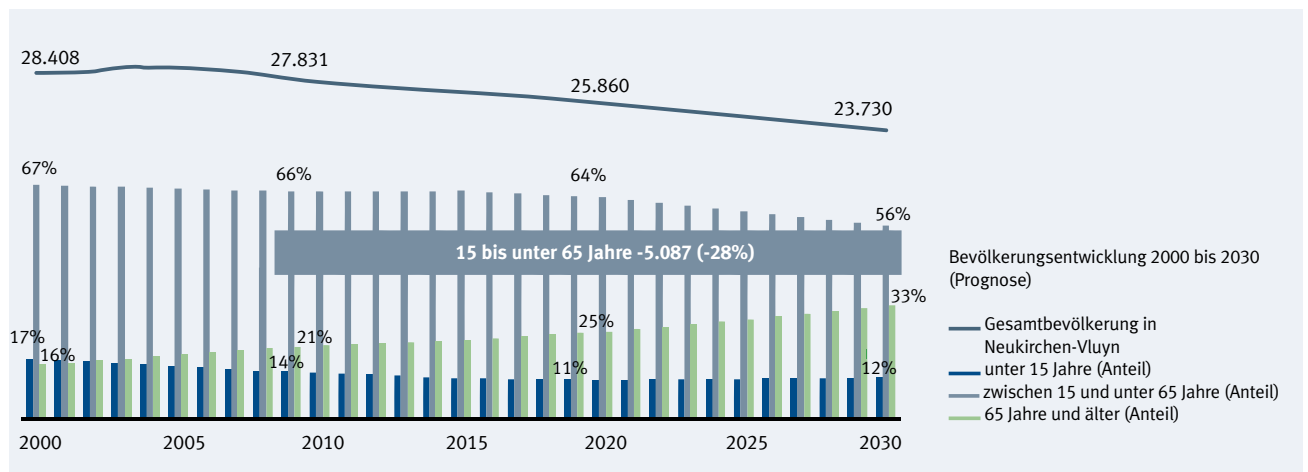
Neukirchen-Vluyn hat von allen Kommunen am Niederrhein zuletzt die stärksten Verluste in der Bevölkerungszahl hinnehmen müssen. Die Stadt weist eine der höchsten Bildungsabwanderungsraten auf. Für die Region eher untypisch wandern auch die Familien aus der Stadt ab. Das verstärkt den Trend.

Die Prognosewerte stellen die kommunalen Entscheidungsträger vor eine Herausforderung: Mit einer um rund 15 Prozent geschrumpften und im Mittel um neun Jahre gealterten Bevölkerung bis 2030 müsste die Infrastruktur erheblich umstrukturiert werden, um den Bedürfnissen der Bevölkerung zu entsprechen.



Indikator	Wert	Rang
Bevölkerung aktuell		
Bevölkerungsdichte (Ew./ha)	6,4	
Ausländeranteil (%)	8,2	
Altenquotient	0,31	25
Medianalter (Jahre)	45,0	27
Bisherige Alterung		
Kurzfristige Alterung (Jahre)	3,1	22
Mittelfristige Alterung (Jahre)	5,2	16
Bisherige Bevölkerungsentwicklung		
Kurzfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	-3,4	30
Mittelfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	-1,7	27
Prognostizierte Entwicklung		
Alterungsentwicklung bis 2030 (Jahre)	9,3	26
Bevölkerungsentwicklung bis 2030 (%)	-14,7	30
Medianalter 2030 (Jahre)	54,3	26
Demografiefaktoren		
Allgemeine Geburtenrate	37,0	24
Bildungswanderung (‰)	-3,5	26
Familienwanderung (‰)	-1,5	29
Seniorenwanderung (‰)	0,1	
Familie und Beruf am Wohnort		
Beschäftigungsquote der Frauen (%)	41,3	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Wohnort (%)	8,4	
Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder (%)	2,8	
Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen Kinder (%)	95,6	
Attraktivität als Arbeitsort		
Arbeitsplatzzentralität (%)	63,7	
Teilzeitquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	18,5	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	5,2	
Zukunftsfestigkeit der Kommunalfinanzen		
Kommunale Steuereinnahmen je Einwohner (€)	683	23
Kommunale Verbindlichkeiten je Einwohner (€)	755	15

Demografietyt 2: Kommunen mit zuletzt sinkender Bevölkerungszahl, hohem Altersstand und mittlerer Geburtenrate



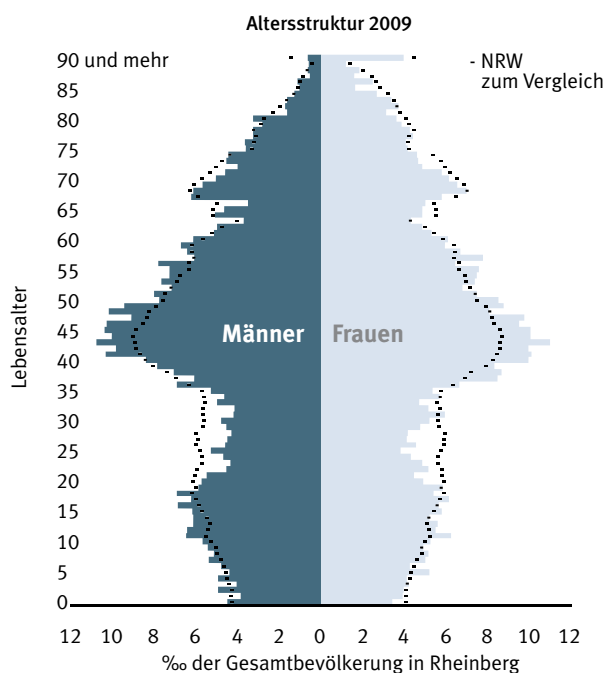
Quelle: eigene Darstellung und Berechnung, Datengrundlage: IT.NRW

3.2.9 Rheinberg

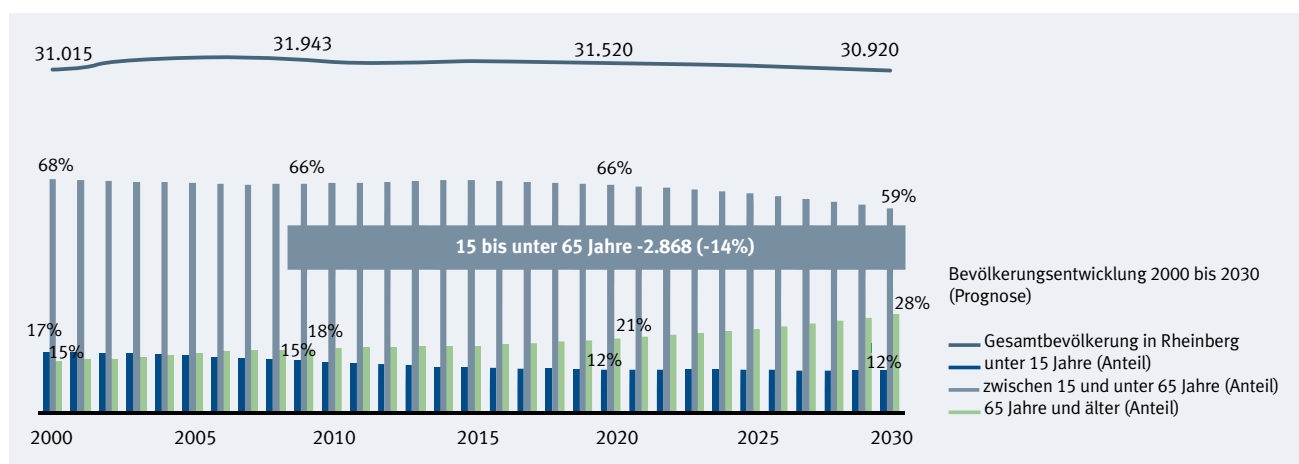
Die Stadt Rheinberg bewegt sich bei den Demografieindikatoren weitgehend im Mittelfeld. Die Einwohnerzahl hat sich in den letzten fünf Jahren kaum verändert. Die Wanderungsbewegungen gleichen sich in etwa aus. Der Bildungswanderungssaldo ist negativ. Familien und Senioren wandern dagegen zu.

Laut Prognose wird die Bevölkerung von Rheinberg bis 2030 im Mittel um rund acht Jahre altern. Damit verändert sich die relative Position Rheinbergs im Niederrhein-Vergleich kaum. Die Einwohnerzahl wird im gleichen Zeitraum um rund drei Prozent zurückgehen.

Indikator	Wert	Rang
Bevölkerung aktuell		
Bevölkerungsdichte (Ew./ha)	4,3	
Ausländeranteil (%)	4,5	
Altenquotient	0,28	10
Medianalter (Jahre)	43,8	14
Bisherige Alterung		
Kurzfristige Alterung (Jahre)	2,9	18
Mittelfristige Alterung (Jahre)	5,2	15
Bisherige Bevölkerungsentwicklung		
Kurzfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	-0,2	18
Mittelfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	4,0	12
Prognostizierte Entwicklung		
Alterungsentwicklung bis 2030 (Jahre)	7,8	16
Bevölkerungsentwicklung bis 2030 (%)	-3,2	17
Medianalter 2030 (Jahre)	51,5	17
Demografiefaktoren		
Allgemeine Geburtenrate	39,3	17
Bildungswanderung (‰)	-2,1	17
Familienwanderung (‰)	1,3	15
Seniorenwanderung (‰)	0,8	
Familie und Beruf am Wohnort		
Beschäftigungsquote der Frauen (%)	42,3	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Wohnort (%)	8,4	
Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder (%)	1,9	
Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen Kinder (%)	91,0	
Attraktivität als Arbeitsort		
Arbeitsplatzzentralität (%)	55,3	
Teilzeitquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	17,0	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	5,1	
Zukunftsfestigkeit der Kommunal Finanzen		
Kommunale Steuereinnahmen je Einwohner (€)	1.036	3
Kommunale Verbindlichkeiten je Einwohner (€)	702	13



Demografietyt 3: Kommunen mit zuletzt stabiler Bevölkerungszahl, niedrigem bis mittlerem Altersstand und mittlerer Geburtenrate

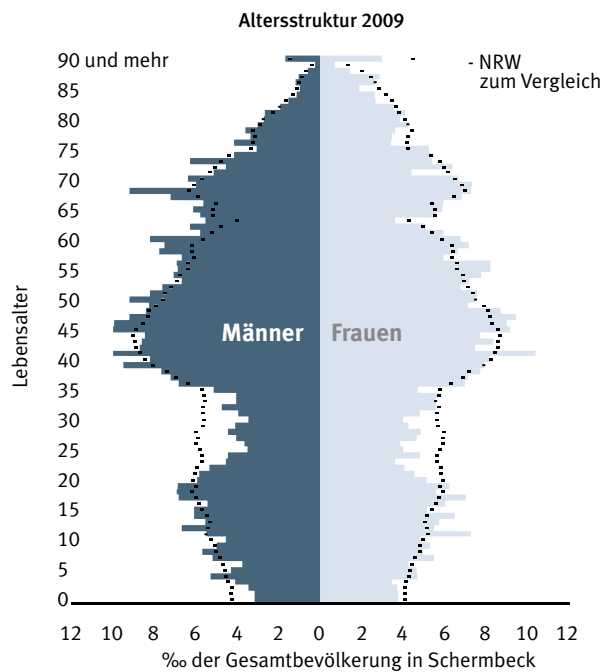


Quelle: eigene Darstellung und Berechnung, Datengrundlage: IT.NRW

3.2.10 Schermbeck

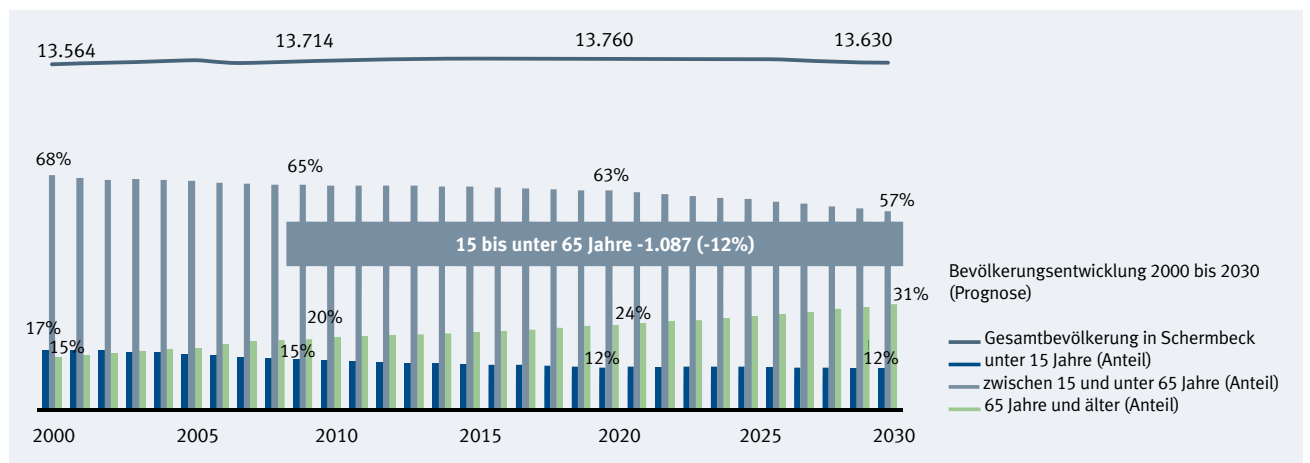
Schermbeck gehört mit zu den Niederrhein-Gemeinden mit der ältesten Bevölkerungsstruktur. Zuwanderungsströmen von Senioren stehen Verluste in etwa gleicher Höhe bei den Bildungswanderern gegenüber. Die Geburtenrate bewegt sich im Mittelfeld. Schermbeck ist ein Anziehungspunkt für Familien. In dieser Gruppe weist die Gemeinde die höchste Zuwachsrate im Kreis Wesel auf.

Bis 2030 wird die Bevölkerung weiter altern. Das mittlere Alter beträgt dann fast 53 Jahre. Von einer sinkenden Bevölkerung ist die Gemeinde zunächst nicht betroffen. In der Prognose wird von einer annähernd konstant bleibenden Bevölkerungszahl ausgegangen.



Indikator	Wert	Rang
Bevölkerung aktuell		
Bevölkerungsdichte (Ew./ha)	1,2	
Ausländeranteil (%)	1,9	
Altenquotient	0,31	24
Medianalter (Jahre)	45,0	26
Bisherige Alterung		
Kurzfristige Alterung (Jahre)	3,1	25
Mittelfristige Alterung (Jahre)	5,5	23
Bisherige Bevölkerungsentwicklung		
Kurzfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	0,4	13
Mittelfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	2,4	20
Prognostizierte Entwicklung		
Alterungsentwicklung bis 2030 (Jahre)	7,8	17
Bevölkerungsentwicklung bis 2030 (%)	-0,6	12
Medianalter 2030 (Jahre)	52,8	23
Demografiefaktoren		
Allgemeine Geburtenrate	39,0	18
Bildungswanderung (‰)	-1,6	15
Familienwanderung (‰)	4,8	5
Seniorenwanderung (‰)	1,8	
Familie und Beruf am Wohnort		
Beschäftigungsquote der Frauen (%)	39,2	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Wohnort (%)	8,9	
Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder (%)	1,2	
Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen Kinder (%)	76,6	
Attraktivität als Arbeitsort		
Arbeitsplatzzentralität (%)	60,9	
Teilzeitquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	15,5	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	4,8	
Zukunftsfestigkeit der Kommunalfinanzen		
Kommunale Steuereinnahmen je Einwohner (€)	742	19
Kommunale Verbindlichkeiten je Einwohner (€)	1.232	22

Demografietyt 4: Kommunen mit zuletzt stabiler bis leicht wachsender Bevölkerungszahl, differenziertem Altersstand und mittlerer Geburtenrate



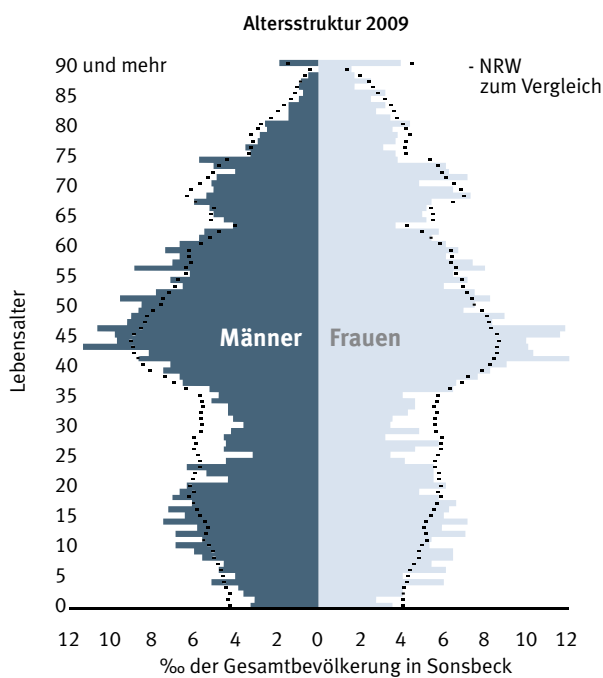
Quelle: eigene Darstellung und Berechnung, Datengrundlage: IT.NRW

3.2.11 Sonsbeck

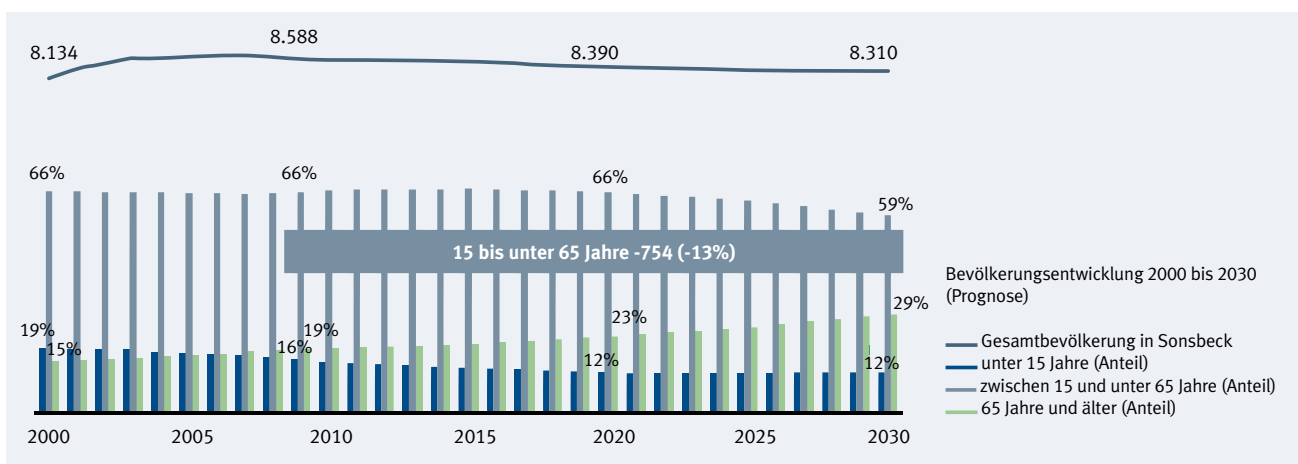
Gerade in den letzten fünf Jahren ist die Bevölkerung von Sonsbeck stark gealtert. In der Gemeinde fällt eine weit unterdurchschnittliche Geburtenrate mit einer zwar positiven, aber für die Familienregion Niederrhein verhältnismäßig niedrigen Familienwanderung zusammen. Dazu kommt eine mittlere Bildungsabwanderung. Zugewinne weist Sonsbeck in der Gruppe der Senioren auf.

Laut Bevölkerungsvorausberechnung wird sich die Einwohnerzahl Sonsbecks bis 2030 um rund drei Prozent verringern. Das Medianalter steigt mäßig auf rund 50 Jahre an.

Indikator	Wert	Rang
Bevölkerung aktuell		
Bevölkerungsdichte (Ew./ha)	1,5	
Ausländeranteil (%)	4,2	
Altenquotient	0,28	12
Medianalter (Jahre)	44,0	16
Bisherige Alterung		
Kurzfristige Alterung (Jahre)	3,3	28
Mittelfristige Alterung (Jahre)	5,2	14
Bisherige Bevölkerungsentwicklung		
Kurzfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	-0,2	19
Mittelfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	7,3	3
Prognostizierte Entwicklung		
Alterungsentwicklung bis 2030 (Jahre)	6,4	10
Bevölkerungsentwicklung bis 2030 (%)	-3,2	18
Medianalter 2030 (Jahre)	50,4	9
Demografiefaktoren		
Allgemeine Geburtenrate	34,6	27
Bildungswanderung (‰)	-1,7	16
Familienwanderung (‰)	0,6	23
Seniorenwanderung (‰)	0,7	
Familie und Beruf am Wohnort		
Beschäftigungsquote der Frauen (%)	37,1	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Wohnort (%)	6,5	
Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder (%)	3,0	
Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen Kinder (%)	84,4	
Attraktivität als Arbeitsort		
Arbeitsplatzzentralität (%)	63,4	
Teilzeitquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	15,3	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	3,2	
Zukunftsfestigkeit der Kommunalfinanzen		
Kommunale Steuereinnahmen je Einwohner (€)	807	13
Kommunale Verbindlichkeiten je Einwohner (€)	274	7



Demografietyt 8: Kommunen mit zuletzt stabiler bis leicht wachsender Bevölkerungszahl, mittlerem Altersstand und niedriger Geburtenrate

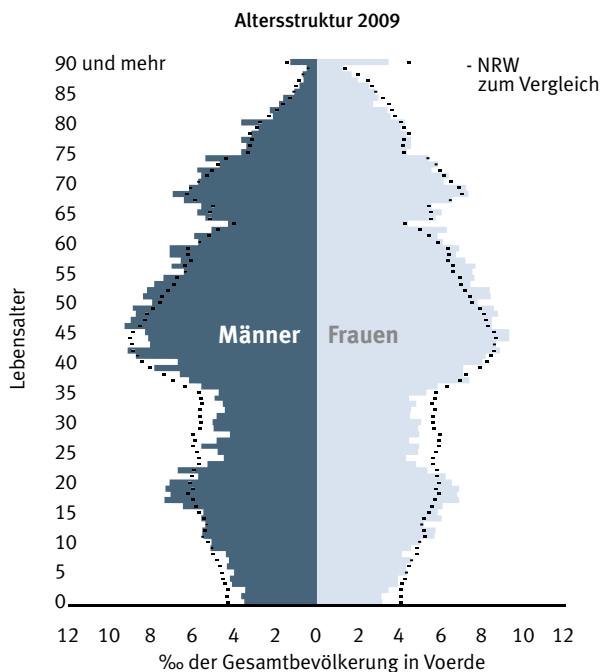


Quelle: eigene Darstellung und Berechnung, Datengrundlage: IT.NRW

3.2.12 Voerde

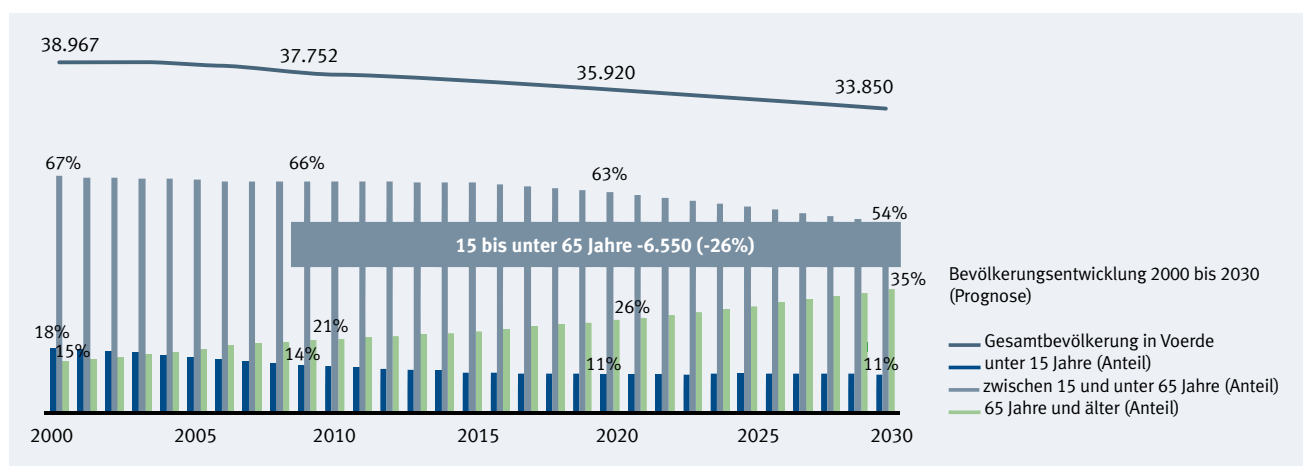
Voerde gehört zu den Kommunen am Niederrhein mit dem stärksten Rückgang der Bevölkerungszahl. Die Stadt verliert sowohl junge Bildungswanderer als auch Familien. Mit Blick auf die Familienwanderung befindet sich Voerde sogar auf dem letzten Platz. Bei den Senioren ist dagegen ein ganz leichter Zuwachs zu verzeichnen. Für die Altersstruktur bedeutet das eine Verschiebung in Richtung der älteren Jahrgänge.

Mit 55 Jahren wird die Stadt Voerde im Jahre 2030 den Prognosen zufolge das zweithöchste mittlere Bevölkerungsalter am Niederrhein aufweisen. Im gleichen Zeitraum wird die Bevölkerungszahl um zehn Prozent sinken. Damit ist Voerde vom demografischen Wandel stark betroffen.



Indikator	Wert	Rang
Bevölkerung aktuell		
Bevölkerungsdichte (Ew./ha)	7,1	
Ausländeranteil (%)	5,9	
Altenquotient	0,31	22
Medianalter (Jahre)	44,9	25
Bisherige Alterung		
Kurzfristige Alterung (Jahre)	3,3	27
Mittelfristige Alterung (Jahre)	6,1	30
Bisherige Bevölkerungsentwicklung		
Kurzfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	-2,8	29
Mittelfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	-2,3	28
Prognostizierte Entwicklung		
Alterungsentwicklung bis 2030 (Jahre)	10,5	28
Bevölkerungsentwicklung bis 2030 (%)	-10,3	26
Medianalter 2030 (Jahre)	55,4	29
Demografiefaktoren		
Allgemeine Geburtenrate	36,3	25
Bildungswanderung (‰)	-2,5	19
Familienwanderung (‰)	-1,5	30
Seniorenwanderung (‰)	0,4	
Familie und Beruf am Wohnort		
Beschäftigungsquote der Frauen (%)	38,3	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Wohnort (%)	6,1	
Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder (%)	4,1	
Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen Kinder (%)	92,5	
Attraktivität als Arbeitsort		
Arbeitsplatzzentralität (%)	55,3	
Teilzeitquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	15,9	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	5,8	
Zukunftsfestigkeit der Kommunalfinanzen		
Kommunale Steuereinnahmen je Einwohner (€)	745	18
Kommunale Verbindlichkeiten je Einwohner (€)	1.581	26

Demografietyt 2: Kommunen mit zuletzt sinkender Bevölkerungszahl, hohem Altersstand und mittlerer Geburtenrate



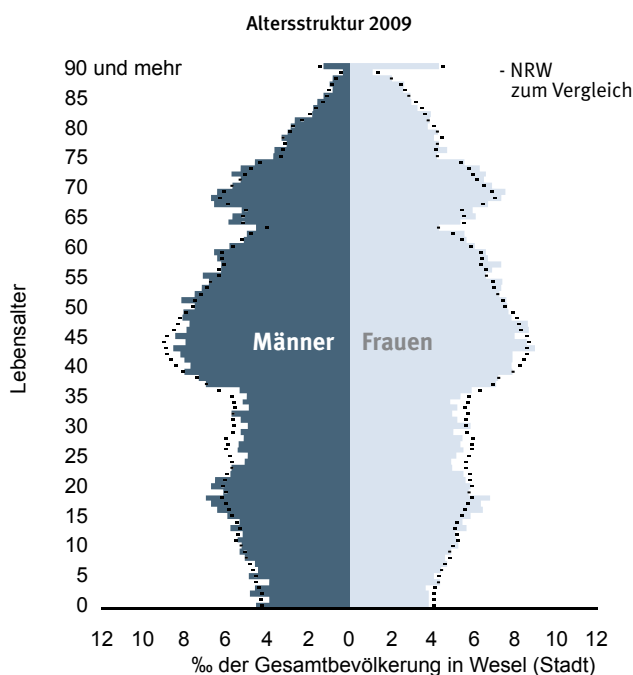
Quelle: eigene Darstellung und Berechnung, Datengrundlage: IT.NRW

3.2.13 Wesel

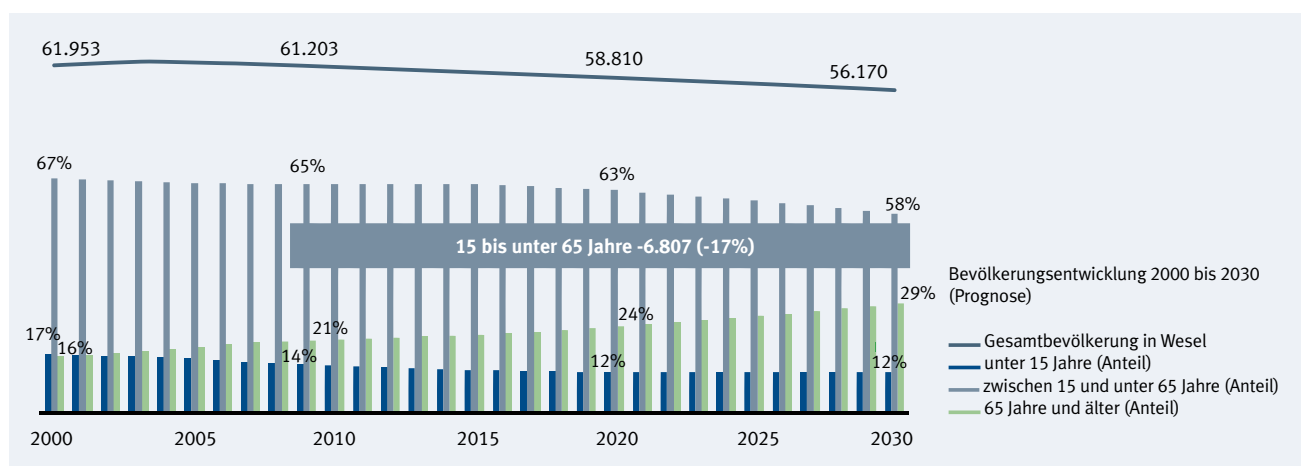
Mit einem Medianalter von rund 44 Jahren befindet sich Wesel im Mittelfeld der Niederrhein-Kommunen. Die überdurchschnittliche Geburtenrate kommt hier positiv zum Tragen. Dagegen ist auch der Altenquotient überdurchschnittlich hoch. Auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter kommen 33 Senioren. Der Familienwanderungssaldo ist zwar positiv, aber nicht so ausgeprägt wie in anderen Gemeinden. Trotz hoher Arbeitsplatzzentralität ist zudem Bildungsabwanderung für Wesel ein Thema, wenn auch in begrenztem Maße. Wesel gehört darüber hinaus zu den Gemeinden am Niederrhein mit der höchsten Verschuldung je Einwohner.

Die künftige Entwicklung verheißt eine weiter sinkende Bevölkerungszahl. Bis 2030 wird ein Minus von mehr als acht Prozent berechnet. Zugleich steigt das Medianalter auf mäßige rund 50 Jahre an. Damit würde die Stadt Wesel zusammen mit Sonsbeck noch zu den „jüngeren“ Kommunen im Kreis Wesel zählen.

Indikator	Wert	Rang
Bevölkerung aktuell		
Bevölkerungsdichte (Ew./ha)	5,0	
Ausländeranteil (%)	6,6	
Altenquotient	0,33	27
Medianalter (Jahre)	44,1	18
Bisherige Alterung		
Kurzfristige Alterung (Jahre)	2,5	7
Mittelfristige Alterung (Jahre)	4,4	7
Bisherige Bevölkerungsentwicklung		
Kurzfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	-1,0	22
Mittelfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	-1,1	24
Prognostizierte Entwicklung		
Alterungsentwicklung bis 2030 (Jahre)	6,2	9
Bevölkerungsentwicklung bis 2030 (%)	-8,2	24
Medianalter 2030 (Jahre)	50,4	10
Demografiefaktoren		
Allgemeine Geburtenrate	42,2	8
Bildungswanderung (‰)	-1,1	8
Familienwanderung (‰)	1,2	17
Seniorenwanderung (‰)	-0,2	
Familie und Beruf am Wohnort		
Beschäftigungsquote der Frauen (%)	38,0	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Wohnort (%)	7,6	
Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder (%)	3,4	
Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen Kinder (%)	92,0	
Attraktivität als Arbeitsort		
Arbeitsplatzzentralität (%)	106,5	
Teilzeitquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	17,2	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	6,5	
Zukunftsfestigkeit der Kommunalfinanzen		
Kommunale Steuereinnahmen je Einwohner (€)	1.032	4
Kommunale Verbindlichkeiten je Einwohner (€)	2.329	28



Demografietyt 5: Kommunen mit zuletzt sinkender Bevölkerungszahl, mittlerem Altersungsstand und guter Geburtenrate

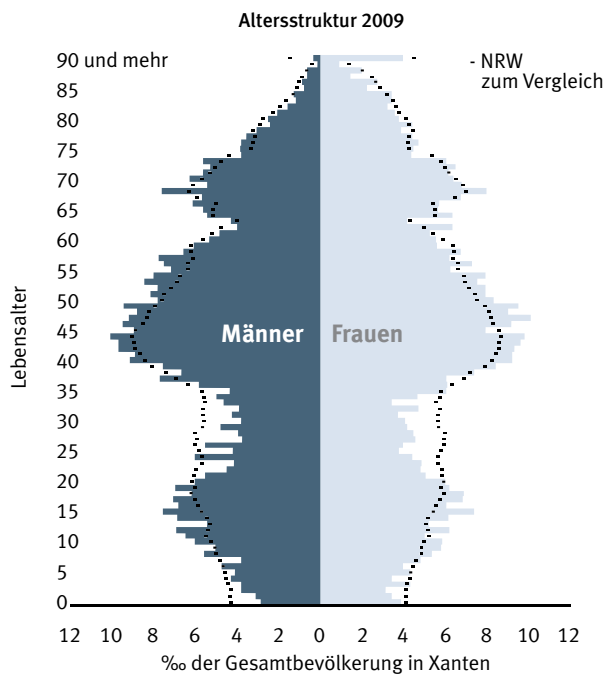


Quelle: eigene Darstellung und Berechnung, Datengrundlage: IT.NRW

3.2.14 Xanten

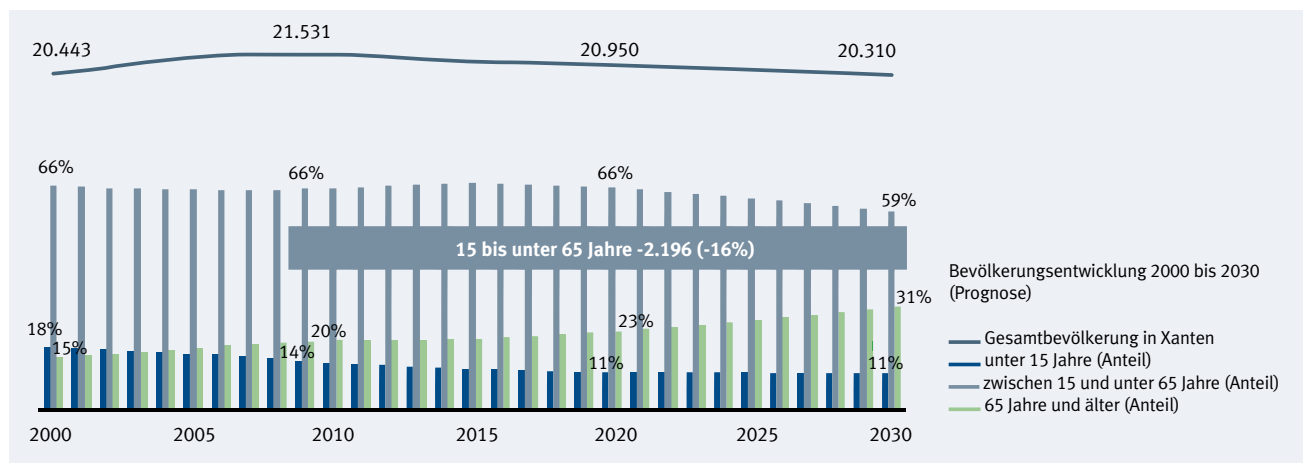
Insbesondere in der jüngeren Vergangenheit ist die Bevölkerung der Stadt Xanten überdurchschnittlich stark gealtert. Dazu trägt eine niedrige Geburtenrate sowie eine überdurchschnittliche Bildungsabwanderung bei. Eine positive Familienwanderung wirkt nur bedingt ausgleichend. Hinzu kommt: Xanten ist ein Anziehungspunkt für ältere Jahrgänge. Die Stadt weist eine hohe Zuwanderung von Senioren auf.

Den Prognosen zufolge setzt sich der aktuelle Trend weiter fort. Laut Prognose wird die Bevölkerungszahl bis 2030 um rund sechs Prozent abnehmen. Mit einem mittleren Alter von 53 Jahren gehört Xanten dann zu den älteren Kommunen am Niederrhein.



Indikator	Wert	Rang
Bevölkerung aktuell		
Bevölkerungsdichte (Ew./ha)	3,0	
Ausländeranteil (%)	5,7	
Altenquotient	0,31	19
Medianalter (Jahre)	44,5	22
Bisherige Alterung		
Kurzfristige Alterung (Jahre)	3,2	26
Mittelfristige Alterung (Jahre)	5,5	21
Bisherige Bevölkerungsentwicklung		
Kurzfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	1,2	10
Mittelfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	6,6	6
Prognostizierte Entwicklung		
Alterungsentwicklung bis 2030 (Jahre)	8,8	24
Bevölkerungsentwicklung bis 2030 (%)	-5,7	22
Medianalter 2030 (Jahre)	53,3	25
Demografiefaktoren		
Allgemeine Geburtenrate	35,6	26
Bildungswanderung (‰)	-2,9	21
Familienwanderung (‰)	2,6	12
Seniorenwanderung (‰)	2,1	
Familie und Beruf am Wohnort		
Beschäftigungsquote der Frauen (%)	39,3	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Wohnort (%)	7,5	
Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder (%)	3,7	
Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen Kinder (%)	97,8	
Attraktivität als Arbeitsort		
Arbeitsplatzzentralität (%)	53,3	
Teilzeitquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	17,4	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	5,9	
Zukunftsfestigkeit der Kommunalfinanzen		
Kommunale Steuereinnahmen je Einwohner (€)	638	25
Kommunale Verbindlichkeiten je Einwohner (€)	1.323	23

Demografietyt 8: Kommunen mit zuletzt stabiler bis leicht wachsender Bevölkerungszahl, mittlerem Altersstand und niedriger Geburtenrate

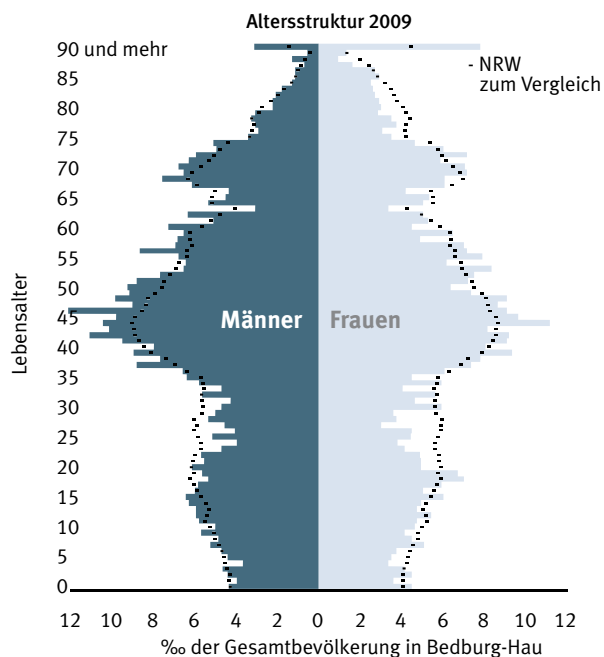


Quelle: eigene Darstellung und Berechnung, Datengrundlage: IT.NRW

3.2.15 Bedburg-Hau

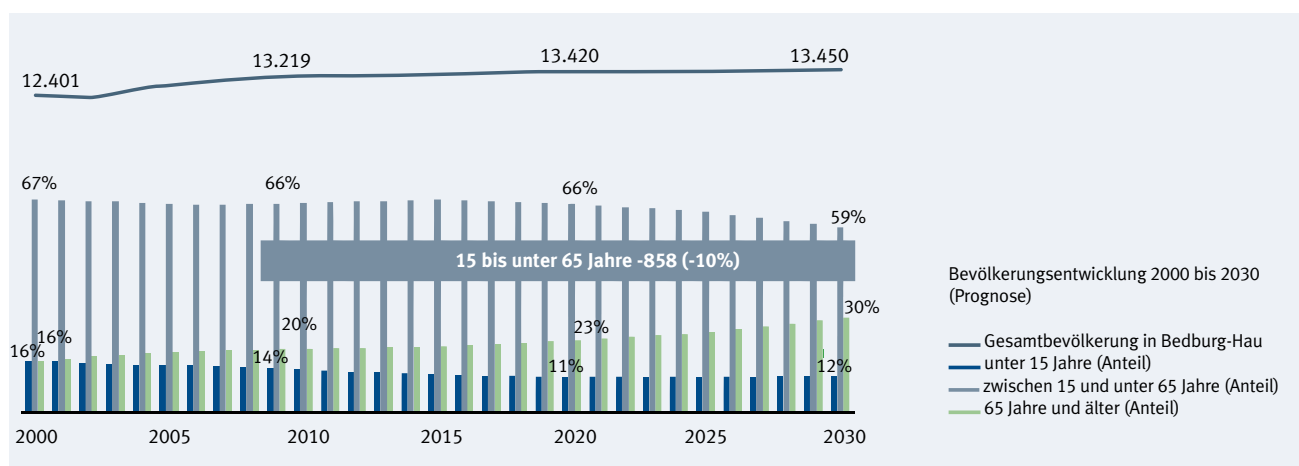
Bedburg-Hau weist sowohl eine überdurchschnittliche Geburtenrate als auch einen starken Zuzug von Familien auf. In den letzten fünf Jahren ist Bedburg-Hau von allen betrachteten Kommunen die mit der höchsten Wachstumsrate der Bevölkerung. Bei der Beschäftigungsquote der weiblichen Wohnbevölkerung liegt die Gemeinde ebenfalls an der Spitze. Die Gemeinde ist Anziehungspunkt für berufstätige Frauen. Bedburg-Hau ist aber nicht nur als Wohnort, sondern auch als Arbeitsort attraktiv. Die Arbeitsplatzzentralität liegt deutlich über 100 Prozent. Sowohl Hochqualifizierte als auch Teilzeitkräfte sind überproportional vertreten.

Obwohl die Gemeinde insgesamt gute demografische Voraussetzungen aufweist, schreitet der Alterungsprozess auch hier voran. In der Prognose ist er kombiniert mit einer geringfügig wachsenden Bevölkerung bis 2030. Mit Blick auf die Bevölkerungspyramide lassen sich auch Risiken erkennen. Die starke Zuwanderung etwa kann problematisch werden, wenn sich die heute 40- bis 50-Jährigen in das Seniorenalter hineinbewegen.



Indikator	Wert	Rang
Bevölkerung aktuell		
Bevölkerungsdichte (Ew./ha)	2,2	
Ausländeranteil (%)	7,1	
Altenquotient	0,30	16
Medianalter (Jahre)	44,4	21
Bisherige Alterung		
Kurzfristige Alterung (Jahre)	2,1	4
Mittelfristige Alterung (Jahre)	4,0	4
Bisherige Bevölkerungsentwicklung		
Kurzfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	3,8	1
Mittelfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	6,5	8
Prognostizierte Entwicklung		
Alterungsentwicklung bis 2030 (Jahre)	7,9	18
Bevölkerungsentwicklung bis 2030 (%)	1,7	9
Medianalter 2030 (Jahre)	52,3	22
Demografiefaktoren		
Allgemeine Geburtenrate	43,9	5
Bildungswanderung (‰)	-2,5	20
Familienwanderung (‰)	8,9	1
Seniorenwanderung (‰)	1,6	
Familie und Beruf am Wohnort		
Beschäftigungsquote der Frauen (%)	43,1	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Wohnort (%)	5,6	
Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder (%)	2,5	
Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen Kinder (%)	63,3	
Attraktivität als Arbeitsort		
Arbeitsplatzzentralität (%)	102,5	
Teilzeitquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	21,4	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	7,2	
Zukunftsfestigkeit der Kommunalfinanzen		
Kommunale Steuereinnahmen je Einwohner (€)	480	29
Kommunale Verbindlichkeiten je Einwohner (€)	473	10

Demografietyt 9: Kommune mit zuletzt wachsender Bevölkerungszahl, mittlerem Altersstand und guter Geburtenrate

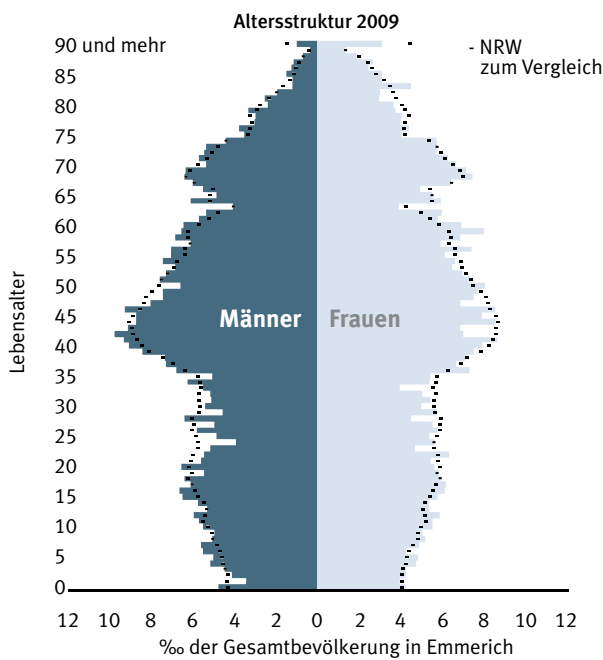


Quelle: eigene Darstellung und Berechnung, Datengrundlage: IT.NRW

3.2.16 Emmerich am Rhein

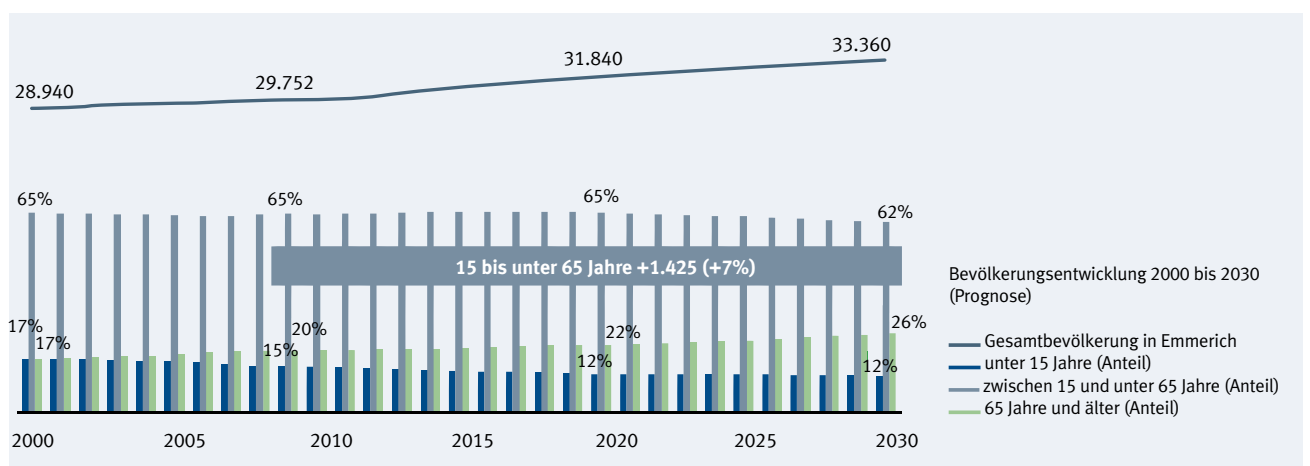
Emmerich wächst und altert langsam. Die Geburtenrate ist weit überdurchschnittlich und die Familienwanderungsrate ist ebenfalls hoch. Außerdem ist Emmerich mit einer hohen Arbeitsplatzzentralität Anziehungspunkt für Berufspendler, was die wirtschaftliche Attraktivität unterstreicht. Eine Belastung könnten die hohen Schulden darstellen.

Die vorausberechnete Alterungsentwicklung ist etwas günstiger als andernorts. 2030 wird Emmerich zu den Kommunen mit dem geringsten Medianalter am Niederrhein gehören. Daneben wird ein Bevölkerungswachstum von zwölf Prozent prognostiziert. Emmerich ist eine von vier Kommunen am Niederrhein, für die ein absolutes Wachstum der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter vorausberechnet wird.



Indikator	Wert	Rang
Bevölkerung aktuell		
Bevölkerungsdichte (Ew./ha)	3,7	
Ausländeranteil (%)	16,4	
Altenquotient	0,31	20
Medianalter (Jahre)	43,5	12
Bisherige Alterung		
Kurzfristige Alterung (Jahre)	2,0	2
Mittelfristige Alterung (Jahre)	3,6	3
Bisherige Bevölkerungsentwicklung		
Kurzfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	1,6	7
Mittelfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	2,6	19
Prognostizierte Entwicklung		
Alterungsentwicklung bis 2030 (Jahre)	4,9	3
Bevölkerungsentwicklung bis 2030 (%)	12,1	3
Medianalter 2030 (Jahre)	48,4	5
Demografiefaktoren		
Allgemeine Geburtenrate	45,2	3
Bildungswanderung (‰)	-0,8	7
Familienwanderung (‰)	3,8	8
Seniorenwanderung (‰)	-0,1	
Familie und Beruf am Wohnort		
Beschäftigungsquote der Frauen (%)	34,8	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Wohnort (%)	4,5	
Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder (%)	4,5	
Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen Kinder (%)	83,5	
Attraktivität als Arbeitsort		
Arbeitsplatzzentralität (%)	110,2	
Teilzeitquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	17,6	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	4,8	
Zukunftsfestigkeit der Kommunalfinanzen		
Kommunale Steuereinnahmen je Einwohner (€)	996	5
Kommunale Verbindlichkeiten je Einwohner (€)	1.480	25

Demografietyt 1: Kommunen mit zuletzt stabiler bis wachsender Bevölkerungszahl, niedrigem bis mittlerem Altersstand und guter Geburtenrate



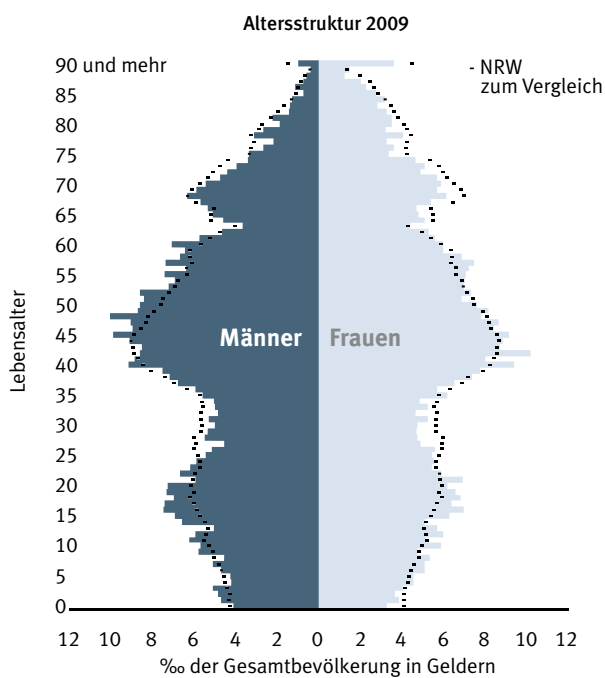
Quelle: eigene Darstellung und Berechnung, Datengrundlage: IT.NRW

3.2.17 Geldern

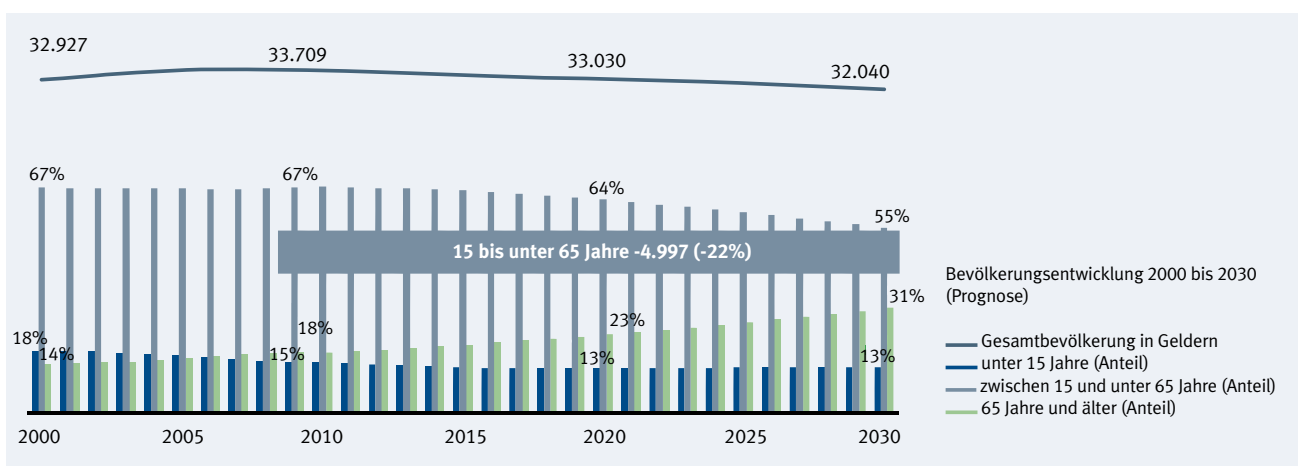
Gelderns Bevölkerungszahl hat sich zuletzt kaum verändert. Dies liegt vor allem daran, dass Zu- und Abwanderungen sich annähernd ausgleichen. Für Familienwanderer ist die Stadt dabei im Vergleich zu den Nachbarkommunen weniger attraktiv. Die Bildungsabwanderung ist aber auch sehr niedrig. Insgesamt hat Geldern eine noch relativ junge Bevölkerungsstruktur, auch wenn die Geburtenrate nur mittelmäßig ist.

Laut Bevölkerungsvorausberechnung schreitet der Alterungsprozess in Zukunft aber beschleunigt voran. Im Jahr 2030 wird Geldern in Bezug auf die Altersstruktur nur noch einen Platz im Mittelfeld einnehmen. Außerdem sinkt die Einwohnerzahl bis dahin um fünf Prozent.

Indikator	Wert	Rang
Bevölkerung aktuell		
Bevölkerungsdichte (Ew./ha)	3,5	
Ausländeranteil (%)	5,5	
Altenquotient	0,26	5
Medianalter (Jahre)	42,9	7
Bisherige Alterung		
Kurzfristige Alterung (Jahre)	2,7	12
Mittelfristige Alterung (Jahre)	4,9	12
Bisherige Bevölkerungsentwicklung		
Kurzfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	-0,3	20
Mittelfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	3,4	14
Prognostizierte Entwicklung		
Alterungsentwicklung bis 2030 (Jahre)	8,7	23
Bevölkerungsentwicklung bis 2030 (%)	-5,0	21
Medianalter 2030 (Jahre)	51,6	18
Demografiefaktoren		
Allgemeine Geburtenrate	41,1	11
Bildungswanderung (‰)	-0,7	6
Familienwanderung (‰)	0,1	26
Seniorenwanderung (‰)	-0,5	
Familie und Beruf am Wohnort		
Beschäftigungsquote der Frauen (%)	41,1	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Wohnort (%)	6,8	
Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder (%)	3,3	
Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen Kinder (%)	95,0	
Attraktivität als Arbeitsort		
Arbeitsplatzzentralität (%)	95,2	
Teilzeitquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	15,4	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	5,4	
Zukunftsfestigkeit der Kommunal Finanzen		
Kommunale Steuereinnahmen je Einwohner (€)	820	9
Kommunale Verbindlichkeiten je Einwohner (€)	232	6



Demografietyt 3: Kommunen mit zuletzt stabiler Bevölkerungszahl, niedrigem bis mittlerem Altersungsstand und mittlerer Geburtenrate

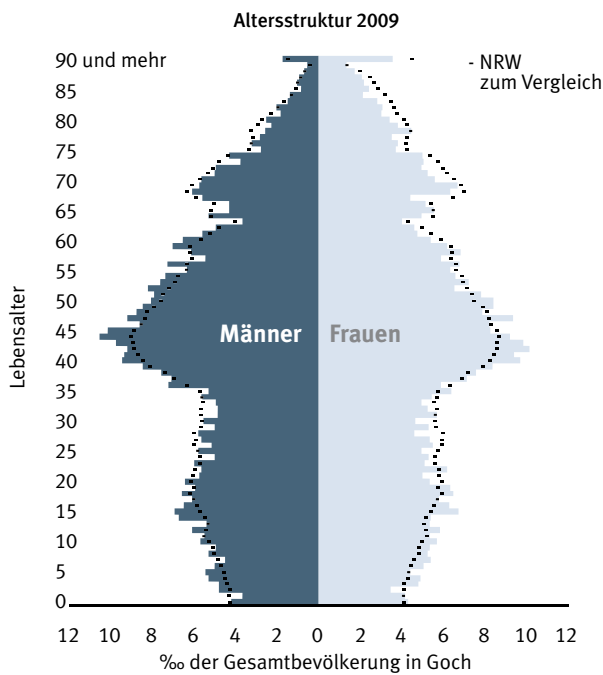


Quelle: eigene Darstellung und Berechnung, Datengrundlage: IT.NRW

3.2.18 Goch

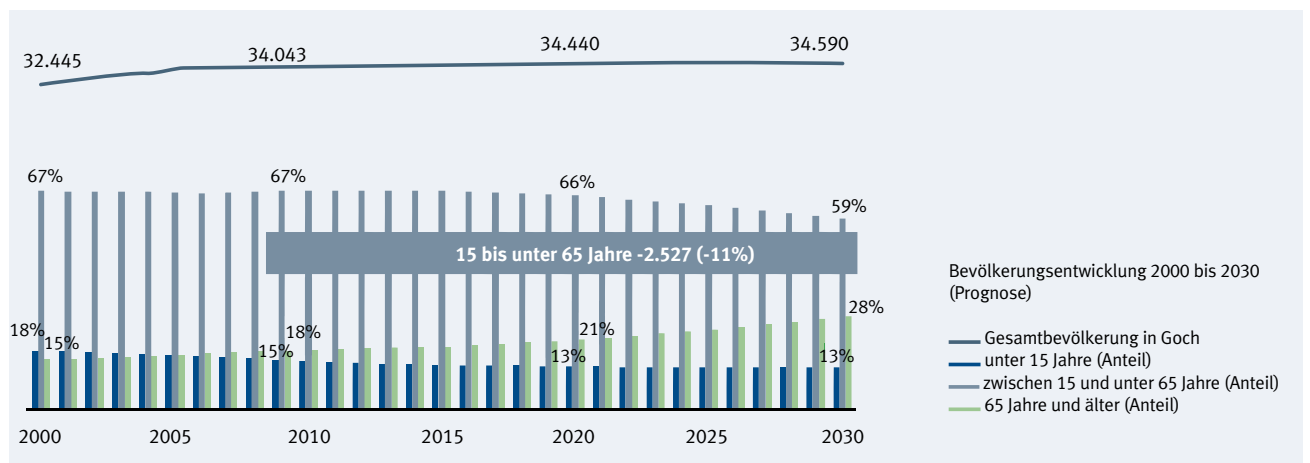
Die Stadt Goch gehört zu den noch vergleichsweise wenig gealterten Kommunen am Niederrhein. Die Geburtenrate ist knapp überdurchschnittlich. Familien wandern hinzu, die Bildungsabwanderung junger Menschen ist mäßig. Daher ist die Bevölkerung in den letzten Jahren annähernd konstant geblieben.

Laut Bevölkerungsvorausberechnung sind für die kommenden Jahre keine besonders starken Veränderungen zu erwarten. Die Bevölkerungszahl wird bis 2030 noch geringfügig wachsen. Die Infrastruktur der Stadt muss einer schrittweise älter werdenden Bevölkerung angepasst werden. Ein Risiko könnte die hohe Pro-Kopf-Verschuldung der Stadt darstellen.



Indikator	Wert	Rang
Bevölkerung aktuell		
Bevölkerungsdichte (Ew./ha)	3,0	
Ausländeranteil (%)	9,5	
Altenquotient	0,27	7
Medianalter (Jahre)	42,8	6
Bisherige Alterung		
Kurzfristige Alterung (Jahre)	2,9	16
Mittelfristige Alterung (Jahre)	4,8	10
Bisherige Bevölkerungsentwicklung		
Kurzfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	1,5	8
Mittelfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	6,5	7
Prognostizierte Entwicklung		
Alterungsentwicklung bis 2030 (Jahre)	7,9	19
Bevölkerungsentwicklung bis 2030 (%)	1,6	10
Medianalter 2030 (Jahre)	50,7	11
Demografiefaktoren		
Allgemeine Geburtenrate	41,8	10
Bildungswanderung (‰)	-1,2	9
Familienwanderung (‰)	1,2	16
Seniorenwanderung (‰)	-0,1	
Familie und Beruf am Wohnort		
Beschäftigungsquote der Frauen (%)	37,1	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Wohnort (%)	5,4	
Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder (%)	3,0	
Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen Kinder (%)	80,6	
Attraktivität als Arbeitsort		
Arbeitsplatzzentralität (%)	76,3	
Teilzeitquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	17,6	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	4,3	
Zukunftsfestigkeit der Kommunalfinanzen		
Kommunale Steuereinnahmen je Einwohner (€)	757	17
Kommunale Verbindlichkeiten je Einwohner (€)	2.222	27

Demografietyt 1: Kommunen mit zuletzt stabiler bis wachsender Bevölkerungszahl, niedrigem bis mittlerem Altersstand und guter Geburtenrate

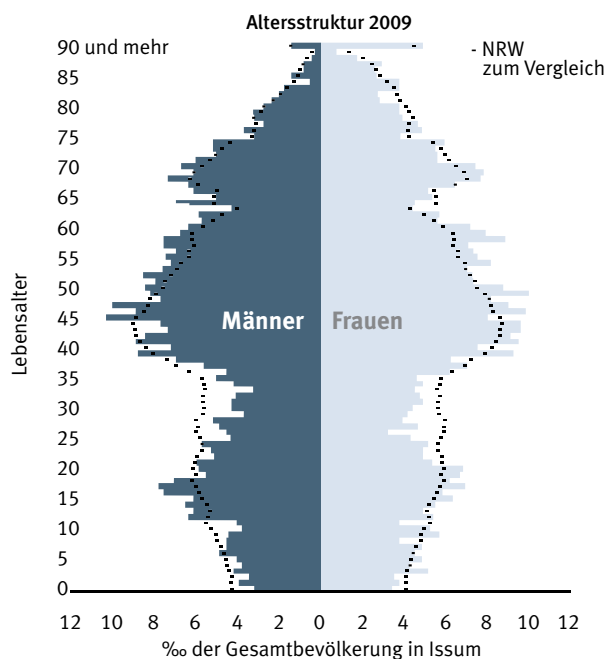


Quelle: eigene Darstellung und Berechnung, Datengrundlage: IT.NRW

3.2.19 Issum

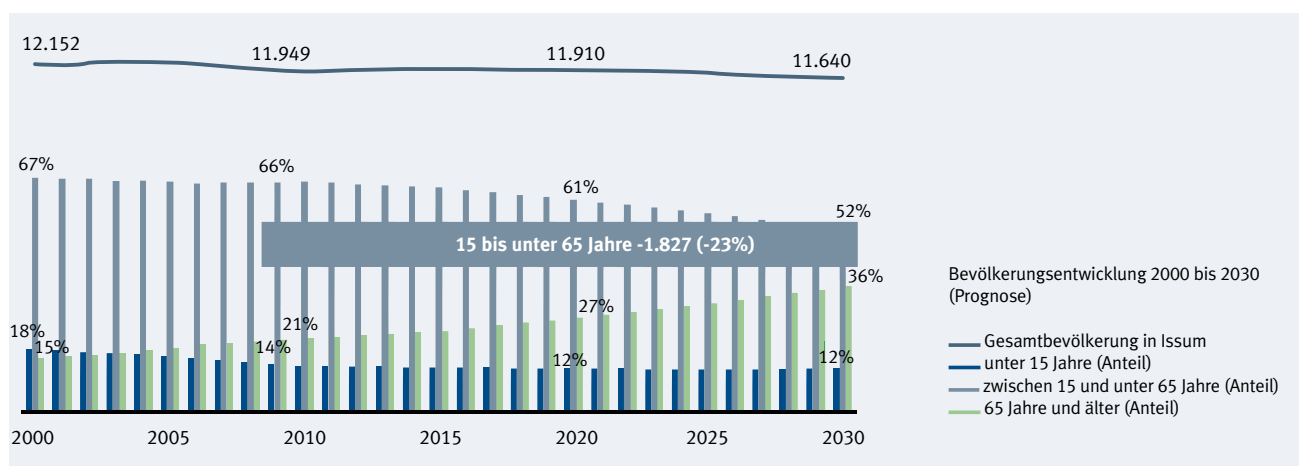
Die Bevölkerung in Issum gehört in ihrer Struktur mit zu den ältesten am Niederrhein. In den letzten zehn Jahren ist das mittlere Bevölkerungsalter um fast sechs Jahre angestiegen. Dabei befindet sich die Geburtenrate im Mittelfeld. Issum verliert aber stärker als andere Gemeinden Bildungswanderer und scheint für Familienwanderer weniger attraktiv. Positiv hervorzuheben ist die bis 2008 bestehende Schuldenfreiheit der Gemeinde bei mittleren Steuereinnahmen pro Einwohner. Damit sind Reserven vorhanden, um die kommunale Infrastruktur im demografischen Wandel anzupassen.

Prognostiziert wird für Issum nur ein gemäßigter Rückgang der Bevölkerung bis 2030 zwischen zwei und drei Prozent. Das darf den Blick nicht darauf verstellen, dass sich die Bevölkerungsanteile in Folge des Alterungsprozesses gravierend verschieben werden. Das zeigt auch der Blick auf die Zeitreihengrafik (siehe unten). Der Anteil der Bevölkerung im erwerbstätigen Alter geht bis auf 52 Prozent zurück. Demgegenüber stehen 36 Prozent Senioren.



Indikator	Wert	Rang
Bevölkerung aktuell		
Bevölkerungsdichte (Ew./ha)	2,2	
Ausländeranteil (%)	3,5	
Altenquotient	0,31	23
Medianalter (Jahre)	45,3	28
Bisherige Alterung		
Kurzfristige Alterung (Jahre)	3,4	29
Mittelfristige Alterung (Jahre)	5,8	29
Bisherige Bevölkerungsentwicklung		
Kurzfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	-2,2	27
Mittelfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	-1,2	25
Prognostizierte Entwicklung		
Alterungsentwicklung bis 2030 (Jahre)	9,7	27
Bevölkerungsentwicklung bis 2030 (%)	-2,6	15
Medianalter 2030 (Jahre)	55,0	28
Demografiefaktoren		
Allgemeine Geburtenrate	38,4	20
Bildungswanderung (‰)	-3,5	25
Familienwanderung (‰)	0,0	27
Seniorenwanderung (‰)	-0,1	
Familie und Beruf am Wohnort		
Beschäftigungsquote der Frauen (%)	40,4	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Wohnort (%)	7,5	
Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder (%)	5,0	
Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen Kinder (%)	89,5	
Attraktivität als Arbeitsort		
Arbeitsplatzzentralität (%)	48,5	
Teilzeitquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	15,6	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	4,8	
Zukunftsfestigkeit der Kommunalfinanzen		
Kommunale Steuereinnahmen je Einwohner (€)	812	12
Kommunale Verbindlichkeiten je Einwohner (€)	0	1

Demografietyt 2: Kommunen mit zuletzt sinkender Bevölkerungszahl, hohem Altersstand und mittlerer Geburtenrate

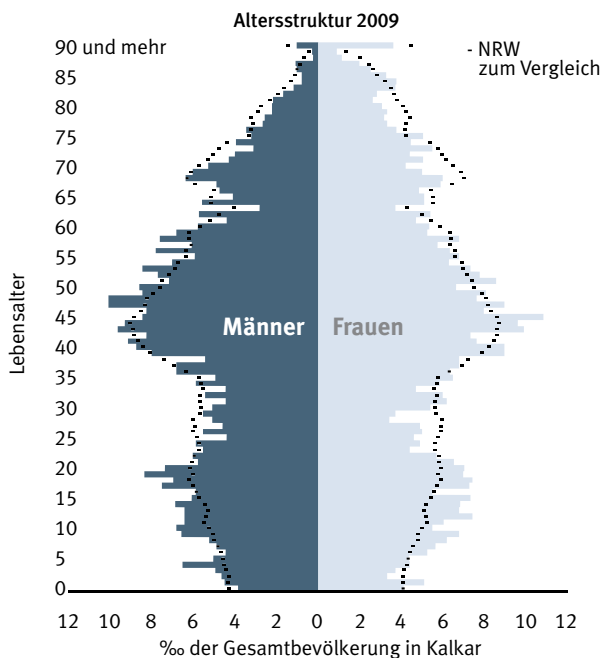


Quelle: eigene Darstellung und Berechnung, Datengrundlage: IT.NRW

3.2.20 Kalkar

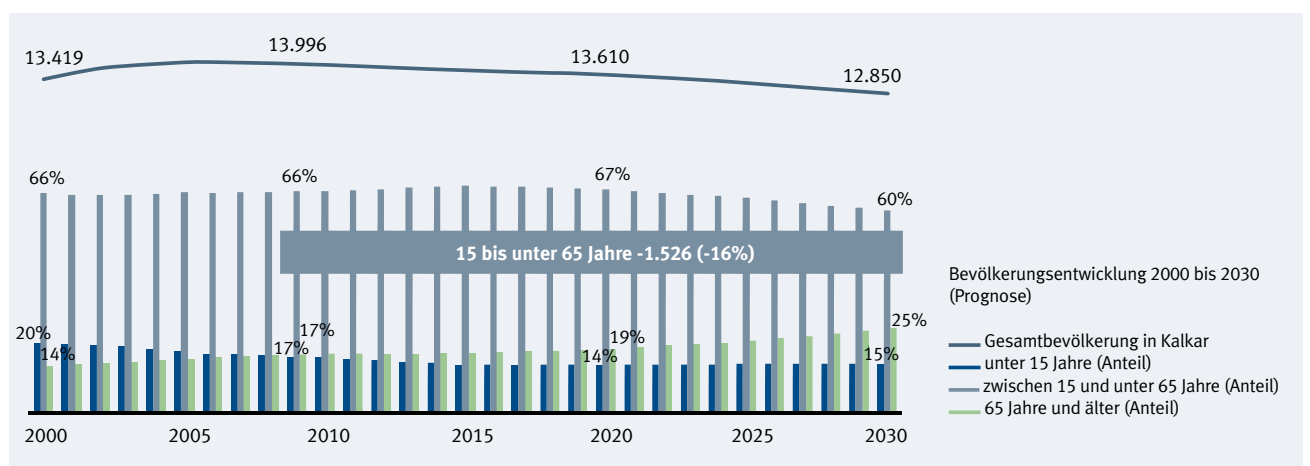
Zuletzt konnte Kalkar seine Bevölkerungszahl in etwa konstant halten. Ein Pluspunkt ist die vergleichsweise hohe Geburtenrate. Dagegen verliert Kalkar junge Bildungswanderer und ist für Familienwanderer trotz positiven Saldos weniger anziehend als andere Kommunen. Bei den Senioren sind dagegen stärkere Wanderungsbewegungen zu beobachten. Das wirkt sich zwar positiv auf die Bevölkerungszahl aus, lässt aber zugleich das mittlere Alter ansteigen. Dessen ungeachtet gehört die Gemeinde noch immer zu den jüngsten am Niederrhein. Kalkar hat beispielsweise den zweitniedrigsten Altenquotienten: 100 Personen im erwerbsfähigen Alter stehen 26 Senioren gegenüber.

Laut Prognose wird Kalkar bis 2030 rund acht Prozent der Einwohner verlieren. Das ist auch vor dem Hintergrund einer nicht unerheblichen Verschuldung eine Aufgabe, die es zu bewältigen gilt. Der weitere Alterungsprozess wird dagegen voraussichtlich moderat verlaufen.



Indikator	Wert	Rang
Bevölkerung aktuell		
Bevölkerungsdichte (Ew./ha)	1,6	
Ausländeranteil (%)	7,1	
Altenquotient	0,26	2
Medianalter (Jahre)	42,3	4
Bisherige Alterung		
Kurzfristige Alterung (Jahre)	3,1	23
Mittelfristige Alterung (Jahre)	5,4	20
Bisherige Bevölkerungsentwicklung		
Kurzfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	0,0	17
Mittelfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	5,5	10
Prognostizierte Entwicklung		
Alterungsentwicklung bis 2030 (Jahre)	5,3	5
Bevölkerungsentwicklung bis 2030 (%)	-8,2	23
Medianalter 2030 (Jahre)	47,6	3
Demografiefaktoren		
Allgemeine Geburtenrate	43,6	6
Bildungswanderung (‰)	-2,1	18
Familienwanderung (‰)	1,0	20
Seniorenwanderung (‰)	2,0	
Familie und Beruf am Wohnort		
Beschäftigungsquote der Frauen (%)	38,7	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Wohnort (%)	5,4	
Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder (%)	3,7	
Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen Kinder (%)	90,1	
Attraktivität als Arbeitsort		
Arbeitsplatzzentralität (%)	67,4	
Teilzeitquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	16,8	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	3,3	
Zukunftsfestigkeit der Kommunalfinanzen		
Kommunale Steuereinnahmen je Einwohner (€)	638	26
Kommunale Verbindlichkeiten je Einwohner (€)	1.204	20

Demografietyt 1: Kommunen mit zuletzt stabiler bis wachsender Bevölkerungszahl, niedrigem bis mittlerem Altersstand und guter Geburtenrate

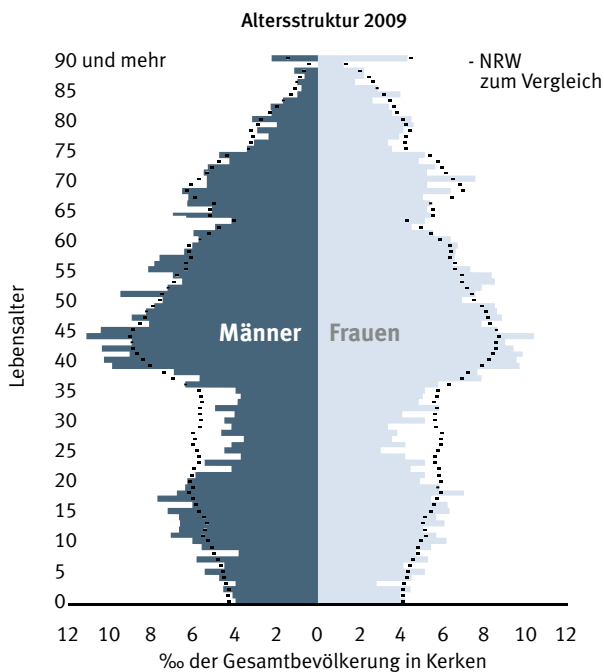


Quelle: eigene Darstellung und Berechnung, Datengrundlage: IT.NRW

3.2.21 Kerken

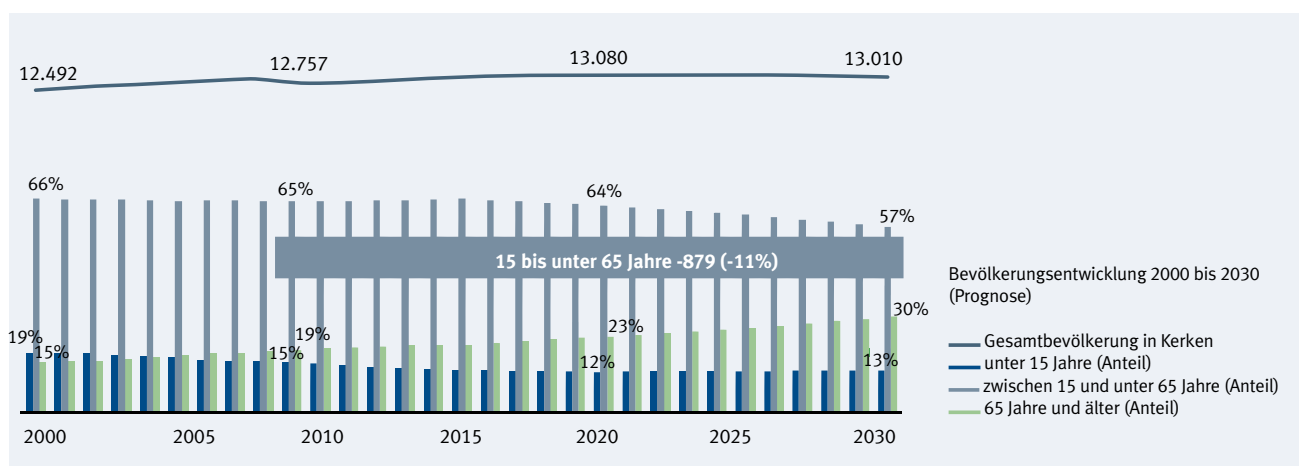
Kerken gehört zu den Kommunen mit eher günstigen demografischen Voraussetzungen. Insbesondere die Geburtenrate ist überdurchschnittlich. Nachdem Kerken über Jahre Einwohner hinzugewonnen hatte, ist in jüngerer Zeit eine stabile Bevölkerungszahl zu verzeichnen. In 2008 hat die Gemeinde allerdings Verluste hinnehmen müssen. Familien wandern mäßig und Senioren stark zu. Dagegen hatte zuletzt keine Gemeinde am Niederrhein einen schlechteren Bildungswanderungssaldo. Deutlich wird dies auch bei einem Blick auf die Bevölkerungspyramide. Hier klafft in der Altersgruppe zwischen 20 und Mitte 30 eine deutliche Lücke gegenüber dem Vergleichswert in Nordrhein-Westfalen.

Bis 2030 wird ein leichtes Anwachsen der Bevölkerungszahl um zwei Prozent vorausgerechnet. Dies geht mit einer mittleren Altersentwicklung einher.



Indikator	Wert	Rang
Bevölkerung aktuell		
Bevölkerungsdichte (Ew./ha)	2,2	
Ausländeranteil (%)	4,0	
Altenquotient	0,29	15
Medianalter (Jahre)	44,1	17
Bisherige Alterung		
Kurzfristige Alterung (Jahre)	2,9	17
Mittelfristige Alterung (Jahre)	4,8	11
Bisherige Bevölkerungsentwicklung		
Kurzfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	0,1	16
Mittelfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	2,9	18
Prognostizierte Entwicklung		
Alterungsentwicklung bis 2030 (Jahre)	6,7	11
Bevölkerungsentwicklung bis 2030 (%)	2,0	8
Medianalter 2030 (Jahre)	50,8	12
Demografiefaktoren		
Allgemeine Geburtenrate	43,2	7
Bildungswanderung (‰)	-4,3	30
Familienwanderung (‰)	1,1	18
Seniorenwanderung (‰)	2,1	
Familie und Beruf am Wohnort		
Beschäftigungsquote der Frauen (%)	40,7	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Wohnort (%)	8,8	
Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder (%)	3,5	
Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen Kinder (%)	96,7	
Attraktivität als Arbeitsort		
Arbeitsplatzzentralität (%)	33,6	
Teilzeitquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	15,4	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	2,9	
Zukunftsfestigkeit der Kommunal Finanzen		
Kommunale Steuereinnahmen je Einwohner (€)	700	21
Kommunale Verbindlichkeiten je Einwohner (€)	714	14

Demografietyt 1: Kommunen mit zuletzt stabiler bis wachsender Bevölkerungszahl, niedrigem bis mittlerem Altersstand und guter Geburtenrate

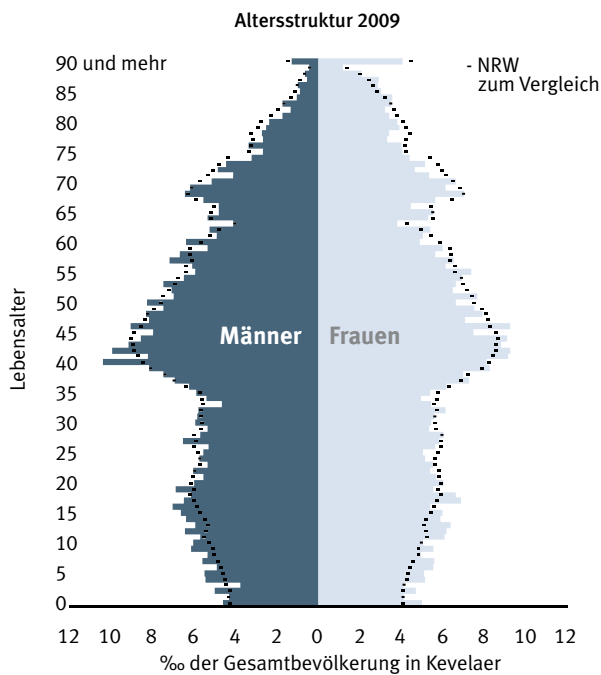


Quelle: eigene Darstellung und Berechnung, Datengrundlage: IT.NRW

3.2.22 Kevelaer

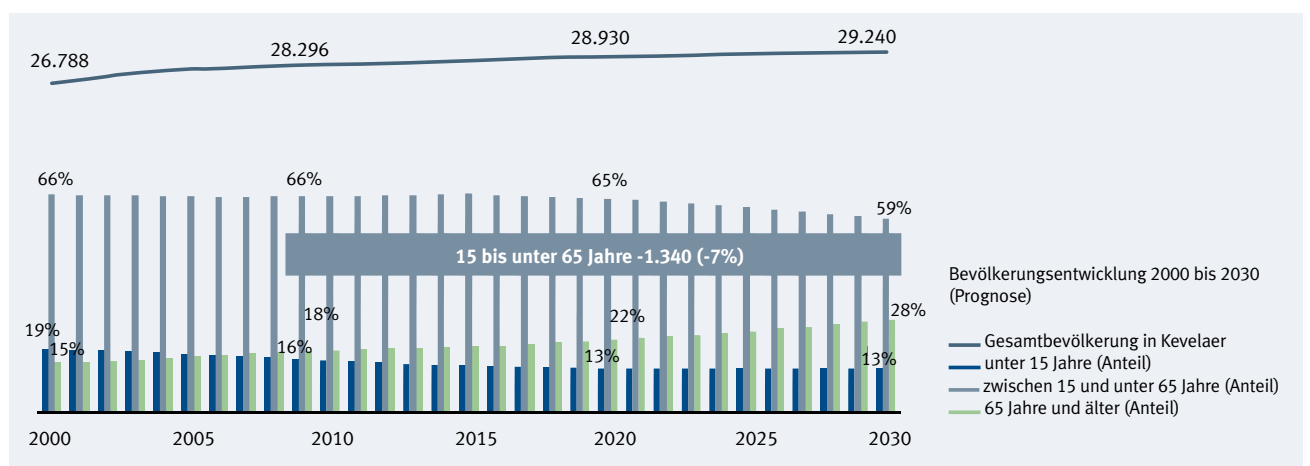
In Kevelaer werden gemessen an der weiblichen Bevölkerung zwischen 15 und unter 45 Jahren die meisten Kinder am Niederrhein geboren. Zudem ist Kevelaer eine der wenigen Städte im ländlichen Raum, die nur eine geringe Bildungsabwanderung verzeichnen. Familien und Senioren wandern hinzu. Damit hat Kevelaer eine gute Ausgangsposition im demografischen Wandel. Mit Blick auf die Bevölkerungspyramide wird dies am vergleichsweise breiten unteren Bereich deutlich.

Die Bevölkerung wächst bis 2030 um weitere drei Prozent. Der Alterungsprozess dagegen – auch bedingt durch die hohe Seniorenzuwanderung – schreitet fort. Bis 2030 wird das mittlere Alter um mehr als sieben Jahre ansteigen.



Indikator	Wert	Rang
Bevölkerung aktuell		
Bevölkerungsdichte (Ew./ha)	2,8	
Ausländeranteil (%)	6,9	
Altenquotient	0,28	11
Medianalter (Jahre)	42,2	3
Bisherige Alterung		
Kurzfristige Alterung (Jahre)	2,8	14
Mittelfristige Alterung (Jahre)	4,8	9
Bisherige Bevölkerungsentwicklung		
Kurzfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	1,7	6
Mittelfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	6,6	5
Prognostizierte Entwicklung		
Alterungsentwicklung bis 2030 (Jahre)	7,4	15
Bevölkerungsentwicklung bis 2030 (%)	3,3	7
Medianalter 2030 (Jahre)	49,6	7
Demografiefaktoren		
Allgemeine Geburtenrate	46,2	1
Bildungswanderung (‰)	-0,3	3
Familienwanderung (‰)	1,0	21
Seniorenwanderung (‰)	2,8	
Familie und Beruf am Wohnort		
Beschäftigungsquote der Frauen (%)	37,9	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Wohnort (%)	6,3	
Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder (%)	0,8	
Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen Kinder (%)	96,9	
Attraktivität als Arbeitsort		
Arbeitsplatzzentralität (%)	69,8	
Teilzeitquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	14,9	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	4,3	
Zukunftsfestigkeit der Kommunalfinanzen		
Kommunale Steuereinnahmen je Einwohner (€)	700	20
Kommunale Verbindlichkeiten je Einwohner (€)	1.021	17

Demografietyt 1: Kommunen mit zuletzt stabiler bis wachsender Bevölkerungszahl, niedrigem bis mittlerem Altersstand und guter Geburtenrate

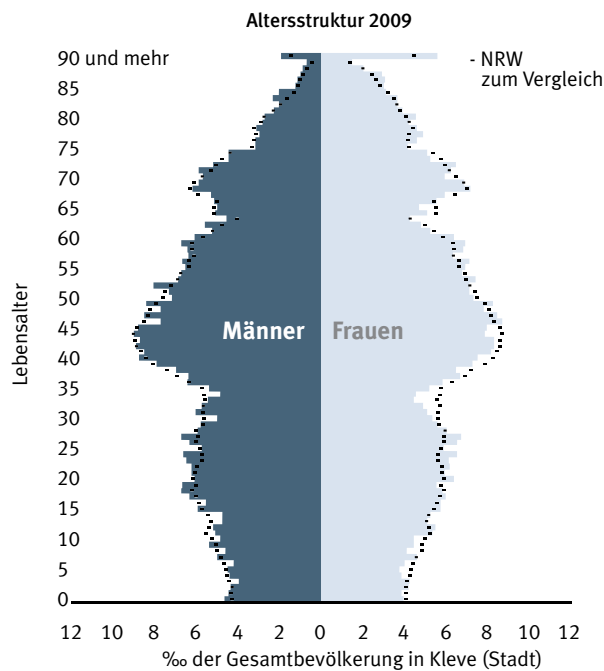


Quelle: eigene Darstellung und Berechnung, Datengrundlage: IT.NRW

3.2.23 Kleve

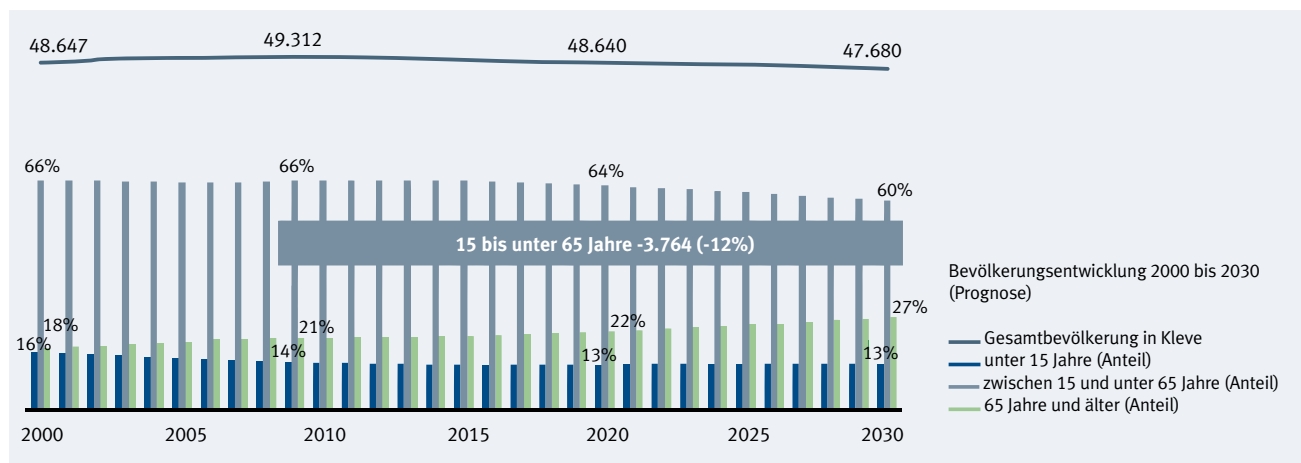
Die Stadt Kleve hat die zweithöchste Geburtenrate am Niederrhein. Der Familienwanderungssaldo ist klar positiv. Darüber hinaus belegt Kleve bei der Bildungswanderung hinter der Universitätsstadt Duisburg den zweiten Rang am Niederrhein. Dieser Wert wird sich voraussichtlich in den nächsten Jahren durch den schrittweisen Aufbau der Hochschule Rhein-Waal weiter verbessern. Auch wirtschaftlich sind die Voraussetzungen gut: Gemessen an der Arbeitsplatzzentralität ist Kleve ein attraktiver Arbeitsort mit einem hohen Anteil an Hochqualifizierten und Teilzeitbeschäftigten.

Trotzdem wird auch für Kleve ein mäßiger Rückgang der Bevölkerungszahl bis 2030 um etwas mehr als drei Prozent vorausgesagt. Das mittlere Bevölkerungsalter steigt auf einen Wert von 49,0 Jahren an.



Indikator	Wert	Rang
Bevölkerung aktuell		
Bevölkerungsdichte (Ew./ha)	5,0	
Ausländeranteil (%)	11,4	
Altenquotient	0,31	21
Medianalter (Jahre)	43,8	13
Bisherige Alterung		
Kurzfristige Alterung (Jahre)	2,0	3
Mittelfristige Alterung (Jahre)	4,0	5
Bisherige Bevölkerungsentwicklung		
Kurzfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	0,4	14
Mittelfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	1,6	21
Prognostizierte Entwicklung		
Alterungsentwicklung bis 2030 (Jahre)	5,2	4
Bevölkerungsentwicklung bis 2030 (%)	-3,3	19
Medianalter 2030 (Jahre)	49,0	6
Demografiefaktoren		
Allgemeine Geburtenrate	45,2	2
Bildungswanderung (‰)	0,5	2
Familienwanderung (‰)	2,0	13
Seniorenwanderung (‰)	0,0	
Familie und Beruf am Wohnort		
Beschäftigungsquote der Frauen (%)	37,8	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Wohnort (%)	7,2	
Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder (%)	2,7	
Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen Kinder (%)	94,0	
Attraktivität als Arbeitsort		
Arbeitsplatzzentralität (%)	118,4	
Teilzeitquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	19,6	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	7,7	
Zukunftsfestigkeit der Kommunal Finanzen		
Kommunale Steuereinnahmen je Einwohner (€)	838	8
Kommunale Verbindlichkeiten je Einwohner (€)	603	12

Demografietyt 1: Kommunen mit zuletzt stabiler bis wachsender Bevölkerungszahl, niedrigem bis mittlerem Altersstand und guter Geburtenrate

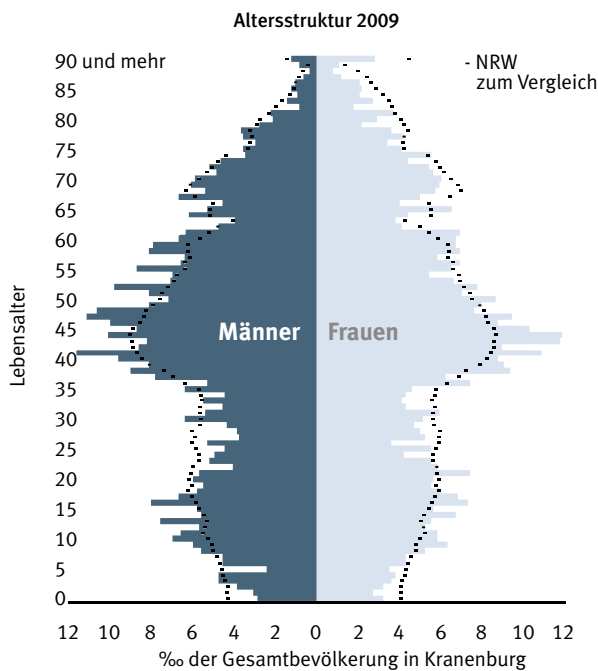


Quelle: eigene Darstellung und Berechnung, Datengrundlage: IT.NRW

3.2.24 Kranenburg

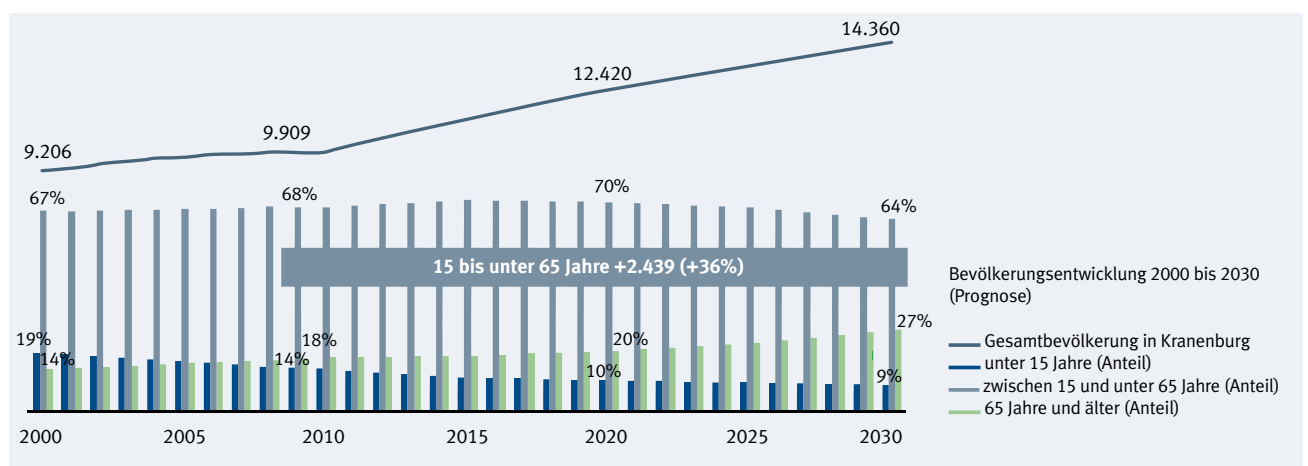
Die Grenzgemeinde Kranenburg wächst seit Jahren. Ein Grund hierfür ist der Zuzug von Niederländern. Das Medianalter der Bevölkerung befindet sich im Mittelfeld. Die Zahl der über 65-jährigen ist dagegen – gemessen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter – auffallend gering. Das hängt mit der hohen Zuwanderung von Familien zusammen.

Die Bevölkerungsvorausberechnung bis 2030 könnte angesichts des optischen Knicks in der Zeitreihe zwischen den historischen und den prognostizierten Daten überzeichnet sein. Die Prognosedaten schreiben einen längerfristigen Trend fort. Zuletzt ist die Steigerung etwas abgeflacht. Würde das Bevölkerungswachstum tatsächlich so hoch ausfallen wie in der Modellrechnung (Rang 1 am Niederrhein), wäre dies eine große Herausforderung. Wenn die Zuwanderungsströme nachlassen, muss sich die Gemeinde auf eine alternde Bevölkerung einstellen.



Indikator	Wert	Rang
Bevölkerung aktuell		
Bevölkerungsdichte (Ew./ha)	1,3	
Ausländeranteil (%)	25,5	
Altenquotient	0,26	3
Medianalter (Jahre)	43,5	11
Bisherige Alterung		
Kurzfristige Alterung (Jahre)	3,1	24
Mittelfristige Alterung (Jahre)	5,5	24
Bisherige Bevölkerungsentwicklung		
Kurzfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	2,5	3
Mittelfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	9,7	2
Prognostizierte Entwicklung		
Alterungsentwicklung bis 2030 (Jahre)	6,0	7
Bevölkerungsentwicklung bis 2030 (%)	44,9	1
Medianalter 2030 (Jahre)	49,6	8
Demografiefaktoren		
Allgemeine Geburtenrate	30,6	30
Bildungswanderung (‰)	-1,5	11
Familienwanderung (‰)	5,7	3
Seniorenwanderung (‰)	0,7	
Familie und Beruf am Wohnort		
Beschäftigungsquote der Frauen (%)	30,3	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Wohnort (%)	5,2	
Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder (%)	5,1	
Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen Kinder (%)	98,7	
Attraktivität als Arbeitsort		
Arbeitsplatzzentralität (%)	64,3	
Teilzeitquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	20,6	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	4,6	
Zukunftsfestigkeit der Kommunalfinanzen		
Kommunale Steuereinnahmen je Einwohner (€)	464	30
Kommunale Verbindlichkeiten je Einwohner (€)	5	2

Demografietyt 7: Kommunen mit zuletzt wachsender Bevölkerungszahl, mittlerem Altersungsstand und niedriger Geburtenrate



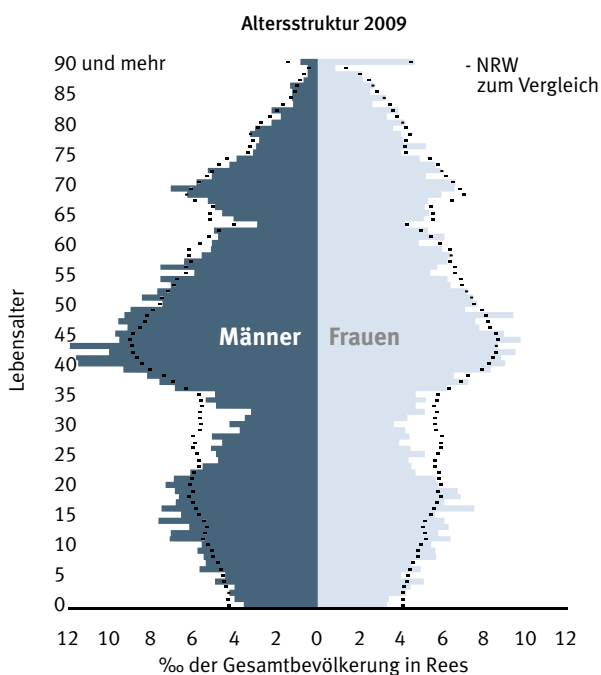
Quelle: eigene Darstellung und Berechnung, Datengrundlage: IT.NRW

3.2.25 Rees

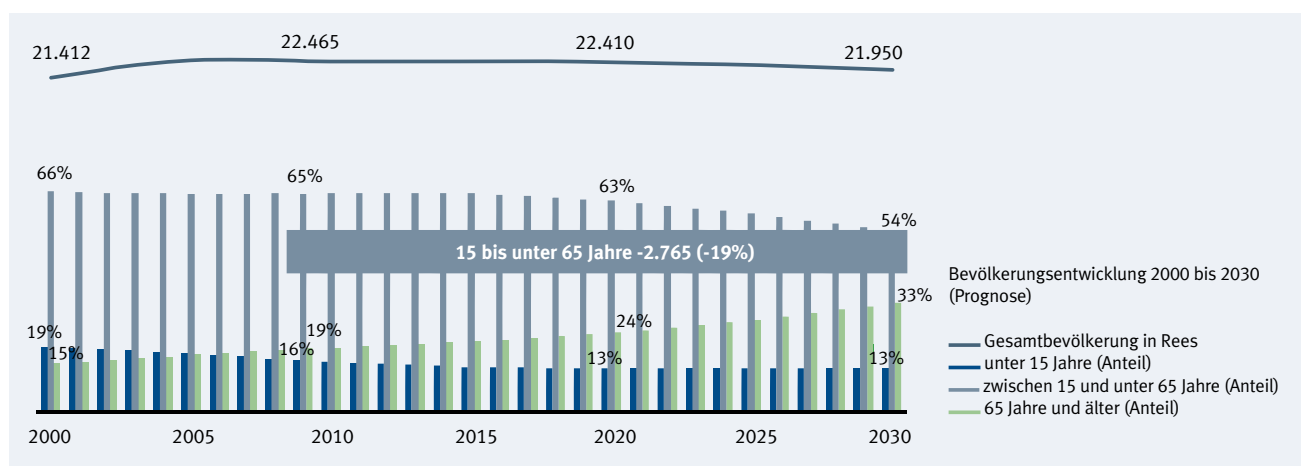
Zuletzt hat sich die Bevölkerungszahl in Rees kaum verändert. Einer Bildungsabwanderung stehen Zugewinne von Familien und Senioren gegenüber. Die Geburtenrate bewegt sich im unteren Mittelfeld.

Während die Gemeinde heute zu den jüngeren am Niederrhein zählt, wird sich dies den Prognosen zufolge deutlich verändern. Demnach gehört Rees im Jahre 2030 zu den Gemeinden mit dem höchsten mittleren Bevölkerungsalter. Zugleich wird ein leichtes Absinken der Bevölkerungszahl vorausberechnet.

Indikator	Wert	Rang
Bevölkerung aktuell		
Bevölkerungsdichte (Ew./ha)	2,0	
Ausländeranteil (%)	6,5	
Altenquotient	0,29	14
Medianalter (Jahre)	43,0	8
Bisherige Alterung		
Kurzfristige Alterung (Jahre)	3,5	30
Mittelfristige Alterung (Jahre)	5,8	28
Bisherige Bevölkerungsentwicklung		
Kurzfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	0,4	15
Mittelfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	6,7	4
Prognostizierte Entwicklung		
Alterungsentwicklung bis 2030 (Jahre)	11,4	30
Bevölkerungsentwicklung bis 2030 (%)	-2,3	14
Medianalter 2030 (Jahre)	54,4	27
Demografiefaktoren		
Allgemeine Geburtenrate	37,6	22
Bildungswanderung (‰)	-3,1	23
Familienwanderung (‰)	1,5	14
Seniorenwanderung (‰)	1,8	
Familie und Beruf am Wohnort		
Beschäftigungsquote der Frauen (%)	37,7	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Wohnort (%)	5,0	
Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder (%)	5,5	
Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen Kinder (%)	100,2	
Attraktivität als Arbeitsort		
Arbeitsplatzzentralität (%)	57,1	
Teilzeitquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	15,6	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	3,2	
Zukunftsfestigkeit der Kommunal Finanzen		
Kommunale Steuereinnahmen je Einwohner (€)	590	28
Kommunale Verbindlichkeiten je Einwohner (€)	298	8



Demografietyt 3: Kommunen mit zuletzt stabiler Bevölkerungszahl, niedrigem bis mittlerem Altersungsstand und mittlerer Geburtenrate

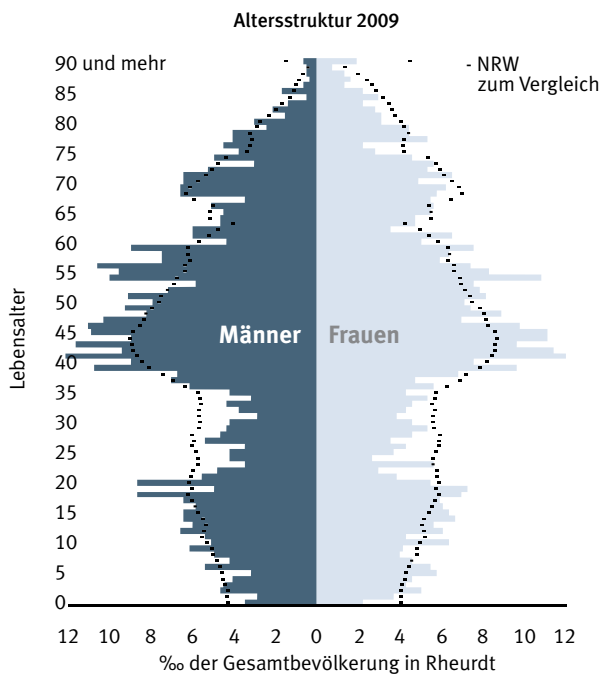


Quelle: eigene Darstellung und Berechnung, Datengrundlage: IT.NRW

3.2.26 Rheurdt

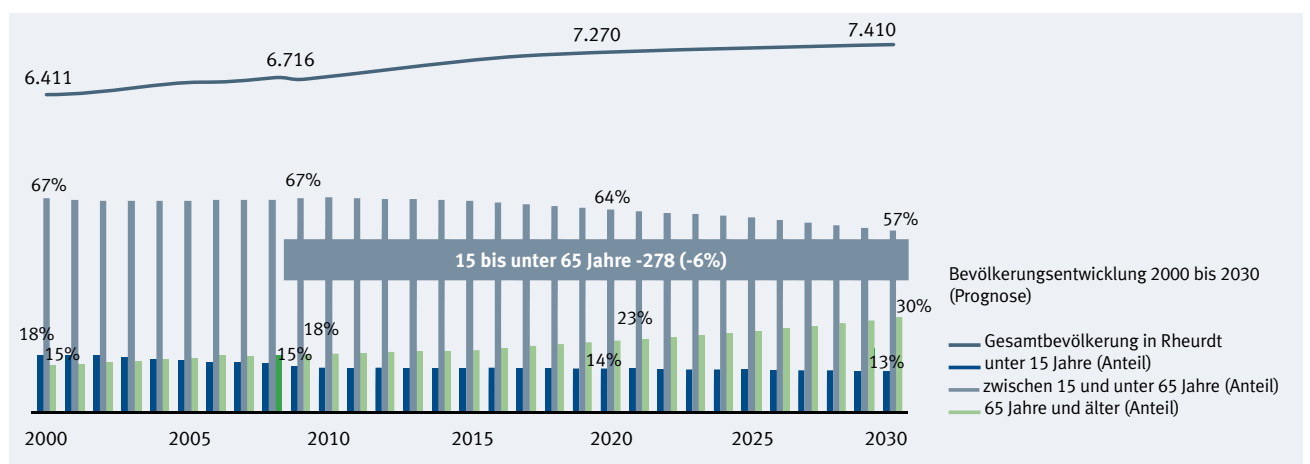
Rheurds Einwohnerzahl ist in der Vergangenheit überdurchschnittlich gewachsen. Dabei weist die Gemeinde auffällige Wanderungssalden auf: Junge Erwachsene und Senioren verlassen die Gemeinde, Familien wandern stark hinzu. In Rees steht die höchste Seniorenabwanderung der zweithöchsten Familienzuzuwanderung am Niederrhein gegenüber. Die hohe Bildungsabwanderung steht im Zusammenhang mit einer niedrigen Arbeitsplatzzentralität insgesamt. Auch der Hochqualifiziertenanteil bei den Beschäftigten am Arbeitsort Rheurdt ist eher gering.

Die Bevölkerungszahl von Rheurdt wird bis 2030 um weitere zehn Prozent ansteigen. Im gleichen Zeitraum nimmt das mittlere Alter um sieben Jahre zu. Die relative Position von Rheurdt unter den Niederrhein-Kommunen bleibt dabei unverändert.



Indikator	Wert	Rang
Bevölkerung aktuell		
Bevölkerungsdichte (Ew./ha)	2,2	
Ausländeranteil (%)	4,3	
Altenquotient	0,27	8
Medianalter (Jahre)	44,4	20
Bisherige Alterung		
Kurzfristige Alterung (Jahre)	3,0	19
Mittelfristige Alterung (Jahre)	5,3	17
Bisherige Bevölkerungsentwicklung		
Kurzfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	1,8	5
Mittelfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	6,2	9
Prognostizierte Entwicklung		
Alterungsentwicklung bis 2030 (Jahre)	7,3	14
Bevölkerungsentwicklung bis 2030 (%)	10,3	5
Medianalter 2030 (Jahre)	51,7	19
Demografiefaktoren		
Allgemeine Geburtenrate	32,1	29
Bildungswanderung (‰)	-3,7	28
Familienwanderung (‰)	6,5	2
Seniorenwanderung (‰)	-2,3	
Familie und Beruf am Wohnort		
Beschäftigungsquote der Frauen (%)	40,8	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Wohnort (%)	9,8	
Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder (%)	0,0	
Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen Kinder (%)	90,5	
Attraktivität als Arbeitsort		
Arbeitsplatzzentralität (%)	26,0	
Teilzeitquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	16,4	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	2,7	
Zukunftsfestigkeit der Kommunalfinanzen		
Kommunale Steuereinnahmen je Einwohner (€)	595	27
Kommunale Verbindlichkeiten je Einwohner (€)	174	5

Demografietyt 7: Kommunen mit zuletzt wachsender Bevölkerungszahl, mittlerem Altersungsstand und niedriger Geburtenrate

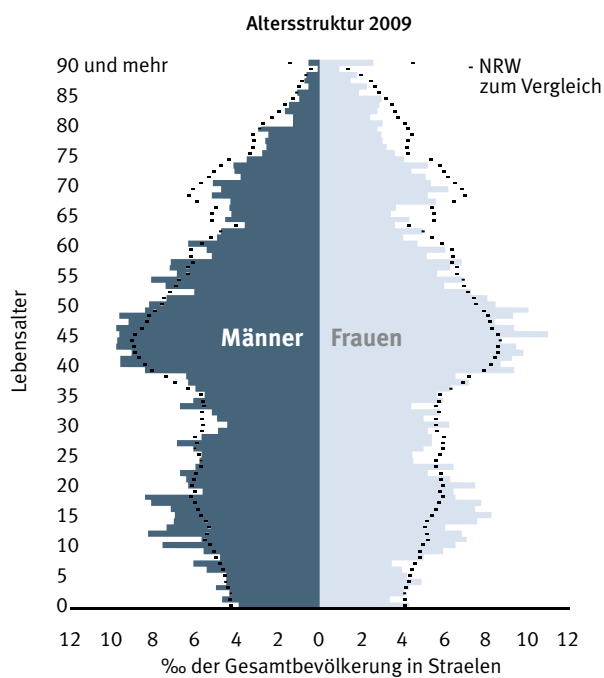


Quelle: eigene Darstellung und Berechnung, Datengrundlage: IT.NRW

3.2.27 Straelen

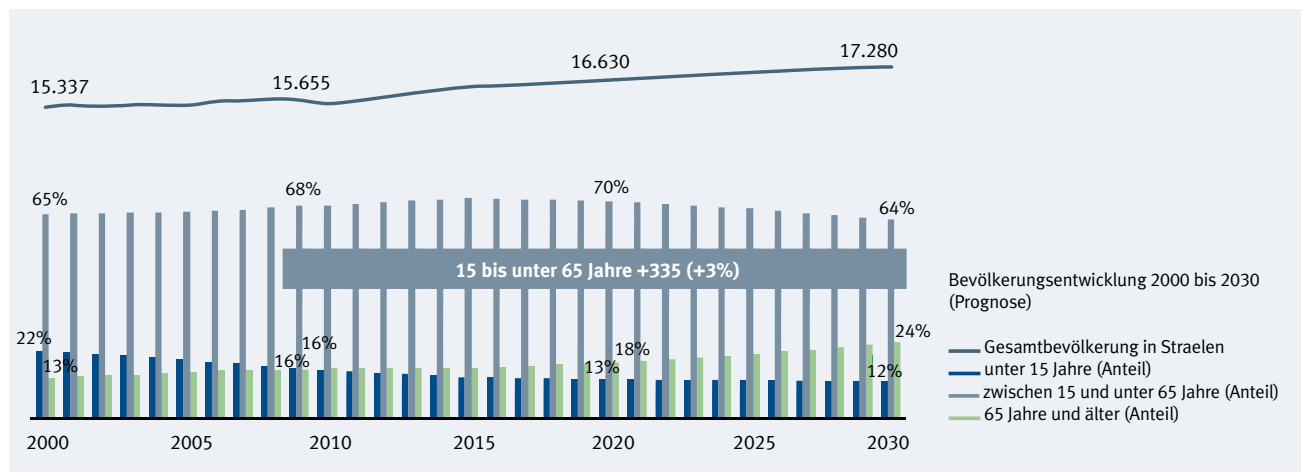
Straelen ist eine der Kommunen am Niederrhein mit eher günstigen demografischen Voraussetzungen. Die Bevölkerung der Stadt ist jung und wächst noch. Die Geburtenrate befindet sich zwar nur im Mittelfeld. Dafür kann Straelen bei Familienwanderern punkten. Straelen ist zudem ein beliebter Arbeitsort. Indiz dafür ist die hohe Arbeitsplatzzentralität. Die höchsten Steuereinnahmen pro Einwohner am Niederrhein stehen einer nicht unwesentlichen Schuldenbelastung gegenüber.

Der Alterungsprozess wird bis 2030 verlangsamt fortschreiten. Daneben wird im gleichen Zeitraum eine Zunahme der Bevölkerung um rund zehn Prozent prognostiziert. Straelen ist zudem eine der wenigen Kommunen am Niederrhein, deren Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter bis 2030 absolut ansteigt.



Indikator	Wert	Rang
Bevölkerung aktuell		
Bevölkerungsdichte (Ew./ha)	2,1	
Ausländeranteil (%)	8,2	
Altenquotient	0,23	1
Medianalter (Jahre)	41,4	1
Bisherige Alterung		
Kurzfristige Alterung (Jahre)	2,6	9
Mittelfristige Alterung (Jahre)	5,6	25
Bisherige Bevölkerungsentwicklung		
Kurzfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	1,9	4
Mittelfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	3,0	16
Prognostizierte Entwicklung		
Alterungsentwicklung bis 2030 (Jahre)	4,7	2
Bevölkerungsentwicklung bis 2030 (%)	10,4	4
Medianalter 2030 (Jahre)	46,1	1
Demografiefaktoren		
Allgemeine Geburtenrate	40,4	15
Bildungswanderung (‰)	-1,2	10
Familienwanderung (‰)	4,1	7
Seniorenwanderung (‰)	0,5	
Familie und Beruf am Wohnort		
Beschäftigungsquote der Frauen (%)	39,3	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Wohnort (%)	5,1	
Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder (%)	4,3	
Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen Kinder (%)	84,1	
Attraktivität als Arbeitsort		
Arbeitsplatzzentralität (%)	110,1	
Teilzeitquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	15,4	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	2,9	
Zukunftsfestigkeit der Kommunal Finanzen		
Kommunale Steuereinnahmen je Einwohner (€)	2.156	1
Kommunale Verbindlichkeiten je Einwohner (€)	1.037	18

Demografietyt 6: Kommunen mit zuletzt wachsender Bevölkerungszahl, niedrigem Alterungsstand und mittlerer Geburtenrate

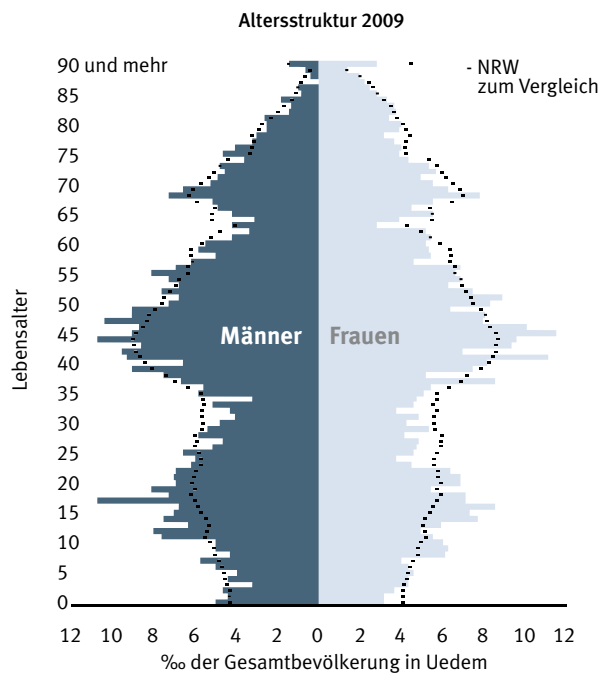


Quelle: eigene Darstellung und Berechnung, Datengrundlage: IT.NRW

3.2.28 Uedem

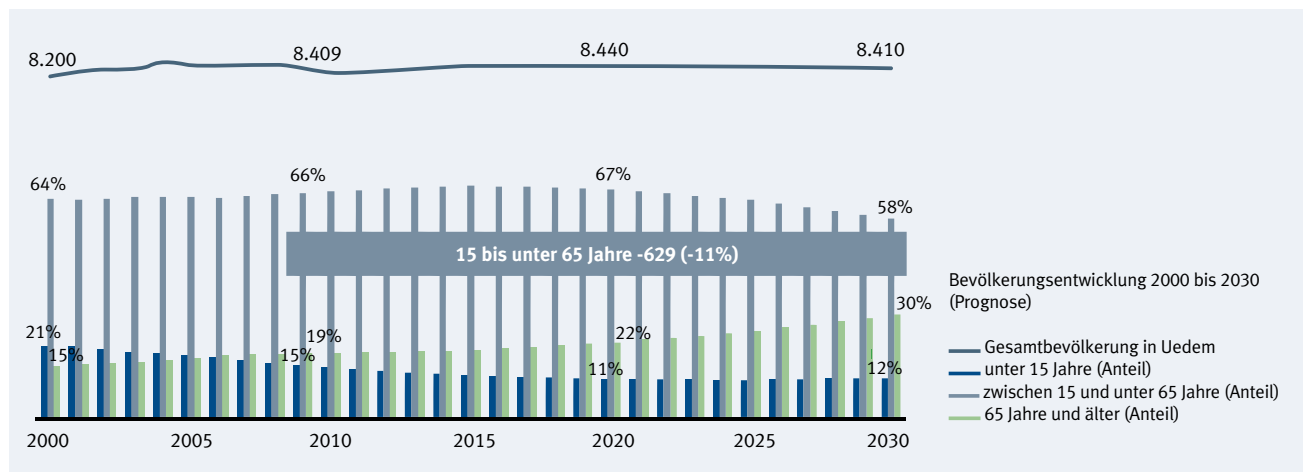
Die Bevölkerungszahl in Uedem hat sich zuletzt kaum verändert. Zwar wandern junge Menschen aus der Gemeinde ab, dafür ziehen im Saldo Familien und Senioren hinzu. Die Alterungsentwicklung wird durch die Wanderungsbewegungen beschleunigt. Entlastung bringt die zumindest durchschnittliche Geburtenrate.

Den Prognosen zufolge wird Uedem stärker altern als andere Gemeinden. Für das Jahr 2030 wird ein Medianalter von mehr als 51 Jahren vorausgesagt. Im gleichen Zeitraum wird sich die Bevölkerungszahl dagegen kaum verändern. Das ist ein Pluspunkt für die Gemeinde, ebenso wie der niedrige Schuldenstand.



Indikator	Wert	Rang
Bevölkerung aktuell		
Bevölkerungsdichte (Ew./ha)	1,4	
Ausländeranteil (%)	5,6	
Altenquotient	0,29	13
Medianalter (Jahre)	42,7	5
Bisherige Alterung		
Kurzfristige Alterung (Jahre)	3,0	21
Mittelfristige Alterung (Jahre)	5,4	19
Bisherige Bevölkerungsentwicklung		
Kurzfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	-1,1	23
Mittelfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	4,0	13
Prognostizierte Entwicklung		
Alterungsentwicklung bis 2030 (Jahre)	8,5	22
Bevölkerungsentwicklung bis 2030 (%)	0,0	11
Medianalter 2030 (Jahre)	51,3	15
Demografiefaktoren		
Allgemeine Geburtenrate	40,6	13
Bildungswanderung (‰)	-3,3	24
Familienwanderung (‰)	1,0	19
Seniorenwanderung (‰)	0,9	
Familie und Beruf am Wohnort		
Beschäftigungsquote der Frauen (%)	36,5	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Wohnort (%)	5,6	
Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder (%)	1,5	
Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen Kinder (%)	103,1	
Attraktivität als Arbeitsort		
Arbeitsplatzzentralität (%)	79,9	
Teilzeitquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	14,1	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	4,2	
Zukunftsfestigkeit der Kommunalfinanzen		
Kommunale Steuereinnahmen je Einwohner (€)	673	24
Kommunale Verbindlichkeiten je Einwohner (€)	162	4

Demografietyt 3: Kommunen mit zuletzt stabiler Bevölkerungszahl, niedrigem bis mittlerem Altersungsstand und mittlerer Geburtenrate

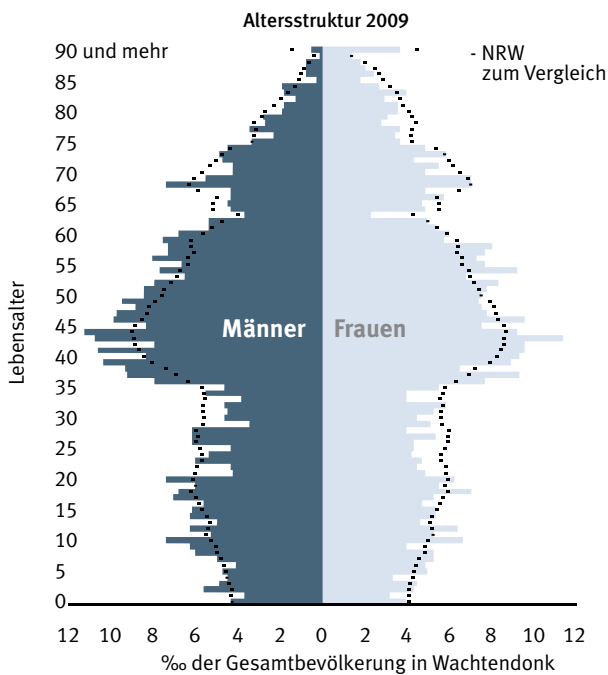


Quelle: eigene Darstellung und Berechnung, Datengrundlage: IT.NRW

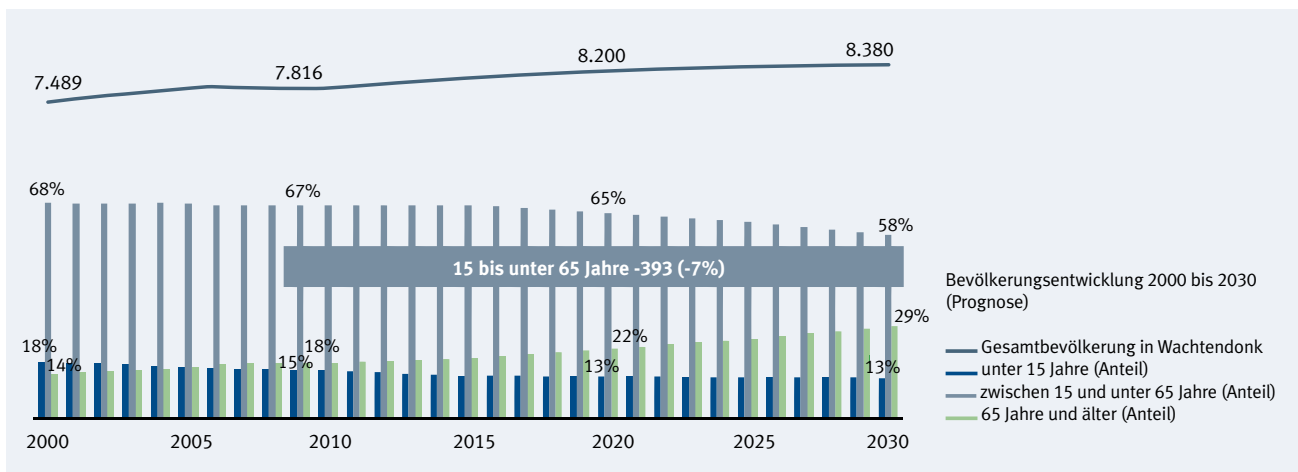
3.2.29 Wachtendonk

Wachtendonk gehört zu den von Familien stark bevorzugten Gemeinden. Bei der Familienwanderungsrate belegt Wachtendonk am Niederrhein Platz 4. Dagegen verliert die Gemeinde sowohl junge Bildungswanderer als auch Senioren. Dies führt dazu, dass die Gemeinde zwar einen sehr niedrigen Altenquotient aufweist, in Bezug auf das mittlere Bevölkerungsalter aber relativ zu den anderen Gemeinden etwas schlechter dasteht. In der Prognose wird Wachtendonk bei überdurchschnittlicher Alterung bis 2030 noch um rund sieben Prozent wachsen.

Indikator	Wert	Rang
Bevölkerung aktuell		
Bevölkerungsdichte (Ew./ha)	1,6	
Ausländeranteil (%)	4,5	
Altenquotient	0,26	4
Medianalter (Jahre)	43,3	10
Bisherige Alterung		
Kurzfristige Alterung (Jahre)	2,7	13
Mittelfristige Alterung (Jahre)	5,6	26
Bisherige Bevölkerungsentwicklung		
Kurzfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	0,9	11
Mittelfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	5,4	11
Prognostizierte Entwicklung		
Alterungsentwicklung bis 2030 (Jahre)	7,9	20
Bevölkerungsentwicklung bis 2030 (%)	7,2	6
Medianalter 2030 (Jahre)	51,2	14
Demografiefaktoren		
Allgemeine Geburtenrate	39,8	16
Bildungswanderung (‰)	-3,1	22
Familienwanderung (‰)	4,8	4
Seniorenwanderung (‰)	-1,8	
Familie und Beruf am Wohnort		
Beschäftigungsquote der Frauen (%)	42,9	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Wohnort (%)	7,0	
Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder (%)	2,7	
Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen Kinder (%)	94,4	
Attraktivität als Arbeitsort		
Arbeitsplatzzentralität (%)	41,2	
Teilzeitquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	15,7	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	3,5	
Zukunftsfestigkeit der Kommunal Finanzen		
Kommunale Steuereinnahmen je Einwohner (€)	818	10
Kommunale Verbindlichkeiten je Einwohner (€)	153	3



Demografietyt 4: Kommunen mit zuletzt stabiler bis leicht wachsender Bevölkerungszahl, differenziertem Altersungsstand und mittlerer Geburtenrate

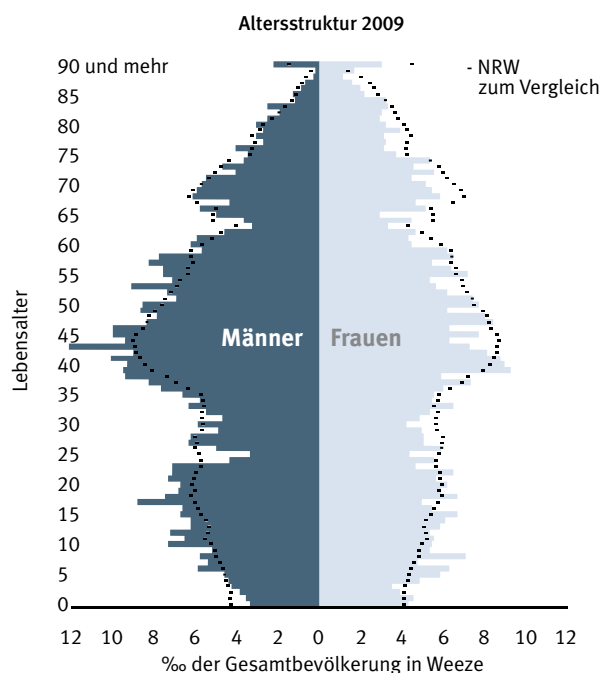


Quelle: eigene Darstellung und Berechnung, Datengrundlage: IT.NRW

3.2.30 Weeze

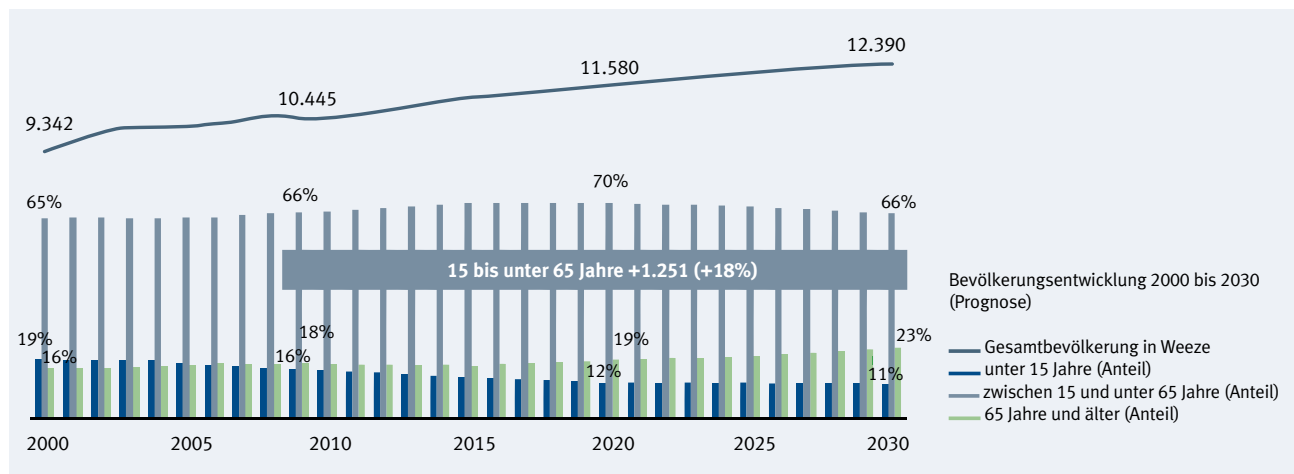
Die Gemeinde Weeze gehört zu den am stärksten wachsenden Gemeinden am Niederrhein. In den letzten zehn Jahren ist die Bevölkerungszahl um fast 13 Prozent angestiegen. In dieser Zeit ist der Alterungsprozess vergleichsweise moderat verlaufen. Aktuell ist Weeze am Niederrhein die Gemeinde mit dem zweitniedrigsten mittleren Alter. Dabei gelingt es, Bildungsabwanderung zu vermeiden. Zugleich können Familien als neue Einwohner gewonnen werden. Hinzu kommen eine mittlere Geburtenrate und eine leichte Seniorenabwanderung.

Die Prognosen für Weeze sind ebenfalls positiv. Die Bevölkerung wird danach bis 2030 um rund 19 Prozent wachsen (nach Kranenburg Platz 2 am Niederrhein). Sogar die Zahl der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter steigt. Dabei verläuft der Alterungsprozess weiter moderat. Trotz eines um sechs Jahre höheren Medianalters wird Weeze auch in 2030 noch zu den jüngsten Kommunen der Region gehören.



Indikator	Wert	Rang
Bevölkerung aktuell		
Bevölkerungsdichte (Ew./ha)	1,3	
Ausländeranteil (%)	12,8	
Altenquotient	0,27	6
Medianalter (Jahre)	41,8	2
Bisherige Alterung		
Kurzfristige Alterung (Jahre)	2,3	5
Mittelfristige Alterung (Jahre)	3,1	1
Bisherige Bevölkerungsentwicklung		
Kurzfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	3,2	2
Mittelfristige Bevölkerungsentwicklung (%)	12,8	1
Prognostizierte Entwicklung		
Alterungsentwicklung bis 2030 (Jahre)	6,1	8
Bevölkerungsentwicklung bis 2030 (%)	18,6	2
Medianalter 2030 (Jahre)	47,9	4
Demografiefaktoren		
Allgemeine Geburtenrate	41,0	12
Bildungswanderung (‰)	-0,3	4
Familienwanderung (‰)	3,0	11
Seniorenwanderung (‰)	-0,8	
Familie und Beruf am Wohnort		
Beschäftigungsquote der Frauen (%)	34,4	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Wohnort (%)	4,2	
Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder (%)	1,2	
Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen Kinder (%)	90,9	
Attraktivität als Arbeitsort		
Arbeitsplatzzentralität (%)	80,4	
Teilzeitquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	13,7	
Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%)	4,5	
Zukunftsfestigkeit der Kommunalfinanzen		
Kommunale Steuereinnahmen je Einwohner (€)	911	6
Kommunale Verbindlichkeiten je Einwohner (€)	448	9

Demografietyt 6: Kommunen mit zuletzt wachsender Bevölkerungszahl, niedrigem Alterszustand und mittlerer Geburtenrate



Quelle: eigene Darstellung und Berechnung, Datengrundlage: IT.NRW

3.3 Zusammenfassung

Die Typisierung zeichnet ein heterogenes Bild der Städte und Gemeinden am Niederrhein. Mit zehn Clustern ist die Anzahl der Demografietypen, gemessen an der Objektmenge von 30 Kommunen, hoch. Die Einzelanalysen bestätigen diesen Eindruck.

In Tabelle 7 werden die Ergebnisse der Einzelanalysen für die jeweiligen Demografietypen zusammengefasst. Der Fokus liegt auf den demografischen Risiken. Enthalten sind auch die Prognosen aus der Bevölkerungsvorausberechnung, die bei der Clusterbildung noch keine Rolle gespielt haben. Daneben erfolgt eine Klassifizierung des Handlungsbedarfes in die drei Kategorien niedrig, mittel und hoch. Dieser

liegt folgende Systematik zugrunde: Als Risikofaktoren werden nennenswerte Bevölkerungsrückgänge in der Vergangenheit (1) sowie in der Prognose bis 2030 (2), ein übermäßig fortgeschrittener Alterungsstand im Status quo (3) sowie ein für 2030 vorausgerechnetes landesweit überdurchschnittliches Medianalter (4) gewertet. Wenn mindestens drei dieser vier Risikofaktoren vorliegen (jeweils gekennzeichnet durch ein Minuszeichen), erfolgt die Abschätzung eines hohen Handlungsbedarfes. Wenn keines der genannten Risiken festzustellen ist, wird der Handlungsbedarf als niedrig klassifiziert. Alle übrigen Kommunen werden in die mittlere Kategorie eingeordnet.

Vergleichbar geringe demografische Risiken weist nach dieser Abschätzung der Demografietyp 6 auf. Dabei handelt es sich um die Kreis Klever Kommunen Straelen und Weeze. Vergleichsweise hohe demografische Risiken finden sich dagegen in den Demografietypen 2 und 10 sowie in Teilen von 5. Aufgrund des etwas höheren prognostizierten mittleren Alters im Jahre 2030 verpasst die Stadt Emmerich knapp die Kategorie „niedriger Handlungsbedarf“, obwohl sie insgesamt ähnlich wie Straelen und Weeze auffallend gute Indikatorausprägungen aufweist.

Typ	Städte und Gemeinden	Demografierisiken bis 2030	Handlungsbedarf
1	Emmerich, Goch, Kalkar, Kerken, Kevelaer, Kleve	teilweise prognostizierter Bevölkerungsrückgang (Kalkar, Kleve), teilweise prognostizierte Alterung (Emmerich, Goch, Kerken, Kevelaer, Kleve)	mittel (- bis -)
2	Dinslaken, Issum, Moers, Neukirchen-Vluyn, Voerde	anhaltender Bevölkerungsrückgang, fortschreitende Alterung	hoch (- - -)
3	Geldern, Rees, Rheinberg, Uedem	teilweise prognostizierter Bevölkerungsrückgang (Geldern, Rees, Rheinberg), prognostizierte Alterung	mittel (- bis -)
4	Alpen, Hamminkeln, Schermbeck, Wachtendonk	teilweise prognostizierter Bevölkerungsrückgang (Alpen, Hamminkeln), teilweise fortschreitende Alterung (Schermbeck), teilweise prognostizierte Alterung (Alpen, Hamminkeln, Wachtendonk)	mittel (- bis -)
5	Duisburg	anhaltender Bevölkerungsrückgang	mittel (- -)
	Kamp-Lintfort, Wesel	anhaltender Bevölkerungsrückgang, prognostizierte Alterung	hoch (- -)
6	Straelen, Weeze		niedrig
7	Kranenburg, Rheurdt	prognostizierte Alterung	mittel (-)
8	Sonsbeck, Xanten	prognostizierter Bevölkerungsrückgang, prognostizierte Alterung	mittel (- -)
9	Bedburg-Hau	prognostizierte Alterung	mittel (-)
10	Hünxe	prognostizierter Bevölkerungsrückgang, fortschreitende Alterung	hoch (- - -)

Tabelle 7: Demografierisiken (Status quo und Prognose) und Abschätzung des Handlungsbedarfs

Quelle: eigene Darstellung



4. Handlungsansätze

4.1 Unternehmerische Maßnahmen

Die demografischen Veränderungen betreffen nahezu alle Bereiche eines Unternehmens. Die nachfolgenden Handlungsansätze konzentrieren sich vor allem auf Kunden und Mitarbeiter.

Fokus auf ältere Kunden

Der Umsatzanteil von Konsumenten im Seniorenalter wird im Laufe der Zeit stark steigen. Im Sinne einer Querschnittsaufgabe gilt es daher Senioren als Zielgruppe in den Fokus zu nehmen. Das gilt für die Forschung und Entwicklung über Produktion und Marketing bis hin zum Vertrieb von Produkten und Dienstleistungen.

Ansatzpunkte sind:

- Berücksichtigung von Anforderungen und Bedürfnissen älterer Kunden (z. B. Barrierefreiheit),
- Qualifizierung des Personals,
- Angebot von zusätzlichen Dienstleistungen (z. B. im Handel: Pack-, Heimbringdienst),
- Ladengestaltung und Sortiment im Handel.

Unternehmenskultur und

Gesamtstrategie demografiefest machen

Angesichts einer sinkenden Zahl an jüngeren Erwerbspersonen verstärkt sich der Wettbewerb um Nachwuchskräfte und qualifizierte Mitarbeiter. Zugleich wird die Mitarbeiterstruktur insgesamt älter. Das Personalmanagement gewinnt als strategischer Erfolgsfaktor für das Unternehmen an Bedeutung.

Ansatzpunkte sind:

- Unternehmenskultur: Beschreibung des Stellenwertes der Mitarbeiter im Unternehmen, Etablierung eines positiven Altersbildes, Einbindung älterer Beschäftigter in Innovationsprozesse,
- Integration der Personalstrategie in die Gesamtstrategie des Unternehmens.

Wissensmanagement etablieren

Mit dem Übergang der zahlenstarken Jahrgänge in den Ruhestand verlieren die Betriebe zeitgleich eine größere Anzahl Mitarbeiter als im langjährigen Mittel. Das verstärkt die Gefahr betriebsinternes Wissen zu verlieren.

Ansatzpunkte sind:

- Wissensmanagementsystem,
- Job Rotation,
- gezielter Aufbau von Nachfolgern, insbesondere bei strategisch wichtigen Positionen.

Langfristige Personalplanung

Um in einer sich strukturell stark verändernden Gesellschaft auch mittel- und langfristig einen für den Betrieb gesunden Altersmix zu bewahren, ist eine langfristige Personalplanung erforderlich.

Ansatzpunkte sind:

- Altersstrukturanalyse für verschiedene Qualifikationsniveaus,
- Berücksichtigung demografischer Merkmale bei der Personalrekrutierung,
- bedarfsgesteuerte Personalentwicklung mit Blick auf Nachfolgefähigkeit.

Mitarbeiterbindung

Wenn Nachwuchskräfte fehlen, muss der Unternehmenserfolg umso mehr mit dem vorhandenen Personalbestand gewahrt werden. Daher kommt es darauf an, qualifizierte Mitarbeiter langfristig an das Unternehmen zu binden.

Ansatzpunkte sind:

- Anpassung des Führungsstils,
- fortwährender Abgleich von Betriebs- und Mitarbeiterzielen,
- systematische Überprüfung von Anreiz- und Motivationssystemen,
- Personalentwicklung als Motivationsfaktor,
- Work-Life-Balance (z. B. Vereinbarkeit von Familie und Beruf).

Stärkung der Arbeitgebermarke

Um die besten Hochschulabsolventen, Fachkräfte und Auszubildenden für den eigenen Betrieb zu gewinnen, wird es wichtiger, das Unternehmen als Arbeitgeber und Ausbildungsbetrieb am Markt zu positionieren. Dies gilt insbesondere für den Mittelstand.

Ansatzpunkte sind:

- Arbeitgeberpräsentation (z. B. Unternehmenshomepage, Stellenportale, Messen),
- Präsenz in sozialen Netzwerken unter Einbindung der Bestandsmitarbeiter,
- Qualitätssiegel (z. B. Zertifikat berufundfamilie),
- Kooperation mit Schulen und Hochschulen,
- Vergabe von Praktika, Abschlussarbeiten.

Längere Beschäftigung älterer Mitarbeiter

In Zukunft werden Mitarbeiter länger in den Unternehmen beschäftigt sein. Auch wenn aufgrund des medizintechnischen Fortschritts und des allgemein höheren Wohlstandsniveaus die 65- bis 70-Jährigen von heute leistungsfähiger und gesünder sind als früher, erfordert längeres Arbeiten betriebliche Anpassungen.

Ansatzpunkte sind:

- Arbeitsgestaltung (z. B. Arbeitszeit- und Pausenflexibilität, Arbeitsplatz),
- Gesundheitsmanagement,
- Vergütungsflexibilität (z. B. Abkehr vom strengen Senioritätsprinzip).



4.2 Maßnahmen der Kommunal- und Regionalpolitik

Der demografische Wandel ist unumkehrbar. Aufgabe von Politik und Gesellschaft ist es, die Entwicklung aktiv zu begleiten und negative Auswirkungen abzufedern. Darauf sind die Unternehmen vor Ort angewiesen. Übergreifende Bedeutung erhält eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Städten und Gemeinden. Bei sinkenden Bevölkerungszahlen müssen einige Leistungen nicht mehr überall angeboten werden. Dafür sind die Kosten, gemessen an der geringeren Nachfrage, zu hoch. Kooperation, gemeinsames Agieren und Abstimmung über Gemeindegrenzen hinweg, wird wichtiger.

Senioren im Blick

Das Älterwerden der Bevölkerung geht mit veränderten Bedürfnissen an die öffentliche Infrastruktur einher. Auf diese Entwicklung müssen sich Kommunen frühzeitig einstellen.

Ansatzpunkte sind:

- Berücksichtigung von Anforderungen und Bedürfnissen älterer Bürger als „Kunden“ der Stadt oder Gemeinde (z. B. Barrierefreiheit),
- Identifikation und Profilierung von seniorengerechten Wohnquartieren.

Bewertung: Schwerpunktmaßnahme für Kommunen mit bereits fortgeschrittenem Altersungsstand (Demografietypen 2 und 10)

Arbeitsmarktpotenzial ausschöpfen

Mit dem demografischen Wandel geht der Anteil der Erwerbstätigen an der Gesamtbevölkerung zurück. Insbesondere Fachkräfte werden zunehmend knapp. Entlastend wirken eine Verlängerung der Lebensarbeitszeit sowie das Ausschöpfen des verfügbaren Erwerbspersonenpotenzials. Mit der „Rente mit 67“ ist ein erster Schritt getan.

Aber auch vor Ort kann Unterstützung erfolgen, beispielsweise mit Blick auf die Frauenerwerbsbeteiligung. Noch ist bei der weiblichen Bevölkerung das nicht ausgeschöpfte Potenzial besonders groß. Daneben ist die Verfügbarkeit von Nachwuchskräften sicherzustellen. Ausbildungsplätze bleiben nicht nur aus demografischen Gründen unbesetzt.

Teilweise fehlt es den Jugendlichen auch an Ausbildungsreife.

Ansatzpunkte sind:

- Angebote zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie,
- Zusammenarbeit zwischen allgemeinbildenden Schulen und Wirtschaft.

Bewertung: betrifft alle Kommunen

Angebote für Familien

Vor dem Hintergrund der insgesamt zu niedrigen Geburtenrate müssen die Bedingungen vor Ort in den Kommunen Familiengründung und -erweiterung erleichtern. Daneben gilt es bei politischen Entscheidungen potenzielle Auswirkungen auf Familien, aber auch auf junge Erwachsene, die vor einer Familiengründung stehen, zu bedenken.

Ansatzpunkte sind:

- gebündelte Vermarktung vorhandener Angebote für Familien,
- Bewertung geplanter Maßnahmen vor dem Hintergrund der Familienfreundlichkeit,
- Profilbildung und Angebotsdifferenzierung bei Kindergärten und Schulen.

Bewertung: Schwerpunktmaßnahme für Kommunen mit niedriger Geburtenrate (Demografietypen 7, 8 und 10)

Integration und ausländische Fachkräfte

In einer überregionalen Perspektive gehört zur Bewältigung der demografischen Herausforderungen auch eine gezielte Zuwanderung gut ausgebildeter ausländischer Fachkräfte. Daher gilt es, die Integration von Personen mit Migrationshintergrund insgesamt weiterhin im Blick zu behalten.

Ansatzpunkt ist:

- Integrationsmonitoring.

Bewertung: Schwerpunktmaßnahme für Kommunen mit einem hohen Migrantenanteil in der Bevölkerung

Infrastruktur anpassen

Die öffentliche Infrastruktur muss der alternden und in ihrer Zahl zurückgehenden Bevölkerung angepasst werden. Wenn kommunale Netze, Schulen, Schwimmbäder etc. für eine erheblich größere Bevölkerungszahl dimensioniert wurden, als in Zukunft vorhanden sein wird, dann dürfen Schließungen und Rückbau kein Tabu sein.

Ansatzpunkte sind:

- gemeinsame Infrastruktur von Nachbargemeinden (z. B. ÖPNV, Schwimmbäder, Bibliotheken),
- Rückbau, Schließung von Einheiten.

Bewertung: Schwerpunktmaßnahme für anhaltend schrumpfende Kommunen (Demografietypen 2 und 5)

Kommunalfinanzen sichern

Angesichts der demografischen Entwicklung stellt sich die finanzielle Situation mancher Städte und Gemeinden noch dramatischer dar als ohnehin schon. An einer konsequenten Durchforstung aller Auf- und Ausgaben führt daher kein Weg vorbei. Kommunale Leistungen gehören auf den Prüfstand, um die Haushalte nachhaltig zu entlasten. Die Probleme der hochverschuldeten Städte sind nicht nur in der Sozialstruktur bedingt. Die Schuldenspirale ist noch immer nicht gestoppt. Das muss sich gerade vor dem Hintergrund des Rückgangs der Erwerbsbevölkerung ändern.

Ansatzpunkte sind:

- verzichtbare kommunale Leistungen identifizieren,
- Auf- und Ausgabenkritik,
- Privatisierung, Public-Private-Partnership.

Bewertung: Schwerpunktmaßnahme für anhaltend schrumpfende Kommunen (Demografietypen 2 und 5) und weitere mit hohem Schuldenstand

Stadt- und Regionalplanung

Der wachsende Anteil von Single-Haushalten und höhere Anforderungen an Umfang und Qualität von Wohnraum führen zu verstärkter Flächenkonkurrenz, auch zwischen Wohnen und Wirtschaften. Zugleich kommen mit Blick auf die Erreichbarkeit von Nahversorgung sowie die öffentliche Infrastruktur (z. B. Auslastung von Wasser- und Abwasser-netzen) Gebietsausweitungen häufig nicht in Frage.

Ansatzpunkte sind:

- ausreichendes und flexibles Angebot von Gewerbeflächen,
- regionaler Gewerbeflächenpool,
- Nachverdichtung insbesondere der Wohnbebauung in den Zentrumsbereichen,
- Berücksichtigung der demografischen Entwicklung bei der Neuausweisung von Wohnflächen.

Bewertung: betrifft alle Kommunen

Standort stärken

Unternehmen und Arbeitsplätze an einen Standort zu binden, setzt günstige Rahmenbedingungen voraus. Ein wesentlicher Standortfaktor im Wettbewerb der Regionen und Kommunen ist die Steuer- und Abgabenbelastung vor Ort. Darüber hinaus kommt es im Zusammenwirken der Kreise und Stadt am Niederrhein darauf an, als Region attraktiv zu bleiben und vorhandene Stärken intern und extern zu kommunizieren.

Ansatzpunkte sind:

- maßvolle Steuer- und Abgabenbelastung (z. B. Gewerbe- und Grundsteuer),
- regionales Standortmarketing (z. B. im Rahmen der Zukunftsinitiative Kompetenzregion Niederrhein).

Bewertung: Schwerpunktmaßnahme der Regionalpolitik, betrifft alle Kommunen

5. Angebot der IHK

Die IHK hat das Thema der demografischen Entwicklung in der Vergangenheit immer wieder aufgegriffen. Bereits in einer Resolution der IHK-Vollversammlung aus dem Jahr 2002 richtete das Parlament der Wirtschaft einen Appell an Politik, Unternehmen und Verwaltung, sich auf die anstehenden Veränderungen einzustellen. Seitdem hat die IHK mit Fachvorträgen und Informationsveranstaltungen den regionalen Dialog und das Problembewusstsein in der Unternehmerschaft mit geprägt.

Ausbildung – Weiterbildung

Die IHK sorgt für die Fachkräfte der Zukunft. Sie werden im Zuge der demografischen Entwicklung auch am Niederrhein knapper. Mehr als zwei Drittel aller Jugendlichen werden nach dem Prinzip des Dualen Systems für das Berufsleben qualifiziert. Betriebe und Berufsschulen arbeiten gemeinsam daran, die Fachkräfte von morgen für ihre zukünftigen Herausforderungen fit zu machen. Und die IHK ist dabei. Sie begleitet und unterstützt den gesamten Ausbildungsprozess.

Für besonders Ambitionierte, die bereits über entsprechende Berufserfahrung verfügen, besteht durch das IHK-Weiterbildungs- und Prüfungsangebot die Chance aufzusatteln. IHK-Weiterbildungsabschlüsse stellen auch eine aussichtsreiche Alternative zum Hochschulabschluss dar. Die IHK berät umfassend und passgenau.

Die IHK etabliert zahlreiche eigene Projekte und beteiligt sich aktiv an regionalen Initiativen zur Bewältigung der demografischen Veränderungen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. Dazu gehören:

- **Starthelfer Ausbildungsmanagement**
Das Projekt „Starthelfer Ausbildungsmanagement“ unterstützt kleine und mittlere Betriebe bei der Besetzung ihrer Ausbildungsstellen. Im Rahmen der Arbeit mit den Jugendlichen stellt die IHK auch weniger bekannte Berufe vor. Das Projekt wird durch das Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen mit Mitteln aus dem Europäischen Sozialfond gefördert.
- **Matching – Passgenaue Vermittlung**
Eine Vielzahl von Ausbildungsstellen bleibt unbesetzt, weil Betriebe nicht den passenden Auszubildenden finden. Um die Erhaltung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit kleiner und mittelständischer Unternehmen zu sichern, bietet die IHK die „passgenaue Vermittlung“ von Auszubildenden an. Das Projekt wird durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie mit Mitteln aus dem Europäischen Sozialfond gefördert.
- **Konzertierte Aktion der Stadt Duisburg zur Fachkräftesicherung**
Die IHK beteiligt sich gemeinsam mit der Kreishandwerkerschaft, dem Unternehmerverband, dem Deutschen Gewerkschaftsbund, der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie, der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg, der Regionalagentur NiederRhein und der Agentur für Arbeit Duisburg an der konzertierten Aktion Beschäftigungssicherung in Duisburg. Die Beteiligten sind sich einig, dass qualifiziertes Fachpersonal für die Wettbewerbsfähigkeit der Region notwendig ist und haben sich zur gemeinsamen Problemlösung zusammengeschlossen.
- **Bündnis für Arbeit und Ausbildung Kreis Wesel**
Zur Sicherung des Fachkräftenachwuchses müssen mehr junge Menschen den unmittelbaren Übergang von der Schule in Ausbildung und Arbeit erreichen. Das Bündnis für Arbeit und Ausbildung Kreis Wesel zielt daher auf ein deutlich verbessertes Übergangsmanagement durch die Koordinierung und Vernetzung der Angebote.
- **IHK-Programm Fachkräftesicherung**
Im Rahmen des geplanten Landesprogramms zur Fachkräftesicherung wird die IHK maßgeblich die Entwicklung von Strategien und Handlungsplänen für den Niederrhein vorantreiben. Inhaltliche Schwerpunkte sind der Übergang Schule-Wirtschaft, betriebliche Qualifizierung sowie die Erschließung zu wenig genutzter Beschäftigungspotenziale. Die Umsetzung und Steuerung der Maßnahmen erfolgt auch über den regionalen Lenkungsreis.

Handel und Stadtentwicklung

Die Entwicklung der Städte und des Handels hängen eng zusammen. Für beide stellt der demografische Wandel eine Herausforderung dar. Die Niederrheinische IHK setzt sich im Rahmen der Politikberatung dafür ein, die gewachsenen Zentren und eine optimale Nahversorgung zu stärken. Bei der Erarbeitung von Einzelhandels- und Zentrenkonzepten ist sie aktiv beteiligt und unterstützt deren Umsetzung. Dabei ist der demografische Wandel jeweils ein wesentliches Thema.

Mit dem Positionspapier „Ohne Handel ist es öde – Empfehlungen des Handelsausschusses zur modernen Nahversorgung“ hat sich die IHK intensiv mit der veränderten Nahversorgungssituation, den Anforderungen des demografischen Wandels und neuen Nahversorgungskonzepten auseinandergesetzt und Empfehlungen für eine moderne Nahversorgung erarbeitet. Das Strategiepapier „Die Stadt ist der Star“ formuliert ein Bekenntnis zur nachhaltigen Entwicklung der Innenstädte und Stadtteilzentren.

Gemeinsam haben die sechs IHKs im Ruhrgebiet den „Handelsreport Ruhr 2010“ veröffentlicht. Er enthält Thesen und Anregungen zur Einzelhandels- und Stadtentwicklung. Eine Kernaussage lautet: Langsam, aber gewaltig führt der demografische Wandel zu einer Kehrtwende bei der Nahversorgung. Mit Blick auf die Einzelhandels- und Zentrenentwicklung fordern die IHKs Politik, Verwaltung und Unternehmen auf, sich auf ein Netz zukunftsfähiger Zentren zu konzentrieren, das Discounterwachstum am Rande der Städte zu bremsen und Einzelhandelskonzepte als Rahmen für Stadtentwicklung und Investitionen aufzustellen.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Familienfreundlichkeit ist für junge Nachwuchskräfte ein wichtiges Argument bei der Wahl des Arbeitgebers. Die IHK ermutigt die Unternehmen dazu, flexible Modelle zu entwickeln, um betriebliche Bedürfnisse und berufliche und private Lebensentwürfe in Einklang zu bringen. In Fachveranstaltungen informiert die IHK über Best-Practice-Beispiele. Es besteht eine Kooperation mit dem Unternehmensnetzwerk Erfolgsfaktor Familie.

IHK als Arbeitgeber

Die IHK setzt im eigenen Haus an. Leitgedanke ist dabei, sowohl eigene Mitarbeiter zu binden als auch neue zu gewinnen. Im Rahmen ihres Maßnahmenpakets zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie wurde die IHK mit dem Zertifikat des Audits „berufundfamilie“ ausgezeichnet. Dieser Zertifikat der Hertie-Stiftung gilt als anerkanntes Qualitätssiegel familienbewusster Personalpolitik.

Demografiekompass Niederrhein

Mit dem vorliegenden Demografiekompass bündelt die IHK Daten und Fakten zur demografischen Entwicklung als Grundlage für künftige Konzepte und Strategien.







6. Methodenanhang

Indikatoren

Folgende Indikatorendefinitionen sind Bestandteil des Berichtes:

Bevölkerung aktuell

Bevölkerungsdichte: Einwohnerzahl im Verhältnis zu der Gebietsfläche in Hektar am 01.01.2009

Ausländeranteil (%): Zahl der Ausländer im Verhältnis zu der Gesamtbevölkerung am 01.01.2009

Altenquotient: Anzahl der Bevölkerung ab 65 Jahren im Verhältnis zu den Einwohnern im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und unter 65 Jahren am 01.01.2009

Medianalter: Alter eines fiktiven Merkmalsträgers, der sich in der Mitte der nach Lebensjahren angeordneten Bevölkerung am 01.01.2009 befindet

Bisherige Alterung

Kurzfristige Alterung (Jahre): Veränderung des Medianalters am 01.01.2009 im Vergleich zum 01.01.2004

Mittelfristige Alterung (Jahre): Veränderung des Medianalters am 01.01.2009 im Vergleich zum 01.01.1999

Langfristige Alterung (Jahre): Veränderung des Medianalters am 01.01.2009 im Vergleich zum 01.01.1989

Bisherige Bevölkerungsentwicklung

Kurzfristige Bevölkerungsentwicklung (%): Veränderung der Bevölkerungszahl am 01.01.2009 im Vergleich zum 01.01.2004

Mittelfristige Bevölkerungsentwicklung (%): Veränderung der Bevölkerungszahl am 01.01.2009 im Vergleich zum 01.01.1999

Langfristige Bevölkerungsentwicklung (%): Veränderung der Bevölkerungszahl am 01.01.2009 im Vergleich zum 01.01.1989

Prognostizierte Entwicklung

Alterungsentwicklung bis 2030 (Jahre): Prognostizierte Veränderung des Medianalters im Zeitraum 01.01.2009 bis 01.01.2030

Bevölkerungsentwicklung bis 2030 (%): Prognostizierter Bevölkerungsstand zum 01.01.2030 im Verhältnis zu der Bevölkerungszahl am 01.01.2009

Medianalter 2030: Alter eines fiktiven Merkmalsträgers, der sich in der Mitte der nach Lebensjahren angeordneten Bevölkerung in der Prognose zum 01.01.2030 befindet

Demografiefaktoren

Allgemeine Geburtenrate: Anzahl der Lebendgeborenen im Kalenderjahr je 1.000 Frauen zwischen 15 und unter 45 Jahren am Jahresende (Mittelwert aus 2007 und 2008)

Familienwanderung (‰): Wanderungssaldo im Kalenderjahr in den Altersgruppen unter 18 Jahre und zwischen 30 und 50 Jahren je 1.000 Einwohner am Jahresende (Mittelwert aus 2007 und 2008)

Bildungswanderung (‰): Wanderungssaldo im Kalenderjahr in der Altersgruppe zwischen 18 und unter 25 Jahren je 1.000 Einwohner am Jahresende (Mittelwert aus 2007 und 2008)

Seniorenwanderung (‰): Wanderungssaldo im Kalenderjahr in der Altersgruppe ab 65 Jahren je 1.000 Einwohner am Jahresende (Mittelwert aus 2007 und 2008)

Familie und Beruf am Wohnort

Beschäftigungsquote der Frauen (%): Anteil der weiblichen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort an allen Frauen zwischen 15 und unter 65 Jahren (Mittelwert aus 2007 und 2008)

Hochqualifiziertenquote der Beschäftigten am Wohnort (%): Anteil der Personen mit Fachhoch- oder Hochschulabschluss an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort (Mittelwert aus 2007 und 2008)

Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder (%): Kinder unter 3 Jahren in Tageseinrichtungen im Verhältnis zu allen Kindern der jeweiligen Altersgruppe (Mittelwert aus 2007 und 2008)

Betreuungsquote der 3- bis 6-jährigen Kinder (%): Kinder zwischen 3 und unter 6 Jahren in Tageseinrichtungen im Verhältnis zu allen Kindern der jeweiligen Altersgruppe (Mittelwert aus 2007 und 2008)

Attraktivität als Arbeitsort

Arbeitsplatzzentralität (%): Verhältnis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort und den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort (Mittelwert aus 2007 und 2008)

Teilzeitquote der Beschäftigten am Arbeitsort (%): Anteil der Personen mit Teilzeitbeschäftigung an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort (Mittelwert aus 2007 und 2008)

Hochqualifiziertenquote am Arbeitsort (%): Anteil der Personen mit Fachhoch- oder Hochschulabschluss an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort (Mittelwert aus 2007 und 2008)

Zukunftsfestigkeit der Kommunalfinanzen

Kommunale Steuereinnahmen je Einwohner (€): Istaufkommen an Grundsteuer A, Grundsteuer B und Gewerbesteuer sowie Gemeindeanteil an Einkommen- und Umsatzsteuer je Einwohner am Jahresende (Mittelwert aus 2007 und 2008)

Kommunale Verbindlichkeiten je Einwohner (€): Schulden der kommunalen Verwaltung in Kernhaushalt, Sonderrechnungen und Anstalten öffentlichen Rechts sowie Kassenkredite der Kernhaushalte je Einwohner am 01.01.2009

Clusteranalyse

Die Gruppierung ist hier durch Ähnlichkeitsmerkmale in Form von Abstandsdaten erfolgt. Dazu wurden die Status-quo-Variablen kurzfristige Bevölkerungsentwicklung, Medianalter, Geburtenrate sowie Familienwanderung herangezogen. Hohe Ähnlichkeit liegt vor, wenn die Datenpunkte einen geringen euklidischen Abstand zueinander aufweisen. In einem ersten Schritt sind über das Single-Linkage-Verfahren Ausreißer identifiziert worden. Die übrigen Objekte sind im zweiten Schritt mit Hilfe der Ward-Methode untersucht worden.



Niederrheinische Industrie- und Handelskammer
Duisburg · Wesel · Kleve zu Duisburg

Niederrheinische Industrie- und Handelskammer
Duisburg · Wesel · Kleve zu Duisburg

Mercatorstraße 22 – 24

47051 Duisburg

Telefon: 0203 2821-0

E-Mail: ihk@niederrhein.ihk.de